



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb Incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der Zeitungschrift 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 179. Morgen-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 17. April 1864.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. April, Nachts. Unterhaus. Genessey kündigt folgende Motion an: Die englischen Verhandlungen betreffs Polens haben unbefriedigend geendet; die Regierung ist nicht weiter zur Anerkennung der russischen Souveränität verpflichtet. Kingslake will das Amendement zu Osborne's Motion beantragen, daß Palmerston's Erklärung, der König der Dänen sei Schleswigs rechtmäßiger Souverän, über den Londoner Tractat hinausgehe, friedensstörend wirken werde und eine unerwünschte Einwirkung auf die Angelegenheiten eines fremden Staates involvire. Kingslake's Motion betont, es sei wünschenswerth, die Herzogthümer zu befragen.

[Wiederholt.] (Wolff's L. B.)

Petersburg, 16. April. Die Staatsbank setzte den Discount auf Dreimonatswechsel auf Petersburg, Moskau und Nizza auf 5, auf Sechsmontatswechsel, auf Vorschüsse, auf Waaren und Werthpapiere auf 5 1/2 pCt. herab.

[Wiederholt.] (Wolff's L. B.)

London, 16. April. Die heutige Cour ist wegen der Gesichtsnervallergie der Königin verschoben. Die „Post“ meldet: Eine Präliminarversammlung der Conferenztmitglieder findet nächsten Mittwoch in Palmerston's Amtswohnung statt, Russell und Clarendon vertreten England. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. April, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 44 Minuten.) Staats-Schuldenscheine 90. Prämien-Anleihe 124. Neueste Anleihe 106. Schles. Bankverein 103 1/2. Oberschlesische Litt. A. 156 1/2. Oberschlesische Litt. B. 142. Freiburger 129 1/2. Wilhelmsbahn 60 1/2. Neisse-Brieger 85 1/2. Larnowitzer 69 1/2. Oesterreich. Credit-Alten 84 1/2. Oesterreich. National-Anleihe 71 1/2. 1860er Loose 84 1/2. 1864er Loose 55 1/2. Oesterreich. Banknoten 87 1/2. Wien 2 Monate 87. Darmstädter 89 1/2. Köln-Mindener 180 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 62 1/2. Mainz-Ludwigshafen 123 1/2. Italien. Anleihe 67 1/2. Genfer Credit-Alten 48 1/2. Commandit-Antheile 102 1/2. Russische Banknoten 84 1/2. Hamburg 2 Monat 150 1/2. London 3 Monat 6, 19 1/2. Paris 2 Monat 79 1/2. Schluss fester.

Wien, 16. April. [Anfangs-Course.] Bei Depeschen-Abgang fester. Credit-Alten 192, 60. 1860er Loose 96, 40. 1864er Loose 95, 60. National-Anleihe 81, 90. London 114, —.

Berlin, 16. April. Waagen: schwankend. Frühjahr 35, Mai-Juni 35 1/2, Juni-Juli 36 1/2, Herbst 38 1/2. — Spiritus: besser. Frühjahr 14 1/2, Mai-Juni 14 1/2, Juni-Juli 15 1/2, Herbst 16 1/2. — Kaffee: fest. Frühjahr 11 1/2, Herbst 12 1/2.

I. Die Finanzlage Frankreichs.

Die älteren unserer Leser erinnern sich noch der leidenschaftlichen Debatten, welche vor 20—25 Jahren die Aufmerksamkeit des beweglichen, veränderlichen französischen Volkes wochen- und monatelang auf einen Punkt zu richten wußten. Beim Aufwachen griff jeder Franzose hastig nach der Zeitung, um nach einem Auszuge aus einem neuen Pamphlet des Grafen Cormenin, des großen Bürger, des Puritaners, zu suchen, der sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Oberintendanten der französischen Finanzen und zum Controleur der Privatausgaben Louis Philipp's aufgeworfen hatte.

Jeden Morgen rechnete Bürger Timon mit hinreißender Beredsamkeit dem entrüsteten Frankreich vor, wieviel Pfund Butter man am Abend vorher in den Küllereien verzehrt und wieviel Reißbündel man verbrannt hatte; er bewies den erschrockenen Franzosen haarscharf, wie und warum Louis Philipp gleichzeitig ein Geizhals und ein Verschwenker, ein Wucherer und ein Schlemmer sei; er verzeichnete jedes Scheit Holz, das die Civilisten aus den Staatswaldungen nahm, und zeigte, wie der König aus seinen Einkünften bequem Kind und Kindeskind kleiden und nähren und ihnen ihre Gage als Capitains, Obersten, Generale, als Taschengeld lassen konnte.

Erschienen die königliche Familie — nach den Schriften Cormenin's — unersättlicher, als der Ocean, so war das französische Volk doch noch unersättlicher — nach den Broschüren des modernen Timon; die Dotations für den Herzog von Nemours wurde verworfen, die Verschwendung des Hofes war der Gegenstand unermüdlicher Anklagen und hat gewaltig gerüttelt am Throne Louis Philipp's.

Und heute? Kaum war das Kaiserreich etabliert, als die Hilfskräfte Frankreichs erschöpft wurden. Dasselbe Volk, welches den Wälderechnungen der Herzoginnen von Orleans nachhoberte, duldete länger, als ein Jahrzehnt, schweigend, wie eine unverantwortliche, uncontrolirte Regierung Millionen verschleuderte, wo Louis Philipp Tausende gebraucht hatte; es duldete schweigend, daß die auf seinen Schultern ruhende Schuldenlast von Jahr zu Jahr erschwert wurde, bis endlich der Kaiser selbst den Grund des Seufzels zu fühlen schien und erklärte, nicht mehr in die Taschen der großen Nation greifen zu wollen, ohne es ihr vorher anzudeuten.

Mit dem Augenblicke, in dem der Volksgeist erwachte, mußte sich die Aufmerksamkeit Frankreichs auf die erschreckende Höhe der Budgetziffern richten — fast 109 Millionen betragen in dem gestern mitgetheilten Etat für 1865 allein die außerordentlichen Ausgaben, und Frankreich weiß, daß die bewilligte Summe alljährlich weit überschritten wird. Auch das Budget für 1865 hat schon seinen Timon gefunden. In einem geistreichen Schriftchen, „Der Fortschritt“, erzählt About von einem Manne, der jährlich 20,000 Frs. Renten zu beziehen hat. Von diesem Einkommen muß er 1750 Frs. Abgaben bezahlen, und zwar erhalten davon: das Kriegs- und Marinewesen 528 Frs. 29 Cent., das Ministerium des Innern 51 Frs. 27 Cent., der Cultus 46 Frs., die Diplomatie 12 Frs. 62 Cent., der Kaiser 25 Frs., die kaiserliche Familie 1 Frs. 50 Cent. u. s. w.

Es liegt in diesen Zahlen eine bittere Anklage für die Regierung; mehr als ein Zehntel des Einkommens wird an Steuern gefordert, und von diesem Zehntel geht ein Drittel für das Kriegs- und Marinewesen auf. Die rechte Bedeutung geben diesen Zahlen aber die — trotz der enormen Höhe des Einnahme-Etats — stetig wachsenden Summen, welche sich der Staat durch Vermehrung der inscribirtten Rente verschafft. Eine neulich im „Constitutionnel“ veröffentlichte amtliche Uebersicht weist folgende Liste auf: 1) Die vier früheren Anleihen haben ertragen 2058 Millionen; 2) das neue Anleihen 315; 3) Consolidirte Fonds der Armee-Dotationskasse (d. h. Guthaben der Gutsheer, bezahlt von den Conscripten für Ersatzmänner) 193 Mill.; 4) Anleihen von der Bank 100 Mill.; 5) Obligations trentenaires 298 Mill., zusammen 2954 Mill. Hiervon sind 133 Mill. abzuziehen als Betrag der erloschenen oder eingelösten Renten, bleibt noch eine Schuldvermehrung von 2821 Millionen.

Indessen hat man sich auch noch auf andere Weise Geld verschafft,

indem man das Capitalvermögen des Staats verminderte. Es gehören hierher: 1) die Abtragungen der Eisenbahngesellschaften mit 242,8 Mill.; 2) Veräußerungen von Staatswäldern 21,3 Mill.; 3) dito von anderen Domänengütern 2,5 Mill.; 4) die Schuldabtragung China's 31,8; 5) die Spanien's 24,7; endlich 6) die Nachzahlung der Staatsgläubiger bei der Convertirung 157 Mill.; — zusammen wieder 480 Mill.

Das giebt also, mit Ausschluß der ordentlichen Staatseinkünfte, die ungeheure Summe von 3281 Millionen, und dennoch ist darin noch nicht die Schuldenmehrung eingerechnet, da der Staat weit höhere Summen verschreiben mußte, als ihm wirklich bezahlt wurden. Diese Differenz beträgt bei den drei ersten napoleonischen Anleihen über 2201 Millionen, und wird bei den beiden letzten verhältnißmäßig groß sein.

Und zu welchen Zwecken sind die Millionen verausgabt worden? Der Krimkrieg hat 1500, der italienische 447 Millionen gekostet; für die Expedition nach Syrien sind 11, für den Zug nach Mexico vorläufig 210, für die Unternehmungen in China und Cochinchina 196, für die Besetzung Rom's 50 Millionen verausgabt worden. Das ergiebt, mit Einrechnung der für die Annexion Nizza's und Savoyen's zu zahlenden 40 Millionen, die schöne Ziffer von 2465 Millionen.

Frankreich ist ein reiches Land; Dank der Rührigkeit seiner Bevölkerung und der Gewerbegeßgebung aus der Zeit der ersten Revolution, ist es noch lange nicht erschöpft — aber jedem Franzosen wird sich die Frage aufdrängen, wieviel dem Lande Segensreiches mit jenen Milliarden hätte vollbracht werden können, und Jeder wird die Ueberzeugung hegen, daß ein Fortwirthschaften nach dem bisherigen Systeme das Land an den Abgrund bringen müßte.

Darum befolgt die Opposition im Corps législatif, trotz innerer Spaltungen, im großen Ganzen die von Thiers vorgezeichnete Linie; sie richtet ihre Hauptangriffe auf die Finanzverwaltung, den verwundbarsten Punkt des Kaiserreichs. Darin ist aber zugleich das Verlangen nach Frieden ausgesprochen, denn der Krieg allein hat die Staatsfinanzen zerrüttet.

In diesem Verlangen ist die Opposition das Organ der Mehrheit des Volkes. Die große arbeitende Menge wünscht nicht, durch Trommeln und Trompeten auf's Neue vom Pfluge und aus der Werkstatt geschreckt zu werden; die Nation sehnt sich nicht, abermals ihre Jugend, wie Garben, mähen zu lassen. Die Nation hat eine besondere Vorliebe für kriegerischen Ruhm; aber auch gegen sein Lieblingsgericht kann jemand Widerwillen bekommen, wenn es ihm zu oft vorgelegt wird, und wenn er es gar zu theuer bezahlen muß. Darum hat die sonst so devote Budgetcommission nicht umhin gekonnt, aus jedem Abzuge ihres Berichtes eine Mahnung zum Frieden als Refrain ertönen zu lassen.

Auch die Regierungskommissare werden keinen Einspruch gegen das Friedensgeßkrei erhoben haben — es scheint vielmehr, als wenn Nation und Regierung in der Friedenssehnsucht übereinstimmen. Der Kaiser wünscht den Frieden. Frei von Vorurtheilen, „in der Schule des Mißgeschicks erzogen“ — wie er in seiner Congreßeinladung sagte — versteht er sich auf die Stimmung der Franzosen; er weiß, daß er nur dann ohne Gefahr Paris verlassen und in den Krieg ziehen kann, wenn letzterer die gesammte öffentliche Meinung hinter sich hat.

So sehen wir denn in Frankreich einen Monarchen, ein Volk, eine Kammer, die alle drei den Frieden brauchen — aber auch eine Armee, die den Krieg fordert. Die Legionen, die Adler können nicht, wie anderswo, zum ewigen Soldatenspielen benutzt werden, die Gloire muß von Zeit zu Zeit Nahrung erhalten, denn nur ein zufriedenes Heer ist willig, das eigene Volk zu bewachen.

Übermals muß dem Kaiser klar werden, daß er zwischen dem Heere und dem Volke zu wählen hat, und seine Erfahrung muß ihm sagen, daß allein das Volk eine zuverlässige Stütze ist. Wenn auch nicht die Gegenwart, so ist doch die Zukunft der kaiserlichen Dynastie bedroht; den Verlust der Rechte kann die große Menge verschmerzen, aber nicht den materiellen Druck.

Als Louis Philipp aufgefordert wurde, durch Reform des Wahlgesetzes aller Unzufriedenheit in Frankreich ein Ende zu machen, erklärte er, daß diese Concession für seinen Ehel aufgegeben werden müsse, der sich mit Hilfe derselben Popularität erwerben werde. Wird auch Napoleon die Concessionen so lange aufpassen, bis es zu spät ist?

Δ Das allgemeine Stimmrecht verträgt sich mit der Legitimität recht gut.

Wer's nicht glauben will, der lese die „Nordd. A. Z.“, die oft als Organ des Hrn. v. Bismarck bezeichnet wird. Wir von unserem Standpunkte aus haben übrigens nicht das Geringste gegen diesen Satz einzuwenden, obwohl es uns außerordentlich gleichgiltig ist, ob sich das allgemeine Stimmrecht nach der neuen Lehre der officiösen „Nordd. A. Z.“ mit der Legitimität verträgt oder nicht. Wir sind Anhänger des allgemeinen Stimmrechts, insbesondere wenn es sich um seine praktische Anwendung in Schleswig-Holstein handelt; Eure Ansicht von der Legitimität des allgemeinen Stimmrechts nehmen wir dabei mit in den Kauf, ganz so wie die Legitimität des Herzogs Friedrich VIII., die uns nur deshalb interessiert, weil sie den leichtesten Weg zur Lösung der Herzogthümer von Dänemark darbietet; haltet Ihr den Weg, die Herzogthümer an Preußen zu annexiren, für leichter, ist es uns um so lieber. Vielleicht beweist die „Nordd. A. Z.“ nächstens, daß auch die Annexirungen sich recht gut mit der Legitimität vertragen; wir meinen das zwar schon längst, aber wir freuen uns immer, wenn die „Kreuz.“ oder die „Nordd. A. Z.“ sich endlich bis zur Uebereinstimmung mit uns hindurch gearbeitet haben. Spät kommen sie, doch sie kommen.

Setzt lassen wir zu Ruß und Frommen, wie gewiß auch zur Ergötzlichkeit unserer Leser den Artikel der „Nordd. A. Z.“, in welchem die Legitimität des allgemeinen Stimmrechts (das hätte sich die breslauer Märzdeputation auch nie träumen lassen) mit ungewöhnlicher Klarheit nachgewiesen wird, wortgetreu folgen, indem wir uns nur einige kleine Einschaltungen erlauben. Er lautet:

„Von der deutschen Fortschrittspresse und dem kaiserlichen Pressbureau wird mit großem Ernste versichert, daß die Allianz der beiden deutschen Großmächte sofort scheitern müßte, wenn Preußen das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung der Herzogthümer und den Ausbruch dieses Selbstbestimmungsrechtes durch das allgemeine Stimmrecht anerkenne. Oesterreich könne, wegen der verschiedenartigen Nationalitäten, aus denen sich das Kaiserreich zusammensetzt, niemals dazwischen willigen, daß dem Prinzip des allgemeinen Stimmrechts ein Platz in dem Völkerrichte eingeräumt werde.“

Diese landläufige und durchaus oberflächliche (gar so oberflächlich ist die Ansicht wirklich nicht; das Haus Habsburg und das allgemeine Stimmrecht sind grundsätzliche Gegner) Brosche hat in den mannichfachen, selbst auch in conservativen Kreisen Eingang gefunden, und es dürfte in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht ohne Interesse sein, das Princip des allgemeinen Stimmrechts etwas näher zu betrachten.

Wir wollen dies in Nachfolgendem thun.

Man geht zunächst gewöhnlich von der Ansicht aus, daß das allgemeine Stimmrecht den Gegensatz zu der Legitimität bilde.

Das ist durchaus unrichtig. (Da haben wir's.)

Es würde dies eben nur dann zutreffen, wenn das allgemeine Stimmrecht bei jedem Thronwechsel zur Anwendung käme, d. h. wenn das Volk berufen würde, jedesmal nach dem Tode seines Monarchen zu entscheiden, wen es zum Herrscher haben will. (Das hat noch Niemand verlangt.) Dann erst stände das allgemeine Stimmrecht als Gegensatz zur Legitimität da, denn die Legitimität eines Souveräns ist eben nicht weiter, als das Erbrecht auf den Thron, und das Wahlkönigthum würde der Gegensatz zu der Legitimität in der Monarchie sein. Aber Niemand wird behaupten, daß die beiden Herrscher, denen das allgemeine Stimmrecht, wie es in neuerer Zeit gehandelt worden ist, am meisten zu Gute kam, der Kaiser von Frankreich und Victor Emanuel, je daran gedacht hätten, jener aus dem französischen Kaiserreich, dieser aus dem Königreich Italien, eine Wahlmonarchie zu machen.

Beide Herrscher sind vielmehr eifrig bemüht, ihre Dynastien auf den Thronen zu befestigen, mit andern Worten: die Legitimität zur Geltung zu bringen.

In solcher Weise ist das allgemeine Stimmrecht, welches allerdings dem Namen nach das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker sein sollte, der Sache nach nichts weiter, als die Huldigung, welche dem neuen Souverän durch die Massen geleistet wird, während früher die Stände diese Huldigung leisteten, — es ist die Huldigung, welche sich in einer Form vollzieht, die den Principien von 1789 gemäß ist. Die ständische und corporative Gliederung des Staates wurde durch jene Principien aufgehoben, und das Conglomerat von Individuen, welches nach dieser Aufhebung der socialen Gliederung den Staat ausmacht, huldigt jetzt einem dem neuen Herrscher durch das „Ja“, welches es in die Wahlurne wirft. (So mündrecht ist das Volk wirklich noch nicht gemacht worden.)

Man wird uns allerdings erwidern, daß dies doch nicht ganz so sei, weil eben das Individuum auch die Freiheit habe, nicht nur Ja, sondern auch Nein zu sagen.

Aber man vergißt hierbei, daß auch die Stände bei ihren früheren Huldigungen ebenfalls in der Lage waren, die Huldigung zu leisten, oder sie zu verweigern, und wer eben das allgemeine Stimmrecht mit nichternem Blicke anheft, keine idealen Anschauungen von dem, was man „Volk“ nennt, hegt, sondern das Volk nimmt, wie es ist, der wird begreifen, daß die neue Art der Huldigung sich mindestens eben so leicht, vielleicht noch leichter vollzieht, als die frühere ständische Huldigung. (Ganz einverstanden. Machen wir also die Probe!)

Der Leser weiß, daß wir principiell (Spaßvogel! Als wenn die „Nordd. A. Z.“ überhaupt das Wort „prinzipiell“ auf ihre Fahne geschrieben hätte) Gegner des Individualismus sind, der durch die Principien von 1789 inaugurirt ist; und zwar bekämpfen wir diese Principien nicht, weil sie die feudale, mittelalterliche Gliederung aufgelöst haben, sondern weil sie an die Stelle dieser aufgelösten Gliederung keinen neuen Organismus gesetzt haben, den zu suchen und zu finden die Aufgabe der Gegenwart ist. Aber so lange wir nichts Besseres haben, ist das allgemeine Stimmrecht vielleicht die sicherste und beste Waffe, um den lebensunfähigen Scheinliberalismus der Plutokratie zu bekämpfen. Zu dieser bildet das allgemeine Stimmrecht einen unersetzlichen Gegensatz, nicht aber zu der Legitimität, wie man fälschlich behauptet.

Wir haben nichts hinzuzufügen und erklären uns nochmals mit Ausnahme der wenigen Punkte, wo wir einige Bemerkungen für nothwendig hielten, für vollkommen einverstanden.

Preußen.

Berlin, 15. April. [Ob über Land oder Meer, der Sieg ist nur blutig zu erkaufen!] Obwohl eine österreichische militärische Zeitschrift das Gerücht, die Preußen hätten bei Ballegaard den Uebergang über die Alsenfjörde forciren wollen, für ein unbegründetes hält, so können wir nach dem, was wir neuerdings hierüber in Erfahrung gebracht, nur dabei stehen bleiben, daß die Meldungen der „Köln.“ und ausßb. „Allg. Z.“ über diesen wichtigen Umstand durchaus begründet waren. Auch die „Zeidler'sche Correspondenz“ hat bekanntlich die Sache keineswegs in Abrede gestellt, sondern nur behauptet, daß der Plan an dem Sturme, nicht aber durch Verrath an die Dänen gescheitert sei. Den allerdings nicht abzuleugnenden colossalen Schwierigkeiten, die das Gelingen des Planes einem bedenklichen Generalstabe nicht möglich erscheinen lassen, hat man sicherlich im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl dießmal ebenso Rechnung getragen, als seiner Zeit beim Uebergange über die Schley. Als die Dispositionen zu dem letzteren an die einzelnen Truppenbefehlshaber ausgefertigt wurden, war es noch unbekannt, daß die Dänen sich von jener Stelle, die dem Einschiffungsplan der Brigade Adler gegenüberliegt, völlig zurückgezogen hatten. Man war auf eine Vertheidigung seitens der Dänen vorbereitet, und die Feld-Artillerie des Armeecorps sollte den Uebergang decken und erzwingen. Was die Schley an jener Stelle geringer breit ist als die Alsenfjörde bei Ballegaard, das sollte durch die schweren Geschütze der Belagerungs-Artillerie ausgeglichen werden. Der Sturm auf die doppelten Schanzen, nachdem die Brücke gelegt, möchte mit keiner geringeren Gefahr verbunden bleiben, als ein derartiges Uebersezen. Wenn man darauf rednet, daß einzelne Boote von den Kugeln des Feindes getroffen werden, so wird man nicht irren; andererseits kann man aber auch überzeugt sein, daß ein überlegenes Artillerie-Feuer auf preussischer Seite dafür sorgen wird, daß es nur einzelne bleiben werden und die Masse der Boote glücklich die jenseitige Küste erreichen muß. Da die doppelten Schanzen im Frieden nach einem reichlich überlegten Plane gebaut worden sind, so läßt sich wohl annehmen, daß sich unter der Oberfläche der Schanzen ein ausgebildetes Minensystem befindet, wie es jede nach neuem System gebaute Festung besitzt. Ueber derartige Anlagen wird das größte Geheimniß beobachtet; die Truppen, welche die Wälle vertheidigen, wissen unter denselben nicht Bescheid, und erst im entscheidenden Augenblicke wird ihnen mitgetheilt, an welchen Stellen eine Minen-Explosion zu gewärtigen ist. Bisher hat das Minen-System zwar niemals eine entscheidende Rolle gespielt und das Gelingen richtig vorbereiteter Stürme nicht verhindert, weil die Wirkung der Minen sich der Zeit nach nie so berechnen ließ, daß auf dem explodirenden Terrain sich im gefährlichsten Moment die stürmenden Kolonnen des Feindes gerade befanden; indeß es ist doch die Frage, ob nicht die Neuzeit in dieser Beziehung auch Größeres zu leisten vermag. Das Tröstendste dabei bleibt, daß die Gegenmaßregeln des Belagerers unter der Erde auch in Betracht kommen; wie man den Willen des Belagerers gegenüber Wälle aufwirft und sich ihm mit Gegenschanzen nähert, so sucht man auch den Minen der Festung durch Gegenminen zu begegnen. Die Gänge unter den Parallelen gegen das Minenterrain des Feindes müssen die Gänge des

legteren abhorden und unschädlich zu machen suchen. Es kann unter Umständen zu einem förmlichen Kampfe der Mineurs gegen einander kommen, der für einen Theil zuweilen schreckliche Resultate hat. Wir haben diesen Gesichtspunkt hier in der Absicht besonders hervorgehoben, daß, wenn man bei den furchtbaren Hindernissen, welche ein besetztes Lager dem Vordringen entgegenstellt, sich auf große Menschenopfer gefaßt machen muß, sobald man dasselbe erstürmen will, man diejenigen Gefahren, welche ein Uebergang über das Wasser bietet, auch nicht zu hoch hinstellen darf. Ein Wagniß bleibt das Eine wie das Andere. Auch beim Sturme weiß man trotz der Beschießung, wie viel und wie mutige Truppen dieselben vertheidigen, und welche Geschütze und Befestigungen hinter denselben noch widerstandsfähig in Reserve gehalten werden. Die diesseitige Uebermacht und die Todesverachtung der Stürmenden kann den Calcul für das Gelingen vorher nur als wahrscheinlich berechnen. — Wenn die Dänen gegenwärtig mit der Munition so außerordentlich sparen, so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß sie sich dieselbe ausreichend für den entscheidenden Schlag aufheben wollen; gleichzeitig beweist dies aber, daß die Munition ihnen nicht so ausgiebig disponibel ist, wie sie vielleicht wünschen mögen; denn der Nachtheil für sie ist zu offenbar, den sie durch das schwächere Feuer erleiden. Man mag am Dannewerk viel Munition verloren, und wahrscheinlich vermuthet haben, für Düppel sei noch ausreichende Zeit zur reichhaltigen Anfertigung des so kostbaren Kriegsmaterials. — Wenn die Eingangs erwähnte österreichische Zeitschrift endlich noch bemerkt, daß es doch auch unwahrscheinlich sei, erst so spät mit einem solchen Plane, wie der Uebergang über den Alsenfjord, vorzugehen, so bemerken wir dabei, daß es geradezu absurd erscheint, die Möglichkeit einer Entscheidung zu sehen, wenn man mit seiner ganzen Kraft an einem Schanzen-Lager, wie Düppel, vorbeimarschiren wollte, ohne die Stärke desselben näher geprüft und engagirt zu haben. Die strategische Lage ist hier doch eine ganz andere als am Dannewerk, und die nöthige Truppenmacht zur gleichzeitigen Cernirung von Düppel wurde durch die kürzlich erfolgte Verstärkung von 15 Bataillonen erst erreicht.

Berlin, 15. April. [Vom Bundestage.] Die in Frankfurt a. Main von den vereinigten Ausschüssen in der Konferenzfrage gestellten Anträge (es dissentirte nur Baiern) lauteten:

- 1) Die Einladung zu den von dem königl. großbritannischen Cabinette vorgeschlagenen Conferenzen anzunehmen und demgemäß Präsidium zu erlangen, die Noten des königl. großbritannischen Herrn Gesandten vom 23. und 26. v. M. in Uebereinstimmung mit dem von den vereinigten Ausschüssen vorgelegten Notenentwurf zu beantworten;
- 2) die Konferenz durch einen besonderen Bevollmächtigten des Bundes zu beschicken, und zwar durch einen Staatsmann aus der Mitte der nicht ohnehin schon bei der Konferenz vertretenen deutschen Staaten;
- 3) die Wahl dieses Bevollmächtigten mittelst Abgabe von Stimmzetteln unbedinglich vorzunehmen, und
- 4) das Präsidium der hohen Bundesversammlung zu ersuchen, das hier nach weiterer Erforderlichkeit demnachst einzuleiten.

Das „Dresd. Journal“, welches diese Anträge mittheilt, fügt hinzu, daß nach ihrer Annahme Freiherr v. Beust mit 13 Stimmen gegen 3, unter welchen letzteren diejenige Sachsens, zum Vertreter des Bundes gewählt wurde.

Die „Weimariſche Ztg.“ enthält folgende Depesche aus Frankfurt a. M. vom 14.: „In der heutigen Bundestagsſitzung wurde der Antrag der Mehrheit der Ausschüsse auf Besichtigung der Konferenz ohne sie von Bedingungen abhängig zu machen, zum Beschluß erhoben. Baiern, Braunschweig, Oldenburg stimmten dagegen. Zum Vertreter des Bundes wurde Hr. v. Beust gewählt. Auch der Antrag, dem Gesandten des Bundes allgemein gehaltene Instruktionen zu ertheilen, wurde gegen den bairischen Antrag auf Anerkennung des Herzogs Friedrich zum Beschluß erhoben. Dagegen stimmten Baiern, Baden, die 12. (thüringische Staaten) und 13. Kurie (Braunschweig und Nassau), Oldenburg, Rußl. u. L., Waldeck, Hessen-Homburg, Frankfurt.“

Das Bundespräsidium wurde nach der „Leipz. Ztg.“ Ende voriger Woche von Sir Alexander Malet durch eine einfache Verbalmittheilung davon in Kenntniß gesetzt, daß der Zusammentritt der londoner Konferenz vom 12. auf den 20. v. verhöhen worden sei. Die Signaturmächte des londoner Protokolls von 1852 erhielten die nämliche Mittheilung in der gleichen Weise.

[Ueber Frhr. v. Beust] schreibt man der „R. P. Z.“: Was Hr. v. Beust, den Vertreter des Bundes auf der londoner Konferenz, anbelangt, so ist man hier weit entfernt, die Talente des sächsischen Ministers zu unterschätzen. Seiner großen Gewandtheit, seiner raschen Auffassung, sowie seiner oratorischen Begabung läßt man die vollste Anerkennung zu Theil werden. Gleichwohl verheißt sich Niemand, daß der Charakter des Hr. v. Beust, im Privatleben gewiß ehrenwerth, nie nur zu wünschen, für die bevorstehende politische Action die gewünschte Garantie nicht bietet. Hr. v. Beust war bisher bald preussisch, bald österreichisch; preussisch eine Zeit lang so sehr, daß man vor Jahren ernstlich daran dachte, ihn für den preussischen Staatsdienst zu gewinnen. Er lehnte das Anerbieten ab, das ihm eben so gut von Wien aus hätte gemacht werden können. Doch das wiener Cabinet glaubte, ihn besser auf seinem dreierlei Posten benutzen zu können, und diese Berechnung war nicht falsch. Wo Hr. v. Beust Eignes geschaffen, mißlang es ihm, wie das auch nicht anders sein konnte, da Triasgedan-

ken in Deutschland nicht angebracht sind. Er ist so sehr kritischer Natur, daß ihm das Plaisir ganz verloren geht. Er befindet sich so unausgesetzt in dem Bestreben nach Vermittelungen, daß die Entscheidung für eine bestimmte Partei ihm fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Nun will aber die Sache der Herzogthümer in dem Stadium ewiger Vermittelungen nicht weiter verharren, sondern sie drängt auf absolute Entscheidung hin, und hierfür ist Hr. v. Beust nicht der Mann.

[Für die in Schleswig kämpfenden Grundangehörigen.] Die Regierung zu Frankfurt a. d. O. hat unterm 6. d. M. eine auch anderwärts zu beherzigende Bekanntmachung erlassen. Bei der Mobilmachung eines Theils des Gardecorps und des 3. Armeecorps sind nämlich viele in der Heimath nöthige Grundangehörige zur Fahne eingezogen worden und kämpfen jetzt in Schleswig. Die Angehörigen solcher Soldaten sind vielfach zur genügenden Fortbestellung der betreffenden Wirtschaften außer Stande, Reclamationen von Mannschaften mobiler Truppen in der Regel unstatthaft und, wenn sie wegen Dringlichkeit der Verhältnisse auch versucht werden möchten, nicht so schnell durchzuführen, daß der Reclamirte noch zur Saatbestellung seiner Felder heimkehren könnte. Unter diesen Umständen wendet sich die Regierung nun an den patriotischen Sinn und die Nächstenliebe der Bezirks-Gemeinden in dem festen Vertrauen, daß in den Städten die Polizeibehörden und Bürger und auf dem platten Lande die Ritterschäfter, königlichen Domänenbeamten, Ortschulzen und Nachbarn „es als eine Ehrenpflicht erkennen werden, für alle Wirtschaftsbefürsorge und zunächst für die Frühjahr- und Saatbestellung von Grundstücken, deren Eigenthümer in Schleswig kämpfen und dort die vaterländischen Fahnen mit neuem Ruhme schmücken, durch Rath und That kräftigst zu sorgen.“

[Gegen den Abgeordneten des Wahlbezirks Gumbinnen, Frenkel,] ist wegen Majestätsbeleidigung denuncirt und er bereitet zu seiner verantwortlichen Vernehmung vorgeladen worden. Die Veranlassung zu dieser Denunciation sollen die von ihm in den Versammlungen der Verfassungsfreunde in Insterburg und Gumbinnen beantragten und angenommenen Resolutionen (und zwar die ad 4) gegeben haben.

[Zwei Depeschen Drouyn's.] Man schreibt der „Kreuztg.“ aus Paris vom 13. April: Ich bin heute in der Lage, meinen früheren Mittheilungen über die zweite und auf die Konferenz bezügliche Depesche des Hrn. Drouyn de Lhuys an den französischen Botschafter in London noch einen interessanten Umstand hinzuzufügen. Die Möglichkeit einer „Befragung“ der Herzogthümer voraussetzend, spricht der Minister die Meinung aus, daß dieselben vorher und zu diesem Zwecke von sämtlichen Armeen, von der dänischen sowohl, als von der österreichisch-preussischen zu räumen und ihrer Selbstverwaltung zu überlassen seien. Dies würde jedoch nicht verhindern, daß man aus etwa nothwendig erscheinenden militärischen Gründen die Armeen an geeigneten Grenzpunkten concentrirte. Was die dritte Depesche des Ministers vom 3. April (nach Andern vom 5. April. D. Red.) betrifft, so ist mit Unrecht behauptet worden, sie sei ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten des Tuilerien-Cabinetts; auch sie ist ausschließlich an den Prinzen Latour d'Auvergne, französischen Botschafter in London, gerichtet, gewissermaßen eine Zusammenfassung der Depeschen vom 20. und vom 28. (oder 29.) März, und sie soll dem Botschafter als Instruktion für sein Verhalten in der Konferenz dienen. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß der Prinz Latour d'Auvergne allein das französische Gouvernement vertreten und keineswegs einen Beistand in der Person eines anderen Diplomaten erhalten soll.

[Zu der Nachricht über die Umlegung der Wahlkreise] schreibt man der „R. St. Z.“: Eine Hoffnung auf einen Erfolg bei den nächsten Wahlen gründet sich auf eine verschiedene Zusammenstellung der Wahlbezirke. Wie ich aus besserer Quelle erfahre, soll nämlich eine genauere statistische Untersuchung einzelner Wahlkreise ganz eigenthümliche Hoffnungen in den Regierungskreisen erweckt haben. Man will dort gesehen haben, daß zwar die liberalen Wahlmänner dort eine überwiegende Majorität haben, daß aber nichtsdestoweniger bei den Urwählern eine sehr geringe Majorität diese Wahlen zu Stande brachte, so daß die Wahlmänner in ihrer politischen Farbe nicht im Verhältnis zu der politischen Färbung der Urwähler stehen. Ob die Absicht, diese Untersuchung über das ganze Land auszudehnen, ausgeführt wird, weiß ich noch nicht, da sie mehrere Tausend Thaler Geld kosten würde. Aber auch ohne diese weiteren Untersuchungen hat die Regierung die Hoffnung, daß nur eine Umstellung der Wahlbezirke nöthig sei, um ganz andere Wahlen zu erzielen.

Königsberg, 15. April. [Preßprozesse. — Untersuchung.] Ein Gemäßigter verurtheilt. In der gestrigen Sitzung des Criminal-Deputation des hiesigen königl. Stadtgerichts fielen die gegen den Dr. Winden und den Buchdruckerbesitzer Rosbach zur Verhandlung anberaumten Anklagesachen aus, weil die Voracten nicht zur Stelle waren, und der Behauptung der Staatsanwaltschaft, es sei eine gegen Herrn Rosbach wegen Preßvergehen erkannte Strafe mittlerweile bereits rechtskräftig geworden, von dem Letzteren widersprochen wurde. Die Verhandlung dieser Anklage soll am 21. d. M. erfolgen. — Der

wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die Militärorganisation angeklagte Dr. med. Senftleben wurde freigesprochen. Der Gerichtshof blieb seiner früher über die mit Beschlag belegte Schrift, „drei militärische Briefe an ein Mitglied der Fortschrittspartei von einem Ostpreußen“, ausgesprochenen Ansicht getreu, die ihn bei der Freigabe der saftigen Schrift geleitet, deren Beschlagnahme erst durch Beschluß des ostpreuß. Tribunals aufrecht erhalten wurde. Hr. Dr. med. Senftleben war nicht im Termin anwesend, die Verhandlung fand in contumaciam statt. — Der Redacteur des hier erscheinenden „Verfassungsfreundes“, Hr. Dumas, wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Ministerpräsidenten, mit dem Charakter der Verleumdung, zu 2monatlicher Gefängnißhaft verurtheilt. Der Staatsanwalt v. Plehwe beantragte 6 Monate Gefängniß. Das Ausführliche über diese Prozesse bringen wir später. — Gegen den Professor Dr. Möller ist wegen des Vortrages, den er als Referent in einer neulichen Stadtverordneten-Versammlung hielt, eine Untersuchung eingeleitet, und sind als Zeugen diejenigen Personen vorgeladen worden, welche als Zeitungsreferenten gehandelt sich in jener Sitzung darum, ob Hr. Stadtrath Weller durch seinen Anschluß an das Wahl-Comité der deutschen Fortschrittspartei bei seinen Wählern an Achtung und Vertrauen verloren habe. Die königl. Regierung, von der der Hr. Stadtrath dafür in eine Ordnungstrafe genommen wurde, behauptete das. Die Stadtverordneten-Versammlung dagegen erklärte ihrerseits, nachdem Hr. Professor Dr. Möller seinen Vortrag gehalten hatte, Hr. Weller genieße auch nach solcher Bestrafung die Achtung und das Vertrauen in ungechwächtem Maße. — Der wegen seiner freisinnigen Wahl zum letzten Abgeordnetenhaus von dem hiesigen ostpr. Tribunal aus dem Dienste entlassene Assistent Hr. Geseus ist so glücklich gewesen, hier eine sehr einträgliche Stelle zu erhalten, die ihm über alle Mühen und Sorgen hinweghilft und die bitteren Erfahrungen, die er in jüngerer Zeit als königlicher Beamter gemacht hat, bald vergessen machen wird. Er ist von den sehr Vielen, die sich um die vacante, sehr einträgliche Stelle eines Verwalters der hiesigen Hofschafferei meldeten, als derjenige ausserloren worden, dem diese Verwaltung zu überlassen sei. (R. P. Z.)

Neumark (Prov. Preußen), 9. April. [Polnische.] Vor wenigen Tagen sind im hiesigen Kreise wegen Unterstützung des polnischen Aufstandes der Rittergutsbesitzer v. Rozdycki in Jacobkowo und der Oberkultus Sugalski und Sobin in Rybno verhaftet worden; desgleichen wird ein Franziskanermönch aus dem Kloster Pont fleckbrieflich verfolgt. Letzterer soll einem im Walde hinter Numian in der Charwoche angesammelten Insurgentenhefen eine freireigende Predigt gehalten und das Abendmahl dargereicht haben. Wahrscheinlich waren die Behörden hiervon unterrichtet, wenigstens ist hieraus die nur wenige Tage später ausgeführte Hausdurchsuchung im Kloster Pont erklärlich. Dieselbe ist ohne Resultat geblieben, und auch der betreffende Mönch nicht mehr vorgefunden. Derselbe hat sich übrigens einen Tag vor Erlaß des Steckbriefes ruhig hier in Neumark auf die Post gesetzt und ist über Graudenz abgereist. (Gr. G.)

Deutschland.

München, 13. April. [Verfassungsfest.] Es besteht die Absicht, sämtliche hiesige Vereine zu einer großartigen Feier des Tages, an welchem vor 46 Jahren (26. Mai 1818), die bairische Verfassung gegeben wurde, zusammenzubringen. Die Anregung hierzu geht von der Sängergesellschaft resp. Bürgerfängerschaft aus. Es wäre wohl eine der Denkmals-Comité's würdige Aufgabe, an diesem Tage zu Ehren des wahrhaft constitutionellen Königs eine großartige Landesfeier zu veranstalten.

Karlsruhe, 12. April. [In ihrer heutigen Sitzung] bewilligte die zweite Kammer auf Vorschlag der Budget-Commission, welche, wie schon erwähnt, die Bedenken der Regierung wegen einiger wesentlichen Streichungen aufs Neue in Erwägung gezogen hatte, einige bisher beanstandete Posten, während die Regierung andererseits einige Abhebungen der Budgetcommission sich gefallen ließ. Die in der letzten Sitzung hervorgetretene Differenz ist damit als beseitigt anzusehen.

Darmstadt, 12. April. [Streichung im Budget.] Wie die „Hess. Pds.“ mittheilt, hat der Finanzausschuß zweiter Kammer in einer mit dem Kriegsministerium gehaltenen Sitzung die Ablehnung der Vorlage eines Jägerbataillons beschlossen. Die Kosten dieses Jägerbataillons sollen jährlich 30,000 fl. und einmal 11,000 fl. betragen.

Dresden, 15. April. [Herr v. Beust als Bundesvertreter.] Das „Dresd. J.“ meldet officiell: Nachdem die Bundesversammlung, in Folge des gestern gefaßten Beschlusses, die Genehmigung Sr. Majestät des Königs zur Wahl des Herrn Staatsministers v. Beust eingeholt, hat der Letztere, mit allerhöchster Genehmigung, sich zu deren Annahme bereit erklärt und den diesseitigen Bundestags-Gesandten beauftragt, der hohen Bundesversammlung für das ihm bewiesene ehrende Vertrauen seinen Dank auszusprechen.

Bremen, 12. April. [Die Aufbringung hamburgischer Schiffe] durch dänische Kreuzer hat begreiflicher Weise auch auf unserer Börse keine geringe Aufregung hervorgebracht, indessen scheint man in unsern maßgebenden Kreisen nur sehr bescheidene Vorkehrungsmaßregeln

Berliner Federstiften.

In unserem Zeitalter, da so Großartiges und so Vieles geschieht, was Zeugniß von der riesigen Thätigkeit des menschlichen Geistes ablegt, hat sich der civilisirte Mensch so sehr an das Aufsteigen neuer Ereignisse, an das Wechseln derselben und Einwirken auf seine Phantasie gewöhnt, daß er es kaum noch erträglich findet, wenn einmal acht Tage die Weltgeschichte still steht. Hast und Jagd ist die Signatur der Zeit, als hätte die Menschheit Gile, aus ihr heraus in jenes unbekannte Etwas der Zukunft zu fliehen, wo allein unserem Glauben gemäß der große Völkerfrühling kommen muß, Constitutionen, Selbstgovernment, und Gott weiß! wie viel der Fragen der Gegenwart noch außerdem ihre Lösung in heut gewöhnlichen Sinne gefunden haben werden. Das Dampfgeschloß wird den Inhalt unserer Zeit so gut personifiziren, wie die Pyramiden die der Egypter. „Schnell ein ander Bild!“ ist der Gedanke, welcher in jeder Brust vorhanden ist und sofort emportritt, wenn die Zeitung trotz ihrer Correspondenten und Mitarbeiter keine neuen Thatfachen von Interesse auf dem Erdball aufzuspüren weiß. Auf wessen Kosten auch etwas Neues sich ereigne, ob ein König sterbe, oder ein Staatsreich erfolge, — ganz gleich, wenn es nur etwas Neues ist und der verwöhnte Sinn der Menschen sich angeregt fühlt — der Sinn, aber nur gar nicht das denken, welches fabrikmäßig durch die dazu bestellten Zeitungen geschieht. Sie sind es, welche für die große Masse täglich eine Portion Gedanken liefern müssen, an denen sie bis zum andern Morgen zehrt — frische Pasteten, die andern Tags keinen Abgag mehr finden.

Die große Mehrzahl dieser mit Zeitungen gepöppelten Menschen hat in der letzten Woche, um einen begrenzten Zeitbegriff zu nehmen, wahrscheinlich über die Langeweile der Weltgeschichte geklagt; wenigstens nach dem Grundsatz des Aristoteles, daß das Einzelne dem Ganzen gleich, nämlich sei, konnte man aus dem Angähnen wieder

Einzelnen auf ein allgemeines Gellangweiltsein einen Schluß zu ziehen wagen. Cuius est eben ein arg verwöhntes Wesen. Schon interessieren ihn die Berichte vom Kriegsschauplatz bei Düppel nicht mehr besonders; das Bombardiren dauert ihm zu lange und der Däne ist ihm zu faul und zu phlegmatisch, die ganze Kriegsgeschichte da oben (!) überhaupt ein Räthsel, dessen Lösung ihn anfänglich neugierig machte, heut aber nur wenig Sorge verursacht. Er hat auch als natürliche Folge seiner Langeweile über den Krieg die zu erreichenden Resultate schon so anticipirt, vorher so in seinen Gedanken ausgezogen, daß die Einnahme der düppeler Schanzen und die Verjagung der Dänen ihm nur noch ein momentanes Interesse ablocken wird. Was nun das zweite Hauptthema der Polemik und der Zeitungen betrifft, die Konferenz, so ist er gegen dieselbe von jeher mit einer so großen Antipathie erfüllt gewesen, daß ihn nur ein mannhaftes Schimpfen auf die Diplomaten in Etwas befriedigen konnte. Heut aber reizt ihn auch dies nicht mehr. Cuius kann die Konferenz nicht ungeschehen machen, aber er will nun nichts mehr von ihr hören und ist mit der Lectüre des Leitartikels fertig, sobald er aus dessen Ueberschrift oder aus dessen ersten Sätzen eine neue journalistische Tortur des Konferenzprojekts mittelt.

Diese allgemeine Blasphemie, welche nicht abzuleugnen ist und sich aus dem reichen Genuß großer Ereignisse auf allen Gebieten erklärt, von der Constatirung Italiens an bis zu den Erichinen, fühlt sich auch kaum merklich durch ein Ereigniß gestört, wie die endliche Geburt eines für und fertigen und regierungsfähigen Kaisers von Mexico. An sich weiß man heut zu genau aus Erfahrungen, wie Könige und Kaiser gemacht werden, um einem derartigen Vorfall überhaupt mehr Interesse zu zollen, als der Geburtsanzeige irgend eines neuen Prinzen oder Prinzesschen, wäre auch selbst Isabella von Spanien die Mutter davon. Nun gar erst ein Kaiser von Mexico, Herrscher der Azteken und Azteken! Woher es kommt, daß diese Würde mit einem humoristisch-satyrischen Beigeschmack aufgefaßt wird, ist nicht recht klar; aber

gewiß ist, daß der Kaiser von Mexico eine ähnliche Vorstellung in der Phantasie aufruft, wie der König von Thule. Der Credit der Kronen, und der kaiserlichen neuerer Zeit zumal, hat bei der materialistischen gesunken und rechnenden Menschheit unserer Zeit so schwer gelitten, daß es in der That plausibel erscheint, wenn die Annahme einer solchen nur durch die Rettung vor menschlichen Schulden erklärt wird. Der höhere Begriff des Herrschens, der Glaube an einen geistigen Rapport vom Thronfessel aus nach den überirdischen Regionen, ist fast spurlos verloren gegangen; kaum daß noch die christlich-conservative Schule Stills daran festhält. Im Zeitalter des Handels und der Industrie betrachtet der verdorbene Mensch König und Kaiser sein ebenso gut für ein Geschäft, wie König und Kaiser werden, und für das beste Geschäft noch lange nicht. Nicht Allen glückt es so, wie bisher Louis Napoleon, der auch aus Verzweiflung über seine Schulden Kaiser wurde, da er von den Dotationen als Präsident der Republik seine Gläubiger so wenig befriedigen konnte, daß sie seine Wagen und Pferde unter den Auktionshammer brachten.

Benedictuswerther als die neue mexicanische Majestät und wohl auch benedictuswerth von allen geborenen und erwählten Königen, ist offenbar jener einfache Mann Garibaldi, welcher jetzt in London wie ein Triumphator empfangen wurde. Der Schatz seiner Gedanken ist so groß, daß er den alten Begriff des Königthums aufruft. Als Held, als Patriot, als Mensch wird Jeder in ihm etwas Außerordentliches erkannt haben. Gerade in einer Zeit, in welcher die Depravation systematisch betrieben und die natürliche Genialität des Einzelnen in die Fesseln der Ordnung gelegt wird, ragt Garibaldi so bedeutend empor. Die Völker lieben ihn, weil sie in der reinen und gewaltigen Begeisterung, die ihn als Patrioten so hoch stellt, die edelste Kraft erkennen, welche sie erfüllt, und weil er dieselben zu so großen Ehren gebracht in einer Zeit, da sie mißachtet und theils sogar verfehmt ist. Es fällt durch solche Männer auf jeden ihrer Mitlebenden ein Stolz

ergreifen und sich nicht zu dem Anfang einer wirklichen Selbsthilfe durch Aufwendung größerer Mittel aufraffen zu wollen, wie dies von Seiten des hamburger Senats mit seinem Antrage auf Bewilligung von zwei Millionen Mark Banco zum Schutz der maritimen Interessen geschehen ist. Wenn erst einmal eines oder mehrere Bremer Schiffe in Werthe von Hunderttausenden eine Deute dänischer Kreuzer geworden sind, so wird man sich wahrscheinlich mehr beilehen und die rechtzeitige Aufwendung größerer Opfer für die Verteidigung für die beste Politik halten. Bölder scheinen ebenso wie Individuen erst durch eine Schule von Leiden und bitteren Erfahrungen zur Weisheit und zur Erkenntnis ihrer höheren Aufgabe gelangen zu können. Es ist traurig, aber wahr, daß, je ärger die Dänen der deutschen Rheederei und Schifffahrt mitspielen, um so größere Hoffnung vorhanden ist, aus dem Jammer der Schutzlosigkeit Deutschlands zur See herauszukommen. (H. N.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kendsborg, 12. April. [Die Vermessungen] behufs einer Wiederbefestigung Kendsborgs nehmen auf der nach Norden gelegenen Seite guten Fortgang. Nach Äußerungen von unterrichteten Personen zu schließen, hätten wir außer den detachirten Werken, welche die Festung in einem weiten Gürtel umschließen sollen, die Wiederherstellung eines Kronwerks fast an derselben Stelle, wo das von den Dänen demolirte gestanden, zu gewärtigen. (R. W.)

Kiel, 14. April. [Straßeneresse.] Ich habe bisher einige Straßeneresse, welche hier in den letzten Tagen vorgefallen sind, unerwähnt gelassen. Da indeß gestern aufs Neue ein solcher sich wiederholte, dürfte es am Orte sein, auf dieselben hinzuweisen, damit ihre Bedeutung nicht von gegnerischer Seite übertrieben und ausgebeutet werde. Es verbreitete sich gegen Ende voriger Woche das Gerücht, ein hiesiger Bürger habe in den Dörfern der Umgegend dänische Propaganda zu machen versucht. Da derselbe eine unbeliebte Persönlichkeit ist, ward ihm das Schlimme desto eher zugeraut und zur Strafe die Fenster eingeworfen, was sich noch ein paarmal wiederholte. Das nie rastende Gerücht mußte bald eine Menge Einzelheiten zu erzählen, von denen sich ein Theil schon als entschieden unbegründet herausgestellt hat. Es wurden mehrere andere Einwohner bezeichnet, die mit jenem Erstgenannten in Verbindung stehen sollten, und gegen diese gleichfalls Volksjustiz angekündigt und zum Theil ausgeführt, so daß gestern Abend bereits gegen das dritte Haus sich der Erceß richtete. Selbstverständlich wird von allen Besonnenen dergleichen aufs Entschiedenste gemißbilligt; aber wie in jeder Stadt, so findet sich auch hier eine ungebildete Menge (zum Theil aus Halberwachsenen bestehend), welche alles glaubt und zugleich am Skandal ihre Freude hat. Ein Anzahl Bürger hat schon gestern der Polizei Beistand in Herstellung der Ordnung geleistet und wird, falls es wieder erforderlich werden sollte, darin fortfahren. Ein so eben gemachter polizeilicher Anschlag macht den Familienvätern zur Pflicht, Kinder, Diensthuten u. s. w. in nächster Zeit in den späteren Abendstunden von der Straße zu halten, und so wird die Ruhe hoffentlich hergestellt sein, zumal nach stattgehabtem Polizeiverhör heute Nachmittag 2 Personen als besonders gravirt verhaftet sind. Daß unter den von dem Gerücht denuncirten Personen irgend eine Gemeinschaft stattfindet, ist durchaus nicht wahrscheinlich. Manche derselben haben bisher gar keine politische Farbe gezeigt, während andere allerdings wegen ihres politischen oder sonstigen Verhaltens dem öffentlichen Urtheil längst verfallen sind. (H. N.)

[Dänisches und preussisches Offiziercorps.] Das diesmahlige Verharren der Dänen in der beschränkten Defensive bietet einen zu auffälligen Gegensatz zu ihrem kühnen Verfahren in den Jahren 1848 bis 50, und steht mit allen allhergebrachten Regeln der Kriegskunst in einem zu auffälligen Widerspruche, als daß es nicht die verschiedensten Mutmaßungen herausfordern sollte. Eine Verschiebung zwischen dem Kriegsverlaufe der genannten Jahre und dem diesjährigen Feldzuge tritt auf Seiten der Dänen unmittelbar in den Vordergrund. Es sind das die dänischen Befehlsvorhältnisse. Obgleich nämlich 1848 die dänische Rangliste 20 Generale zählte, so wurde von dem damaligen dänischen Kriegsminister Ischering, welcher erst kurz vor Ausbruch des Krieges vom verabschiedeten Artilleriecapitän unter Beförderung zum Obersten zu dieser Stellung aufgerückt war, doch keiner dieser Generale, sondern der bisherige Oberst Hedemann zum Oberbefehlshaber der dänischen Armee ernannt, und eben so wurden sämtliche Divisions- und Brigadecommandeurestellen mit jüngeren Kräften besetzt. Chef des Generalstabes ward so der Capitän Laevhoe, die Führung der einzelnen Divisionen und die sonst wichtigsten Commandos dagegen wurden, ohne irgend eine Rücksicht auf Anciennetät, an die Obersten von Bülow, Schleppgrell, Krogh, die Oberlieutenants Magius und Rye und den Major de Meza vergeben. Im Ganzen bewährte sich dies Verfahren vortreflich, beinahe sämtliche so ernannte Führer entsprachen durchaus dem in sie gesetzten Vertrauen, und eine nicht geringe Anzahl derselben, so Laevhoe, Magius, Schleppgrell, Rye, fanden bei verschiedenen Gelegenheiten an der Spitze der von ihnen geführten Abtheilungen den Tod auf dem Bette der Ehre. Diesmal hat man dagegen in der Besetzung der Befehlshaberstellen aufs Aengstlichste an dem Anciennetätsgefeße festgehalten, und Thatsache ist jedenfalls, daß auch noch nicht ein dänischer Führer sich durch irgend

welche hervorragende Leistungen bemerklich gemacht hat. Aber auch auf der preussischen Seite ist nicht zu verkennen, daß bei aller guten Haltung der Truppen und Offiziere im Allgemeinen doch ebenfalls noch keine außergewöhnliche Leistung irgend eines einzelnen Führers bemerkbar geworden ist, während solche in Betreff der Oesterreicher doch bereits bei den beiden Generalen Gondrecourt und Dormus hervorgetreten sind. Die Versäumnis, die von den Dänen bereits selbst aufgegeben Besatzung von Friedrichstadt abzuschneiden und gefangen zu nehmen, fällt besonders schwer ins Gewicht, doch auch die über die jütische Grenze vorgeschobenen fünf preussischen Cavallerie-Regimenter haben sich bisher noch durch keine hervorragend kühne Reiterthat ausgezeichnet, sondern vielmehr umgekehrt wiederholt schon empfindliche Verluste erlitten. Von den hier aufgestellten 20 preussischen und 10 österreichischen Eskadronen hätte man den 25 dänischen Schwadronen gegenüber ein kühneres Auftreten erwartet. Es ist eben ein Krieg, welcher auf beiden Seiten einen rechten geistigen Aufschwung vermissen läßt. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. April. [Nochmals Mexico. — Eine Note des Grafen Rechberg. — Eine Selbstthat des Königs Georg.] Kaiser Mar ist von uns geschieden, und „La France“ hat seiner Abreise mit der unverschämten Unwahrheit das Geleit gegeben, daß die Hauptblätter Wiens sich in einer, seinem großherzigen Entschlusse enthusiastisch, ja glühend günstigen Weise ausgesprochen. Es existirt kaum ein Journal von nennenswerther Bedeutung, das nicht mit offenem Freimuth hervorgehoben, wie unser ganzes Interesse nur der Persönlichkeit des Erzherzogs gilt; sein Entschluß dagegen den Oesterreichern durchaus antipathisch ist, die es am liebsten gesehen hätten, wenn das Unternehmen noch in der zwölften Stunde auf dem Beharren des Erzherzogs auf seinen Agnatenrechten gescheitert wäre; ja, wie — von der Persönlichkeit abgesehen und lediglich die Sache ins Auge gefaßt — selbst den eragirtesten Schwarzgelben von der ganzen Affaire das Beste die Entscheidung ist, mit welcher der Kaiser dafür gesorgt hat, daß die Gründung einer transatlantischen Dynastie nicht ihre trüben Schatten auf die Zukunft der Erbfolge in Oesterreich wirft. Es ist jetzt officiell, daß jede solche Beförderung beseitigt ist. Die Rechte des Erzherzogs als Agnat leben erst dann wieder auf, wenn sämtliche männliche Erben des Hauses Habsburg-Lothringen, auch in der ersten Seitenlinie, ausgestorben sind. Die Berufung des Erzherzogs auf den späteren Carl VI., der als neunzehnjähriger Jüngling 1704 nach Spanien ging und das Land bis 1711 regierte, wo er nach dem plötzlichen kinderlosen Tode seines Bruders Joseph ohne Anstand die Kaiserkrone und die österreichischen Staaten übernahm, war vergeblich; man entgegnete darauf, Mexico sei nicht Spanien und das 19. Jahrhundert nicht das 18te. Debrauz mit seinem spaltenlangen Romane, den er gleichzeitig im „Memorial diplomatique“, in „La France“ und der „Alln. Z.“ zum Besten gab, machte mich in meinem letzten Briefe bet nahe unsicher; denn der Mann galt ja als der officiellen Ceremonienmeister des neuen Kaiserthums in der Journalistik und als mericanischer Botschafter in spe an unserem Hofe. Wie es scheint, hat man ihn aber auf den Sand gesetzt, da er sich auf's Combiniren legen muß, was denn bei solchen Leuten, die niemals gewohnt waren, ohne officiellen Kriden zu gehen, nicht besonders geschickt auszufallen pflegt. Der um sich greifenden Pestilenz des „Gutunterrichtseins“ gegenüber, die gewisse große Blätter täglich mehr in reinen Ablagerungen der Officialität verwandelt, ist diese Geschichte übrigens wieder einmal ein neuer Beleg dafür, daß die alten Kräfte des Journalismus — Bildung, Kenntnisse und gesunder Verstand, ohne officiöse Horcherei und diplomatische Wichtigkeitsbueri — denn doch auch nicht zu verachten sind, wie es jetzt leider oft Mode wird. — Es wird jetzt eine vom 18. Februar datirte Note des Grafen Rechberg an den Grafen Apponyi in London veröffentlicht, die uns einen höchst merkwürdigen Commentar dazu bietet, was der österreichische Minister sich unter seiner Behauptung, daß der erste Kanonenschuß den londoner Vertrag aushebe, eigentlich gedacht. An den Stipulationen von 1852 sei zweierlei zu unterscheiden: Das Princip der Integrität Dänemarks und die Art der Verbindung seiner Theile. Jenes Princip, bestche — abgesehen von dem londoner Vertrage und auf Grund der in Oesterreichs Augen sehr gewichtigen Erwägungen gegen jede Umgestaltung der europäischen Karte — ungeachtet der Feindseligkeiten gegen Dänemark, in voller Kraft fort. — Damit sinkt denn freilich jene Behauptung von der Hinsfälligkeit der Verträge, welche den Born John Bull's so sehr erregte, zu einem harmlosen Wortspiele herab! — Einem Briefe des „Vosk.“ aus Athen zufolge, sucht König Georgios I. sich für die Haltung, welche Baiern Dänemark gegenüber beobachtet, dadurch zu rächen, daß er Hr. v. Sponneck angewiesen hat, dem Abgesandten des Königs Otto die Herausgabe alles Privateigentums der vertriebenen Dynastie rundweg zu verweigern, selbst Waffensammlungen, die Otto persönlich aus Liebhabelei sich angeeignet, werden von Sr. Majestät für gute Preise erklärt. Bei Lords und Gemeinen in Westminsterhall ist ja jetzt wieder einmal die moralische Entrüstung wohlfeil wie Brombeeren; sollten sie nicht noch eine kleine Schale ihres Zornes übrig haben, um sie über ein so wenig gentlemanliches Benehmen dieses ihres Schützlings ausgießen zu können? oder haben die Beschleier von Dvessa und Canton, die An-

zänder von Ragosima und des pekinger Stadtviertels, in dem der kaiserliche Palast lag, all' ihre sittliche Buth für Sonderburg verbraucht?!

Verst. [Der Rothstand] ist theilweise beseitigt, doch scheint er noch traurige Nachwirkungen haben zu sollen. So ist, wie das „Dr. Z.“ aus amtlichen Berichten entnimmt, in verschiedenen Bezirken die Storbukkrankheit ausgebrochen, die Folge ungesunder Nahrungsmittel, ungeheizter Wohnungen und fortdauernder Gemüthsbebung durch Kummer und Sorge um das Leben.

Italien.

Turin, 10. April. [Das italienische Parlament] wird übermorgen wieder eröffnet; aber schon jetzt hat der Präsident des Abgeordnetenhauses dem Minister des Innern den Brief des Deputirten der Linken, Bargoni, zugehen lassen, in welchem dieser letztere den Chef beregten Departements über die beim Banquier Lemmi vorgenommene Hausfuchung zu interpelliren sucht. Bekanntlich wurde die bei jenem Banquier vorgefundene Summe des Garibaldi-Comite's polizeilich mit Beschlag belegt. Fern davon jedoch, diese Interpellation zu fürchten, die zu langen und gereizten Debatten Anlaß geben dürfte, scheint das Cabinet vielmehr entschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, um mit einem Erpose seiner inneren und äußeren Politik vor die Kammer zu treten und diese aufzufordern, darüber zu entscheiden, kurz — ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum abzugeben. In ministeriellen Kreisen zweifelt man natürlich nicht an der Erlangung eines Vertrauens-Votums. Nach diesem Akte erst ist man willens, zu einer theilweisen Veränderung des Ministeriums zu schreiten und dem hartnäckigen Bunsche Visconti-Venosta's, der jetzt übrigens fern von den Geschäften am Comersee seiner Trauer lebt, zu willfahren. Sein Nachfolger ist bereits designirt. Es ist Hr. Peruzzi, der jetzige Minister des Innern, der seinen bisherigen General-Secretär und Freund Spaventa zum Nachfolger erhalten soll. Wenn man behauptete, Hr. Visconti-Venosta hätte gewünscht, sich den ererbigten Posten in Konstantinopel reservirt zu sehen, so besand man sich im Irrthume, da für diese Stelle der General-Secretär des Ministeriums des Auswärtigen, Hr. Serutti, ein mit den Verhältnissen des Orients äußerst vertrauter Staatsmann, bestimmt ist. (R. Z.)

Rom, 12. April. [Der Paps] hat sich in die Kirche Santa Agnesa außerhalb der Mauern begeben. Die Bevölkerung empfing ihn mit Beifallsbezeugungen. Es haben Illuminationen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 13. April. [Clarendon in Paris.] „La France“ veröffentlicht heute unter der Ueberschrift „Lord Clarendon in Paris“ einen jedenfalls officiellen Artikel, worin gesagt wird, wenn man auch seine Mission nicht kenne, so lasse sich doch schwerlich annehmen, daß diese Reise ohne eine politische Bedeutung sei. Es wird dann darauf aufmerksam gemacht, welche eine wichtige Rolle Lord Clarendon auf dem pariser Congresse gespielt habe, der Werth eines Einverständnisses zwischen Frankreich und England hervorgehoben, dann nachgewiesen, daß der von Napoleon III. vorgeschlagene europäische Congreß, als das höhere Gesetz des Friedens und der Wohlfahrt der neueren Staaten, früher oder später doch zur Ausführung kommen müsse, und erwähnt, wie sehr England der französischen Politik nicht nur hinsichtlich des Congresses, sondern auch in Italien, Polen, Amerika und im Orient entgegen gewesen sei und der Wunsch ausgesprochen, daß die Mission Clarendon's sein möge, alle Mißverständnisse zu zerstreuen. Ein aufrichtiges Einverständnis zwischen Frankreich und England sei vielleicht kein förmliches Bündniß zwischen den beiden Ländern, aber sicher sei es die Bürgschaft eines allgemeinen Friedens. Eine andere Version über Clarendon's Mission wird von einem pariser Correspondenten der „N. Pr. Z.“ gegeben. Es heißt darin:

Man weiß in England sehr gut, daß Louis Napoleon in der dänischen Frage seinen eigenen Weg gehen und England bei Verteidigung der Abmachungen von 1852 nicht unterstützen wird; man weiß in London ferner, daß der französische Kaiser sich nur dann auf eine entente cordiale, oder wie man's sonst nennen will, mit England einlassen wird, wenn England den Impulsen folgt, die von ihm ausgehen. Ein solches Verhältniß will man selbst nicht und auf eine Belehrung Louis Napoleons zur dänischen Politik hofft man nicht; was man aber will und zu erlangen hofft, das ist die Aufrechterhaltung, bezüglich Herstellung eines äußerlich guten Vernehmens, eines Tones der Höflichkeit in den Beziehungen der beiden Mächte. Zu diesem Zweck ist Lord Clarendon hierher geschickt worden. Aber auch diese Aufgabe ist nicht leicht; der Lord wird seine ganze Geschicklichkeit brauchen; denn der Außerienhof ist durch eine ganze Reihe von Ereignissen so entrüstet gegen das englische Ministerium, daß Clarendon hier eine sehr kühle Aufnahme finden und viele Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Die schändliche Antwort Graf Ruffels auf den kaiserlichen Congreß-Vorschlag, die Affaire Stansfeld-Mazzini und nun wieder die Jubel-Aufnahme seines Todfeindes Garibaldi, das sind drei Dinge, welche man in den Außerien so leicht nicht berwinden wird.

[Zu dem Budget-Entwurf] pro 1865 wurden 29 Amendements gestellt. Wie man versichert, wird Herr Thiers als der erste das Wort in der General-Discussion ergreifen. Ich sagte Ihnen früher, daß hinsichtlich des Gesetzentwurfs über die Coalition der Arbeiter Uneinigkeit unter den Mitgliedern der Opposition bestehe. Bisher gelang es den Bemühungen des Herrn Picard, einen offenen Bruch zu verhindern. Nun aber wird Herr Jules Simon dennoch ein Amendement stellen, und dadurch eine Discussion zwischen Herrn Emil Olivier,

auf sich selbst zurück; denn klein kann die Zeit, jämmerlich die Generation nicht sein, die einen davon aufzuweisen hat. (S. W.)

[Literarisches.] Deutschlands Kampf- und Freiheitslieder. [Illustrirt von Georg Bleibtreu. (Leipzig bei Rudolph Voss.)] Viel leicht kein Volk der Erde kann einen so reichen Schatz an Kriegs- und Freiheitsliedern aufweisen, wie das deutsche; die Gesänge, welche unsere Väter zu dem schweren Ringen gegen den mächtigen Herrscher der Erde begeisterten, die beigetragen haben zu den glorreichen Siegen der Freiheitskämpfe, werden eine bleibende Stätte in der Geschichte unserer Literatur, wie in dem Herzen des Volkes finden. Kein glücklicher Gedanke in diesem Augenblicke, in dem es abermals gilt, deutschen Boden von dem Druke des Feindes zu befreien, als eine Auswahl aus der reichen Fülle jener Blüthen unserer Poesie. Letztere hat einen Bund geschlossen mit der Malerei, und Georg Bleibtreu, dessen künstlerische Begabung sich vor Allem der Verherrlichung der Freiheitskriege zugewandt, hat die Illustrirung der Liederammlung übernommen. Größere, die Platte einnehmende Darstellungen wechseln mit Initialen und Bignetten ab, Alle durchweht von dem Geiste, der in den Liedern lebt. Die Behandlung der Zeichnung hält die Mitte zwischen der cartoonmäßigen und coloristischen, kräftiger als letztere, eleganter als jene. Ausstattung und Druck sind so überaus splendide, daß der Preis der starken Vierung (20 Gr.) außerordentlich erscheint. Es werden im Ganzen 6 Bände in 4-6 Bänden, so daß bis Weihnachten 1864 das Ganze vollendet sein und das treulichste Festgeschenk bilden wird.

*** Die Verträge von 1815 und die Grundlagen der Verfassung Deutschlands.** [Wörtlicher Abdruck der Haupturkunden mit Erläuterungen und Anmerkungen von Ludwig Hauff (Hamburg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung).] Die Verträge von 1815 sind in der berühmten Bronze-Rede Napoleons für zerfallen erklärt worden; in allen Staaten Europa's ist oder wird an ihnen gerüttelt; besonders in Deutschland, für dessen Verfassung sie die Grundlage bilden, haben sie sich als unzulänglich und verderblich erwiesen; ihre Umgestaltung wird das Werk der nächsten Zukunft sein. In dem bevorstehenden Kampfe für und wider die Verträge ist die Kenntnis des Bestehenden für jeden Gebildeten, der theilnimmt am politischen Leben, eine Nothwendigkeit; denn nur wer das Bestehende richtig kennt, kann richtig beurtheilen, was abzuändern ist, und ein Urtheil soll sich jeder da bilden, wo es sich um die theuersten Interessen des Vaterlandes handelt. Wir empfeh-

len deshalb unsern Lesern die vorstehend erwähnte Sammlung, die erste, in einem Bande erschienene und durch Uebersichtlichkeit und sachgemäße Erläuterungen ausgezeichnete, als ein für das politische Leben täglich nützliches Handbuch. Als Anhang sind in demselben auch der pariser Friede von 1814 und der londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 mitgetheilt.

G. Der Verfluchte. Nach den hinterlassenen Papieren eines katholischen Geistlichen herausgegeben vom Abbe *** (Abbe Michon.) Aus dem Französischen. Drei Bände. Brün., Fr. Karastat. Es sind Denkwürdigkeiten eines Geistlichen, der als Mann von Herz an der Ausübung zwischen der modernen Gesellschaft und dem Clerus zu arbeiten versuchte und deshalb der Märtyrer der Jesuiten und der hohen Geistlichkeit wurde. Er unterlag in dem Kampf gegen jene, barbarischen Zeitaltern entlehnte Theorie, daß zu dem geistigen Gedeihen der Kirche alle Hilfsquellen der Macht und des Geldes erforderlich sind und daß es nicht darauf ankomme, die diese erworben werden. Wie oft haben sich nicht auch bei uns in Deutschland Stimmen erhoben für die Trennung der Kirche vom Staat, für die Gewissensfreiheit, für die Befreiung des Papstthums von den Sorgen eines irdischen Königthums, für die Berechtigungen des Episcopats gegenüber dem Papstthum, für die Unabsehbarkeit der niederen Geistlichkeit u. s. w. Für alles dies erhebt der Held des vorliegenden Romans einbrünstig seine Stimme, aber seine ergreifenden Schildate beweisen, gegen welche Macht er gerungen hat. Tausende und aber Tausende haben jedoch dies Buch bereits gelesen; es verbreitet sich über die civilisirte Welt und es wird trotz aller Gegner erfreulichste Früchte tragen.

[Eine Kirchenscene.] Es wird folgendes sonderbare Ereignis aus Sanbez berichtet: Am 27. v. Mts. (Sonntag), als der Priester nach der Frühmesse das Brodt weihen wollte, besam unglücklicherweise ein Bauer die Epilepsie; die Nachstehenden wollen ihn forttragen und rufen der Menge zu: „Macht Platz, hier!“ Als dies nicht geschah, ruf Einer, um eine schnellere Wirkung zu erzielen: „Die Kirche stürzt ein, rennt!“ Andere mißverstanden es und riefen: „Die Kirche brennt!“ und Jemand setzte hinzu: „Ein Aufruhr ist in der Stadt, der Adel mekelt nieder, die Polen stehen an der Thür der Kirche!“ Die Aufregung unter der Menge in der Kirche war ungeheuer. Die Bauern zogen sich ins Innere zurück und verarmten die Thür. Sie sahen die Mägen auf und gebieten Stille. Hierauf reißten sie Fahnen, Kreuze und dergl. heraus, zerbrechen die Wände, um sich gegen den unsichtbaren Feind zu wehren. Die Bursche, die draußen bei den Fuhren standen, in der

Meinung, daß in der Kirche wirklich eine Mekelei sei, zerbrachen die Wände und warfen Deicheln, Leitern und Stangen durch das eingedrückte Fenster in die Kirche. Innerhalb Stunden dauerte der Lärm, das Stöhnen, Heulen, Schreien, kurz eine unbeschreibliche Verwirrung, bis Bauern aus der Jesuitenkirche zur Rettung herbeikamen, die Thür erbrachen und mit Mähe die Bauern verdrängten, daß in der Kirche kein Feind sei. Die Folgen dieses Scherzes sind, daß die Kirche durch die angerichtete Verwüstung einen Schaden von 1000 Fl. erleidet; drei Weiber wurden im Getümmel erdrückt, 10 Personen sind schwer und eine Menge leicht verwundet, außerdem sind Kleidungsstücke theils zerfetzt, theils in Verlust gerathen. Ein Bauer aus Solno, welcher der Erste war, der Fahnen und Kreuze beschädigte, soll sich desselben Tages wegen Gewissensbisse aufgehängt haben.

[Die Göttin der Vernunft gestorben.] Aus Frankreich berichtet die pietistische „N. Cv. R. Z.“: Es ist bekannt, daß während der französischen Revolution Gott, Christus und die Bibel abgeschafft und statt dessen eine sogenannte „Göttin der Vernunft“ in der Person eines leichtfertigen Frauenzimmers in einer pariser Kirche verehrt wurde. Ein Zeitungsblatt aus dem Elsaß brachte vor Kurzem die Nachricht, daß diese Person am 30. September v. J., 90 Jahre alt, gestorben sei.

[Wie der Bürgermeister von Wien seine Pappenheimer kennt.] Der von langer Krankheit genesene Bürgermeister von Wien, Dr. Zelinka, hat neulich, als man ihn beglückwünschte und auf die allgemeine Theilnahme hinwies, die seine Erkrankung hervorgerufen, geäußert: „Jetzt bin i g'sund, jetzt werden's wieder auf mich schimpfen.“

Wien. [Zur Toilette der Kaiserin von Mexico] wurden dem Vernehmen nach nicht weniger als 52 Stück prachtvolle Kleider bei der hiesigen Hofkleidermacherin (Barges) angefertigt.

Görlitz, 15. April. [Johann Schneider †.] In der dritten Morgenstunde des 13. April verschied in Dresden der würdige Meister, der allgemein geachtete und geliebte Veteran der Tonkünstler, der königlich sächsische Hoforganist, Ritter Dr. Johann Schneider, im 75. Jahre seines Lebens. Schneider war bekanntlich, ehe er nach Dresden berufen wurde, Organist an der hiesigen St. Petri-Kirche. (Nied. Z.)

Berichterstatter der Commission, und Herrn Jules Simon, Vertreter der politischen Freunde des Herrn Duvivier, hervorgerufen. Der letztere entpuppt sich immer mehr als „kaiserlicher“ Demokrat. Der Regierung kann selbstverständlich ein Zwiespalt unter den Mitgliedern der Opposition nur erwünscht sein, und sie wird natürlich dahin streben, nach Kräften Elemente der Auflösung auszustreuen.

Belgien.

Brüssel, 12. April. [Garibaldi.] hat von London aus an Herrn Lacroix, den Herausgeber der „Miserables“ von Victor Hugo, geschrieben, daß er, seines Versprechens eingedenk, sofern es nur eben die Umstände erlauben, auch Brüssel nächstens besuchen und bei ihm sein Absteige-Quartier nehmen werde. Auch hier wird der italienische Héros gewiß mit den wärmsten Sympathien empfangen werden. Der Regierung wird allerdings der Besuch weniger angenehm sein; doch wird sie sich schon darin fügen müssen. (Fr. S.)

Spanien.

Madrid, 12. April. [Cortes.] In der heutigen Sitzung erklärte das Ministerium als Antwort auf eine Interpellation, es werde den Krieg auf San Domingo bis zur vollständigen Niederwerfung des Aufstandes fortsetzen.

Großbritannien.

E. C. London, 13. April. [Garibaldi.] Ueberall, wo Garibaldi nur erwartet werden kann, häufen sich große Menschenmassen auf den Straßen und überall, wo der General erscheint, wird er mit donnernden Hurrahs begrüßt. Die Mühseligkeiten und die Aufregung des Einzuges am Montag scheinen ihn nicht sonderlich angegriffen zu haben. Den ganzen gestrigen Tag war er mit Besuchen — zu empfangenden und zu machenden — beschäftigt. Begleitet von seinen Söhnen und Herrn Seely besuchte er Lord Palmerston in Cambridgehouse, wo er etwa eine Viertelstunde verweilte; dann fuhr er mit dem Herzog von Sutherland nach Chiswick, dem Landsitz der Mutter des Herzogs, wo er zum Gabelfrühstück eingeladen war; unter den übrigen Gästen waren der Herzog von Argyll, Earl von Shaftesbury, Earl Russell, Earl Clarendon, Mr. Gladstone nebst Gemahlinnen, die Gemahlin Lord Palmerstons, Earl Granville u. A. Zum Andenken an diesen Besuch pflanzte Garibaldi auf Bitten der Herzogin eine Eder vor dem Hause. Als er Nachmittags nach Staffordhouse zurückgekehrt war, empfing er dort den Herzog von Wellington, Admiral Sir A. Clifford, den Earl von Harrowby, den Lordmayor u. A. und machte später Herrn Stansfeld einen Besuch in dessen Wohnung an Thurloe-Square. — Unterdessen sind die verschiedenen Comités mit Anträgen zu den Festlichkeiten im Crystal Palace beschäftigt, die am Sonnabend und Montag ihren Höhepunkt erreichen sollen. — Die Directoren der Peninsular and Oriental Company, welche von Herrn Seely ersucht worden waren, ihm die Rechnung für die Ueberfahrt Garibaldis und seiner Gefährten von Capriera nach Malta und von Malta nach Southampton einzuschicken, haben beschlossen und Herrn Seely angekündigt, daß sie für die Ueberfahrt gar nichts berechnen wollen, und daß es ihnen zur Freude gereicht habe, dem italienischen Helden die langersehnte Besuchsreise nach England erleichtern zu können.

[Sympathien für Stansfeld.] In Halifax, der Stadt, welche Herr Stansfeld im Parlamente vertritt, hat ein Meeting stattgefunden, um Berathung zu halten, wie ihm im besten Interesse der Achtung gegeben werden könne. Herr John Croftley, der Vater des andern Mitglieds für Halifax, führte den Vorsitz. Zur Ausführung des Zweckes wurde ein Ausschuss ernannt, und zugleich ward die Resolution gefaßt, welche die Entrüstung des Meetings über die Verfolgungen, denen Herr Stansfeld ausgesetzt gewesen, an den Tag legte.

[Die Oberhaus-Sitzung von Montag Abend] sagt den dänischen Freunden Blättern mehr zu, als die neuliche Unterhaus-Sitzung, in der Lord Palmerston von Mr. Osborne, Sir S. Verney, Mr. Kingslake, Mr. Peacocke und Mr. Beaumont so viel scharfe und treffende Kritik anhören mußte. Obgleich die Oberhaus-Debatte aus einer antiministeriellen Motion entsprang, hatte es mit diesem Angriff wenig auf sich. Die Discussion schloß ohne ein förmliches Votum, und jeder Theil kann sie als eine unentschiedene Schlacht ansehen; aber, sagt die „Post“, — sie ist nicht ohne nützliche Resultate geblieben. Man nahm es als ausgemacht an, daß Lord Campbell nicht auf Abstimmung bestehen werde, und deshalb gaben die Sprecher den Eindruck, den die dänische Correspondenz auf sie gemacht hatte, ohne irgend eine Zurückhaltung zu erkennen. Indessen, noch ist der Zeitpunkt nicht gekommen, um die Politik des Ministeriums zu richten. Erst wenn die Konferenz geschlossen ist, wird man mit Gewißheit sagen können, ob diese Politik geteilt ist oder nicht. Was, nach der Meinung der „Post“, jedenfalls dem Ministerium als Verdienst anzurechnen sein wird, ist der im Januar gemachte Besuch, Rußland und Frankreich zur materiellen Unterstützung Dänemarks zu bewegen. Die englische Regierung ist jedenfalls frei von der Schuld, Dänemark seinen Feinden gegenüber im Stich gelassen zu haben.

[Für die russische Regierung] werden gegenwärtig in den Werken der Millwall Iron Company gewaltige Eisenstangen und Balken gewalzt, welche zur Errichtung eines colossalen eisernen Forts bei Kronstadt verwendet werden sollen. Zugleich werden in Sheffield bei den Herren Brown u. Co. Eisenplatten von ungeheurer Dicke zum gleichen Zwecke hergestellt. Die große Ueberlegenheit des Eisens über Stein hat sich längst erwiesen; ersteres besitzt nicht nur eine viel bedeutendere Widerstandskraft, sondern läßt auch bei weitem dem Schußbereich der kleinstmöglichen Distanz für die Geschosse zu. Wenn das erwähnte Fort beendet sein wird, so soll seine Stärke vermittelst eines tausend Pfund schweren Geschosses auf die Probe gestellt werden: die riesenhafte Kanone wird für die russische Regierung in Preußen gegossen. Rußland scheint es sich sehr angelegen sein zu lassen, mit dem Kaiser seiner Gefährten dem übrigen Europa den Rang abzulaufen, und giebt überall, wo man sich dazu erbietet, in freigelegter Weise seine Aufträge für die größten Kanonen. Freilich steht Europa noch hinter Amerika zurück, in Pittsburg ist so eben der Guß einer Kanone von 50 Tonnen für die Ver. Staaten vollendet worden; dieses Riesengeschütz schleubert ein solides 20zölliges Geschöß von 1600 Pfund Gewicht. — Die Herren Brown u. Co. haben auch von Frankreich (für Cherbourg) und von Belgien (für Antwerpen) Aufträge auf eine Anzahl ähnlicher Platten, wie Rußland sie bestellt hat.

[Im Unterhause] zeigte gestern Mr. Forsman an, daß er bei erster Gelegenheit folgende Resolution zu beantragen beabsichtigt: „Vescelt den Gefühlen der Loyalität gegen den Thron und der Achtung vor den Prärogativen desselben, wird das Haus jederzeit bestrebt sein, den Verpflichtungen, durch welche Ihre Majestät in der Ausübung ihrer Prärogative das Land binden dürfte, gehoramt Folge zu geben. Während es die Pflicht ihrer Minister ist, Ihrer Majestät bei der Ausübung ihrer Prärogative Rath zu ertheilen, so ist es nicht weniger die Pflicht des Parlaments, in Ministern in Bezug auf die Vordränge, mit welchen sie dem Souverän nahe sein sollen, mit seinem Rathe beizustehen. Dieses Haus hat mit Bedauern vernommen, daß einige der Unterzeichner des Londoner Vertrages von 1852 ihre Verpflichtungen gebrochen haben, so wie daß eine Konferenz im Begriffe zusammenzutreten ist, in welcher die Fragen, welche man durch jenen Vertrag gelöst glaubte, wieder eröffnet werden sollen. Nach der Meinung dieses Hauses sollte nun Ihre Majestät nicht berathen werden, etwaige neue, die Integrität

und Unabhängigkeit Dänemarks betreffende Vereinbarungen gut zu heißen, bevor diese Vereinbarungen dem Parlamente bekannt gemacht worden sind.“ (Hör!) Mr. Osborne fragt den Unterstaatssecretär des Auswärtigen, ob Ihrer Majestät Regierung etwas dagegen haben würde, die Deputierte der französischen Regierung vom 20. März, die den Vorschlag enthält, daß man die Bevölkerung von Schleswig und Holstein um ihre Wünsche befragen solle, auf den Tisch des Hauses zu legen; ferner ob die Regierung die Antworten vorlegen möchte, welche sie auf die an die fremden Cabinete ergangene Einladung zur Konferenz erhalten hat. Mr. Layard sagt, so viel er wisse, sei die französische Deputierte vom 20. März dem Staatssecretär des Auswärtigen nur vorgelesen, nicht abschüsslich hinterlassen worden. Wenn der ehrenwerthe Gentleman morgen (heute) die Frage wiederholen wolle, werde er bessere Auskunft erhalten können. Mr. Osborne erinnert an seine zweite Frage. Mr. Layard: Auch über diesen Punkt wünsche ich, daß der ehrenwerthe Gentleman seine Frage morgen stelle. (Einige Mitglieder lachen.) *) — Außerdem ist aus dieser Sitzung ein Angriff auf Mr. Lowe, den Vizepräsidenten des Erziehung-Collegiums, zu erwähnen. Der conservative Lord Rob. Cecil beantragt die Resolution, daß nach der Meinung des Hauses die Verstümmelung der Berichte der königl. Schulinspectoren und die Ausbreitung derjenigen Angaben und Meinungen, welche den Ansichten des Geheimraths-Ausschusses entgegen sind, während die denselben Ansichten günstigen Stellen aufgenommen werden, eine Verletzung des Einverständnisses sei, auf Grund dessen das Parlament ursprünglich die Anstellung von Inspectoren gut geheißen hat, und daß sie den Werth der Berichte beinahe vollständig aufheben. Mr. Walter unterstützt den Antrag. Mr. Lowe leugnet auf das nachdrücklichste, daß er jemals die Berichte verstümmelt oder gefälscht habe. Diese Berichte würden nicht direct an das Haus der Gemeinen, sondern an das Amt des Geheimraths abgesetzt, und wenn sich finde, daß sie nicht den Weisungen, welche die Schulinspectoren erhalten, entsprechend verfaßt seien, so schide man die Berichte wieder den Verfassern zu, welche dann selbst ihre eigene Arbeit revidiren. Wenn das Haus wolle, daß man ihm alle Berichte aller Inspectoren in ihrer ursprünglichen Fassung vorlege, so habe er nichts dagegen, aber die Kosten würden viel beträchtlicher sein, als man gewöhnlich annehme. Mr. W. E. Forster und Mr. Libell unterstützen den Antrag und nur Sir G. Grey sagt einige Worte zur Vertbeidigung des Angegriffenen. Der Antrag wird darauf mit 101 gegen 93 Stimmen angenommen. (Freudige Cheers der Opposition.) Um 8 Uhr wird das Haus „ausgezählt“ und die Sitzung geschlossen.

Rußland.

Umrufen in Polen.

Von der polnischen Grenze, 11. April. [Hinrichtung.] Heute wurde im Dorfe Sabellen, eine Meile von der preuß. Grenze, der polnische Szoltyś (Dorf-Schulze) Namens Klamma auf Befehl des russischen Oberlieutenant D. erhängt. (R. S. 3.)

Griechenland.

Athen, 9. April. Eine widerspenstige Compagnie in Patras ist von der Nationalgarde entwaffnet worden. — Der König unternimmt nächster Tage eine Reise in die Provinzen und nach den jonischen Inseln.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 15. April. [Aufregung.] Die im Publikum lauthar gewordene Nachricht, daß Rußland die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums fordere, weil es den Polen Schutz gewähre, hat große Aufregung hervorgebracht. — Der „Romanul“ schreibt: Das Ministerium möge kühn alle Verantwortung auf sich nehmen, die Polen stünden unter dem Schutz des ganzen rumänischen Volkes. (Tel. d. „Wiener Lloyd“.)

Provincial-Beitung.

Breslau, 16. April. [Tages-Bericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbst, Subsenior Weingärtner, Propst Schneider, Hofprediger Dr. Gilt, Rand. Döring (11,000 Zuhörer), Divisionsprediger Freydmith, Ecl. Kutta, Rand. Freher (Krankenhospital), Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Zacher (Armenhaus), Pastor Ulbrich (Bethan.).

Nachmittags-Predigten: Diak. Bietisch, Diak. Wagner, Senior Dietrich, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Pred. Krüftin, Pastor Stäubler. **Samstag** (Mittwoch, den 20. April). Amts-Predigten: Diak. Bietisch, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schneider, Pastor Faber, Pastor Legner, Oberprediger Heinenstein, Ecl. Kutta, Pred. Dendorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Ehler, Pastor Ulbrich (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (alt-demeistischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Senior Benzig, Rand. Döring (Magdalena), Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Pred. Krüftin, Pastor Stäubler. *) [Wider aus der Feld-Militär-Seelsorge in Schleswig-Holstein.] Unter diesem Titel enthält das hier erscheinende „Neue schlesische (katholische) Kirchenblatt“ einen längeren Artikel, der die Abhaltung des Feldgottesdienstes schildert. Wir entlehnen aus demselben folgende Notizen:

Nur Sonn- und Festtags und etwa bei besonderen Gelegenheiten, bei bevorstehender Schlacht, wird der Gottesdienst im Freien abgehalten, weil die nahe protestantische Kirche die katholischen Soldaten nicht lassen kann. Wochentags wird die hl. Messe in dieser gelesen. Um 5 Uhr früh ist ein gepanzerter Feld-Küster ladet den Feld-Apparat auf den Wagen, der die Messe beisteht sein Dänen-Woh, und fort geht es im munteren Trabe die halbe Meile bis zur Kirche. In derjenigen, in welcher der Schreiber dieses das heil. Opfer darbringt, steht auf dem Altar eine große, in Holz geschnitzte Mutter Gottes, rechts und links die 12 Apostel in derselben Art. Merkwürdigerweise haben sämtliche Apostel ihre Embleme, nur dem hl. Petrus fehlen die Schlüssel. Wenn der Feldgeistliche glücklich und zufrieden zurückkehrt, sind seine Stabgenossen, mehrere Stabs-Offiziere, im Begriffe, sich von ihrer Streu zu erheben, fragen vielleicht den Geistlichen, ob er schon so zeitig einen Übungs-Marsch gemacht habe und nehmen es harmlos hin, wenn ihnen darauf eine, mitunter etwas scharfe Antwort wird. — Nach einer Stunde Ruhe und eingenommenem Frühstück beisteht der Feldgeistliche wieder sein Pferd, um die Lazareth zu besuchen. Hier wird er schon sehnlichst bald erwartet, und da giebt es manche Thräne zu trocknen, die vielleicht der durch ein verlorenes Glied getriebenen Zukunft zu spenden, Uebelsünden abzuhelfen, kurz überall mit Wort und That einzugreifen. So rückt die Mittagsstunde heran und während der Rüdkehr wird reflectirt, ob wohl der heutige Speck in Reis oder in Bohnen gelocht werden soll. Doch, siehe da! die Ordnung, ist mit den Postfächern angekommen und ein Kistchen, dessen Signatur eine liebe Hand verrät, bringt Dietrich'sche Cervelat-Wurst (ob mit, ob ohne Trüchsen, wird hier nicht gefragt), Idee und viele gute Sachen, und nun ist die bescheidene Mahlzeit plötzlich zu einem lucullischen Diner geworden. Es wird natürlich mit den Stabgenossen getheilt, und Oberst und Oberst-Lieutenant sind vom höchsten Dankgefühl gegen die ungelanten Wohlthäter erfüllt. — Werben des Nachmittags nicht etwa neu angelommene Schwerverwundete besucht und disponirt, so wird ein Spaziergang an den Strand der nahen See unternommen und hier die Willkür, bereitung fludirt. Abends erhält der Regimentscommandeur einen Brief, auf dessen Couvert ein kräftiges „fort!“ mit drei Kreuzen steht. Die drei Kreuze bedeuten, daß der überbringende Husar die Meile in 20 Minuten zu reiten habe. In einer Hütte liest der Empfänger den Befehl aus dem Hauptquartier und nun heißt es: Mein lieber Hr. Propst, oder Hr. Pastor, oder Hr. Prediger, oder Hr. Caplan, halten Sie sich bereit, um 2 Uhr in der Nacht aufzubrechen; das Gepäc bleibt zurück, Verpflegung auf zwei Tage hat jeder mitzunehmen. — Der Hr. Prediger seufzt, packt den Rest von Cervelat-Wurst zum Brevier, etwas Speck zu den Schlafschubben, fällt seine Taschen mit Scheiben von Commisbrot, und rüflet sich in stillem Gebete, einer vielleicht recht schweren Zukunft entgegenzuehen.

A. Bekanntlich wird seit dem Jahre 1862 an der Herstellung der großen Orgel in der Kirche zu St. Maria auf dem Sande gearbeitet. Gegenwärtig ist der Bau so weit vorgerückt, daß er zu Johannis seiner schönen Bestimmung übergeben werden dürfte. Die Orgel ist auf 43 klingende Stimmen berechnet und ist im Ober- und Unter-Manual vollständig, im Pedal theilweise vollendet, so daß nur noch das Hauptwerk, denn die Orgel wird 3 Manuale haben, zu vollenden ist und die fehlenden Register am Pedal anzubringen sind. Die Klangfarbe der einzelnen Stimmen ist sehr schön und gleichmäßig und macht dem Erbauer Hr. Alfred Müller, der nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode seines Vaters Robert Müller den Bau übernommen hat, alle Ehre. — Mittwoch den 16. Mai, früh 9 Uhr, wird

*) Wie telegraphisch gemeldet, hat Layard am 1. ausführlicher geantwortet. D. Ned.

der Grundstein zu dem Erweiterungsbau des Barnherzigen-Brüder-Klosters gelegt werden.

** [Militärisches.] Die Breslauer Garnison besteht gegenwärtig aus dem 1. und Füsilier-Bataillon des 2. Oberschl. Infanterie-Regts. Nr. 23, dem 6. Jäger-Bataillon, dem Schles. Kürassier-Regt. Nr. 1, und der 2. Fußabtheilung der Schles. Artillerie-Brigade, dem Trainbataillon und den beiden Ersatz-Bataillonen (für das 3. Garde-Grenadier-Regt. (Königin Elisabeth) und für das 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50), welche durch Einstellung der Rekruten demnächst auf je 800 Mann gebracht werden. Abgerückt sind von hier das 3. Garde-Grenadier-Regt. seit Dezember v. J. nach der Mark, und seit Beginn des Feldzuges nach dem Kriegsschauplatz, das 1. und Füsilier-Bataillon des 50. Regts. seit Ende Februar nach der Mark, gegenwärtig nach dem Kriegsschauplatz dirigirt, das 1. und Füsilier-Bat. des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, diese Woche auf der Eisenbahn nach Küstrin beordert. Am 19. d. Mts. werden die Truppen der 22. Inf.-Brigade (11. und 51. Regt.) die Cantonnements in der Mark bezogen haben, dann wird auch der Brigade-Commandeur General v. Briefern nach Frankfurt a. O. übersiedeln. — Die Leitung der Handwerkerkassen beim Ersatz-Bataillon des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 ist dem Rittmeister a. D. v. Burgsdorff übertragen. An der heutigen Feldübungen nahmen Theil das Schles. Kürassier-Regt. Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen), zwei Compagnien vom 1. Bat. 2. Oberschl. Inf.-Regiments Nr. 23 und eine Batterie der hiesigen Artillerie-Abthlg.; die Übung wurde von dem Commandeur der 11. Cavallerie-Division, Oberst von Borstell, geleitet. Außer der Gpsündigen Batterie aus Schweidnitz, welche per Ertrag nach dem Kriegsschauplatz ging, wurde noch eine zweite schweidnitzer Batterie mit einem Güterzuge dorthin befördert.

* [Univerſität.] Die medizinische Fakultät hat gestern Herrn Jan. Jos. Aug. Brauner „medico praesidii Glauzeusis primario“, bei dem 50-jährigen Jubiläum seines erfolgreichen Wirkens das Ehrendiplom eines Dr. med. et chir. verliehen.

* [Die öffentliche Prüfung] sämtlicher Klassen der Industrie-Schule für arme israelitische Mädchen findet Sonntag den 17. April Vormittags im Saale des Café restaurant statt. Nach dem Einladungsprogramm beträgt die Zahl der Schülerinnen gegenwärtig 129. Die ausführlichen Schulnachrichten sind von Hrn. Hauptlehrer Bloch verfaßt.

C. [Die Blumenausstellung in der städtischen Turnhalle.] Je länger in diesem Jahre der Frühling zögert, unsere Gärten und Wiesen mit Blumen auszufüllen, desto dankbarer müssen wir der Section für Obst- und Gartenbau sein, daß sie uns einen ersten Versuch durch die Ausstellung bietet, die sie in der städtischen Turnhalle, Berliner-Platz, Eingang der Bahnhofe, veranstaltet hat. Hier hält vom Sonntag bis zum künftigen Mittwoch Flora große Cour, umgeben von ihrem reizenden Hofstaat, und erwartet die Besuche ihrer zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen, die sich hoffentlich durch den weiten Weg nicht werden abhalten lassen, ihre Huldigungen darzubringen. Der lichte Saal ist in einen blühenden Garten umgewandelt, dessen Arrangement dem Geschmack des Ordners, Herrn Kunstgärtner Erle, die größte Ehre macht. Läßt sich auch der Einfluß des ungünstigen Wetters insofern nicht verkennen, als das Grün der Blüthpflanzen über die bunten Farben der Blumen offenbar diesmal den Sieg davon trägt, so bietet das Ganze doch einen überaus freundlichen Anblick; Fichtengebüsch schließt nach allen Seiten die Aussicht, und giebt einen grünen Hintergrund zu den bunten Blumenbeeten, die in schön gezeichneten Linien sich am Boden ausbreiten; hinten umgeben Jellen einen Wasserpfuhl, aus dem ein Springbrunnen seinen Strahl emporwirft. Schon heute bei städtischem Anblick bemerken wir die reichen Gruppen der Herren Stadtrath Trement und Kaufmann Müller. Eine Sammlung seltener Coniferen aus dem berühmten Park des Herzogs von Uff zeigt Zeugnis von der geschickten Pflege des Herrn Hofgärtner Schwedler von Schlauenburg; schöne Caladien räumen nicht minder ihren ausgezeichneten Cultivateur, Obergärtner Schlegel in Grafenort (Grafs Herberstein). Eine Gruppe ausgezeichneten Rhododendron und Erlen ist von Herrn Wallenberg-Bachaly auf Schmolz, ein reizender Cinearienflor von Herrn v. Kessel auf Glauche eingekauft. Auch unsere Fernode hat ihren prächtigen Camelienslor zur Verwunderung der Blumenfreunde ausgestellt. Der botanische Garten ist durch Blüthpflanzen vertreten. Eine ausführlichere Beschreibung behalten wir uns für die nächste Nummer vor, bis wohin hoffentlich noch mancher unserer Handelsgärtner und Gartenbesitzer, der vorläufig nur noch durch seine Abwesenheit glänzt, sich entschlossen haben wird, durch Beilegung an der Ausstellung unserem Publikum einen Genuß zu bereiten, wie er in Breslau nur selten geboten werden kann.

* [Stadtgraben.] Wir hören, daß die neue Vorlage des Magistrats über die Regulirung des Stadtgrabens durch das Rescript des Kriegsministeriums hervorgerufen ist, welches die weitere Zuschüttung — nächst dem „unteren Bär“, an der Schweidnitzerbrücke und am „oberen Bär“ — gestattet. (S. die bezügl. Mitth. in voriger Sonntags-Nr.)

[Neue Postverbindungen und Postanstalten.] Seit dem 1. April sind nachbezeichnete Aenderungen in den Postverbindungen des Bezirks zur Ausführung gekommen. Es ist aufgehoben worden: die tägliche Personenpost zwischen Lastowitz und Ohlau, die tägliche Botenpost von Dels nach Bernstadt, und neu eingerichtet eine tägliche Botenpost zwischen Lastowitz und Ohlau, aus Lastowitz um 4 Uhr 10 Min. Nachm., aus Ohlau um 8 Uhr Vorm., Beförderungszeit 3 Stunden zum Anschluß in Ohlau an den Schnellzug nach und von Breslau und an den Güterzug nach und von Lastowitz, eine tägliche Botenpost zwischen Lampersdorf und Mangschütz, aus Lampersdorf um 6 Uhr Nachm., aus Mangschütz um 4 Uhr 45 Min. früh (Beförderungszeit 2½ Stunden), zum Anschluß in Mangschütz an die Personenpost zwischen Brieg und Kreuzburg; eine tägliche Botenpost zwischen Schreibendorf und Würben, aus Schreibendorf um 2 Uhr 15 Min. Nachm. und aus Würben um 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Beförderungszeit 1½ Stunde), zum Anschluß in Würben an die Personenpost zwischen Grottau und Priebrorn; eine tägliche Botenpost zwischen Münsterberg und Schreibendorf, aus Münsterberg um 5 Uhr 15 Min. früh, aus Schreibendorf um 6 Uhr Nachm. (Beförderungszeit 2½ Stunden), zum Anschluß in Münsterberg an die Personenpost von und nach Breslau; eine tägliche Personenpost zwischen Bernstadt und Dels, aus Bernstadt um 8 Uhr 15 Min. Vorm., aus Dels um 11 Uhr Vorm. (Beförderungszeit 1½ Stunde), zum Anschluß in Dels an die 1. Personenpost zwischen Breslau und Dels. Mit den Botenposten sollen Brief- und Fahrpostgegenstände jeder Art befördert werden. Das Personalgeld bei der Personenpost beträgt 6 Sgr. pro Person u. Meile, 30 Pfd. Gepäc sind frei. — Seit dem 1. April sind auch in Lampersdorf, Kreis Dels, 1½ Meilen, von Mangschütz, Kreis Brieg, 2½ Meilen, von Schmütz, Kreis Brieg, und Schreibendorf, im Kreise Münsterberg, 1 Meile von Würben, 1½ Meile von Münsterberg, Post-Expeditionen zweiter Klasse in Wirksamkeit getreten.

—b— [Die Oder.] Das Wasser ist noch im fortwährenden Steigen begriffen und zeigt uns heut Morgen 8 Uhr der Oberpegel bereits eine Höhe von 18' 11", der Unterpegel 8' 6". Die Weide ist bereits an mehreren Stellen ausgetreten. Der Weg nach Jedlitz, so wie die umliegenden Wiesen sind überschwemmt, eben so ist der Damm an der Knochenmühle unter Wasser gesetzt, auch die Keller sind theilweise mit Wasser angefüllt. Schiffe kommen noch täglich von Stettin und Berlin, werden zum Theil ausgeladen, theils gehen dieselben weiter. — Gestern Nachmittag hatte wiederum eine Maritätsche das Unglück, vom Strome fortgerissen und an einen Eisbock mit solcher Gewalt geschleudert zu werden, daß sie aus ihrem Verbande riss. Die Mannschaften konnten sich nur mit Mühe auf die andere Hälfte der Maritätsche retten. — Heut Nachmittag 2 Uhr zeigt der Oberpegel 19 Fuß 4 Zoll.

Δ [Die General-Versammlung des Wahlvereins] wird — wie wir vernehmen — nicht Dienstag den 19., sondern acht Tage später stattfinden.

□ [Bauliches.] Die Arbeiten zur Erweiterung des Kaiserthores sind bedeutend vorgeschritten und werden durch den Beginn des Sommerfester's auf der Univerſität auch im Innern nicht unterbrochen werden, indem die durch den Bau auf dem Corridor unterbrochene Passage jetzt durch eine circa 2 Fuß hohe Brücke vermittelt wird.

* [Circus Subr.] Der längere Aufenthalt der Subr'schen Kunst-reiter-Gesellschaft hat das allgemeine Interesse für ihre Leistungen nicht im mindesten abgeschwächt, vielmehr steigert sich die Theilnahme noch täglich, seitdem Herr Director Subr den Hessoischen und Vereinen die Billets in größeren Partien zu ermäßigten Preisen offerirt hat. Frau Vina Subr, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

die gefeierte Schulleiterin, und die anmutige Fee des Circus, Zyl. Lucia Ducos bleiben die Lieblinge des Publikums, welches aber auch den Herren Reiss, Hüttemann, Suhr, Nagels und den anderen mitwirkenden Künstlern gerechte Anerkennung zollt. Höheren Reiz gewinnen die equestrierten Productionen, wenn sie mit jenen Darstellungen verbunden sind. Die gestern wiederholte Pantomime: „Robert der Teufel“ bietet ein reiches Gemälde von theatralischen Aufzügen, Waffenspiel und Ballet, mit den entsprechenden Costümen und Decorationen; sie schließt sich eng dem Sujet der gleichnamigen Meyerbeer'schen Oper an, deren Muff die edel dramatische Handlung in effectvoller Weise begleitet. Der Glanz des ritterlichen Schaupiels machte einen imposanten Eindruck, und die exacte Ausführung wurde von dem überfüllten Hause mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Der Circus Reitz zeichnet sich aus durch Reichthum und Gediegenheit, durch Reichthum an equestrierten Künsten und an den mannichfaltigsten glänzenden Costümen, durch Gediegenheit der Leistungen, denn unter dem zahlreichen Personal finden sich Mitglieder, die das Schwierigste auf dem Gebiet der Kunst und der Gymnastik leisten. Das bewies auch die gestrige Gala-Vorstellung. Die Evolutionen zu Pferde, welche in großer Mannichfaltigkeit dem fortwährend beifallspendenden Publikum vorgeführt wurden, die gymnastischen Productionen der 3 Athleten, des Herrn Alexander Stedel (mit seinen fabelhaften Luftsprüngen) und namentlich der 9 Clowns lieferten Vortreffliches und einen bewundernswürdigen Beweis, bis zu welcher Höhe der menschliche Körper sich in Muskelstärke, Gelentigkeit und Biegsamkeit der Glieder und in der ausgedehnten Anwendung derselben empor schwingen kann. Namentlich errang sich Einer der Clowns, der die Erscheinung eines Engländer in Bewegung, Haltung und Haartracht nachahmte, die volle Gunst des Publikums durch seine drahtliche Komik, vollendete Gymnastik und durch sein virtuosos Violinspiel.

Die Bethanien. Nachdem gestern erschienenen 14. Jahresbericht hat sich die Zahl der Diakonissen von 42 auf 50 vermehrt. Die Krankenpflege ist unter Leitung des Anstalts-Vorstehers Hrn. Sanitätsraths Dr. Methner an 744 Personen geleistet worden. Die Privat-Krankenpflege außerhalb der Anstalt konnte nur in 24 Fällen geleistet werden. Dazu treten noch die auswärtigen Stationen (mit zusammen 19 Schwestern), und zwar 1) in Baumgarten bei Obblau, 2) Bries (3 Stationen), 3) Bunzlau, 4) Karolath, 5) Glogau, 6) Liegnitz, 7) Reichenbach, 8) Schweidnitz. Die Gesamtsumme der im Jahre 1863 versorgten Kranken beträgt 3698, darunter 2696 evangelisch, 12 separat lutherisch, 969 römisch-katholisch, 16 jüdisch, 5 der freien Gemeinde angehörig. Von den hier versorgten Kranken wurden 618 geheilt, 26 erleichtert, 2 ungeheilt entlassen, 9 in andere Pflege übergeben, 44 starben, und verblieben 45 Befand. Die Einnahme betrug 10,260 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 9834 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., mithin ist Befand 425 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.

Die Masern. grassiren in der Umgegend von Breslau noch so stark, daß in Märsdorf bei Obblau, am Ende voriger Woche nur 4 Kinder die Schule besuchten, und die bevorstehende Prüfung deshalb weiter hinausgeschoben werden muß.

Verhaftung. Gestern in aller Frühe sind in einem hiesigen Hotel acht bis neun Polen verhaftet worden. Es wurden mehrere Schriftstücke bei ihnen vorgefunden, welche die Polizeibeamten mit Beschlag belegten.

Unfall. Vorgefunden gegen Mittag passirte ein glücklicher Weise unbeladener Wagen die sehr frequente Herrenstraße, deren Fahrbahn namentlich in dem Theile von der Reichen zur Nicolaistraße bekanntlich eine unbehaltensmäßige hohe Wölbung hat, und geriet beim Ausweichen gerade vor dem Hause Nr. 7 zu nahe an den Rinnstein, so daß er das Ueberge wicht verlor, umstürzte und auf den Bürgersteig zu liegen kam, den glücklicher Weise in diesem Augenblick niemand passirte.

Pascher. Eine eigenthümliche Jagd fand gestern längs der Ufergasse und der Promenade statt. Ein Rahn, von dessen steuerpflichtigem Inhaber Steuerbeamte Kunde bekommen, wurde gestern gegen Abend von vier Männern mit solcher Schnelligkeit fluchtartig gerudert, daß die Steuerbeamten kaum Zeit hatten, dem Fahrzeug zu folgen. Der Rahn hielt an einem Ausgang, muthmaßlich um sich seines Inhalts an vorrathiger Abnehmer zu entleeren. Dennoch gelang es den Beamten der Contrabandisten habhaft zu werden, von denen einer verhaftet wurde. Auch wurde noch eine Portion Fleisch, wie verlautet über fünfzig Pfund, vorgefunden und confiscirt. Die Freiheit, mit welcher das Geschäft des sogenannten Fleischpächters betrieben wird, ist kaum glaublich, besonders seitdem das Wasser als bequemere Transportstraße benutzt wird, und es ist vorgekommen, daß die „Pascher“ im Gefühle ihrer Sicherheit den Steuer Beamten auf dem Ufer höhnend eine Fleischkeule zeigten und sie einladen, sie zu holen.

Glogau, 15. April. [Stellvertretungskosten-Projekt.] Das hiesige königl. Kreisgericht hat heute eine nicht uninteressante und nicht unwichtige Entscheidung gefällt! Die erste Abtheilung dieses Gerichts, bestehend aus dem Kreisgerichts-Director v. Wurmb und den Kreisgerichts-Räthen H. Gumpert und R. Köditz, verhandelte nämlich die Klagen der Herren Abgeordneten Bassenge, Kreisgerichts-Director in Lüben, Bassenge, Kreisrichter in Lauban, Pflücker, Kreisrichter in Bunzlau, Almann, Kreisgerichts-Rath in Liegnitz, und Geisdorf, Kreisgerichts-Rath in Rothenburg, gegen den Justizfiskus wegen Nachzahlung der zur Bestreitung der Stellvertretungskosten ihren Gehältern abgezogenen Summen. Die Kläger vertrat der Rechtsanwalt Haas, den Verklagten der Justizrat Köditz. Der Erstere stützte den Anspruch darauf, daß kein Gesetz vorhanden sei, welches das Verfahren des Justizfiskus begründe und daß der Art. 78 der Verfassung die Klagen zur Seite stünde. Hiergegen wandte der Anwalt des Justizfiskus ein, daß der angezogene Paragraph der Verfassung nicht die Vermögensrechtliche Folgen der Beamten, die als Abgeordnete gewählt sind, ordne und daß sonach in dem vorliegenden Falle die Vorschriften des Privatrechts das Verlangen des Fiskus, die zur Bestreitung der Stellvertretungskosten gemachten Auslagen von den Klägern ersetzt zu verlangen, unterstützen müssen. Der Gerichtshof hat nur sehr kurze Zeit berathen und erkannt, daß die sämtlichen Kläger unter Auflegung der Kosten abzuweisen sind.

Reife, 15. April. [Musikalisches.] Am gestrigen Abend führte die hiesige Singakademie zum Vortheil ihres Dirigenten, Herrn Musikdirector Studenski, das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn, im Stadttheater auf. Im Allgemeinen war der Eindruck ein recht günstiger. Die Bass- und Tenor-Solisten wurden recht brav durchgeführt. Dem Benefiziaten hätten wir im Interesse der Kunst ein gefüllteres Haus gewünscht.

Rauheck, 14. April. Der hiesige Magistrat hat dem königl. Kriegsministerium angezeigt, daß preussischen Kriegern vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein, welche die hiesigen Mineralbäder zur Herstellung ihrer durch Verwunden und Strapazen geschädigten Gesundheit gebrauchen wollen, unentgeltlicher Gebrauch der Bäder gestattet werden wird. Zugleich hat er ein der Stadt-Commune gebührendes Logishaus für unentgeltlichen Wohnung solcher Militärs offerirt.

Namslan, 15. April. [Defektion.] Dem Feldmesser S. wurden vor einigen Monaten 200 Thaler gestohlen, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Der Dragoner A. hat in der letzten Zeit sich häufig im Besitze von Geldsummen befunden, welche er von seinen nicht unbemittelten Eltern erhalten haben will. Es ist dadurch der allerdings sehr zweifelhafte Verdacht gegen ihn rege geworden, daß er die gedachten 200 Thaler entwendet habe, und er wurde um deshalb als Arrestant auf die hiesige Hauptwache gebracht. In der verwichenen Nacht hat A. — jedenfalls bei Verhinderung eines Bediensteten — Gelegenheit gefunden, zu entweichen. Da es ihm aber unmöglich erschien, in Militärkleidern zu entkommen, begab er sich in der 3. Morgenstunde an das Haus, in welchem er im Quartier lag, pochte an dem Fenster eines Bewohners des Hauses, dieser öffnete ihm schlaftrunken, ohne ihn anzupacken, und in dem Glauben, daß es ein anderer Bewohner des Hauses sei, und schloß demnach wieder die Hausthür. A. ging in den Hof, gelangte hier durch eine unverschlossene Thür in die Werkstatt, aus dieser in ein angrenzendes, ebenfalls unverschlossenes Rabinet, in welchem die Kinder schliefen, und künzte sich hier ein Nist. Ein ungefähr 10 Jahr altes Mädchen erwachte und fragte den A.: was er hier wolle? — A. bedeutete das Mädchen, daß es ruhig sein solle, und ging in das Schlafzimmer der Eheleute, welche Beide an Schwerkörigkeit leiden. Hier nahm er seinem Quartierwirth ein Paar vor dessen Bett liegende Arbeitskleider, einen am Schranken hängenden alten blauen Anzug und den auf dem Tische liegenden Hauschlüssel, ging auf demselben Wege wieder zurück, öffnete sich das Haus, ließ den Schlüssel innerhalb stehen und verschwand. Seine Militärkleider wurden heute in der Nähe des Militärkassens auf einem Dünghaufen aufgefunden.

Oppeln, 15. April. [Personalien.] Der nach Frankfurt

a. D. versetzte Regierungs-Rath Rudloff ist von dem Hrn. Regierungs-Präsidenten Dr. v. Viebahn in der heutigen Plenar-Sitzung des Regierungs-Collegii aus seinem hiesigen Dienstverhältniß entlassen worden und wird sich binnen wenigen Tagen nach seinem neuen Bestimmungsorte begeben. Derselbe hat dem Collegium seit 4 Jahren angehört und während dieses ganzen Zeitraumes als Polizei- und Militär-Departements-Rath fungirt. Wie wir hören, sollen dessen Geschäfte nunmehr an den Regierungs-Rath Neugebauer, des letzteren Decernat aber an den von Breslau hierher versetzten und heute hier eingetroffenen Regierungs-Assessor Raegler übergeben.

Gefesgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 15. April. [Stadtgericht. Deputation für Strafsachen.] Der stellvertretende Oberwächter Wankid ist angeklagt, den Wächter Hollmann, welcher sein Revier vom Tempelgarten bis zur Hauptmannstraße hat, in der Nacht vom 5. zum 6. Januar d. J. dergestalt vorläufig gemißhandelt zu haben, daß derselbe längere Zeit arbeitsunfähig gewesen sei. (S. 192, 192a Str.-Ges.-Buch.) Nach der Anklage hat Wankid den Hollmann in jener Nacht beuhs Abtimpelung des Wächterbuchs revidirt, sie sind dabei in Wortwechsel gerathen, Wankid hat seinen Säbel gezogen und damit dem Hollmann einen Stich in die Brust gegeben, so daß dieser rücklings auf den Hinterkopf zu Boden schlug und in Folge hinzutretenden Unwohlseins später nach Hause gebracht werden mußte. — Wankid bestritt diese Behauptungen und will Hollmann gar nicht angerührt haben. Dem steht jedoch die amtliche Aussage des letzteren, welcher mit voller Bestimmtheit bekundet, daß er von Wankid gestochen und in Folge des Stiches auf den Hinterkopf gefallen sei, so wie folgende Umstände entgegen. Bald nach der That ist Hollmann dem Angeklagten gefolgt und hat zu dem beigelommenen Nebenwächter Mitschmann sofort geäußert, daß er auf dem Boden gelegen habe und sich von einem Oberwächter nicht werde erheben lassen. Später, gegen 12 Uhr, sah der genannte Nebenwächter den Hollmann in der Gegend der Humanität an einem Baume stehen und hat denselben auf seine Aeußerung, daß er krank sei, nach der Obdauern-Abnahme gebracht. Der hierauf durch den Wächter Haase herbeigerufene Arzt Dr. Jany hat den Hollmann sofort untersucht und nach seiner eidlischen Aussage an der linken Brustseite desselben zwischen der Magen- und Herzgegend eine Wundöffnung der Oberhaut von unregelmäßiger Form wahrgenommen, welche Wunde mit den in den Kleidungsstücken befindlichen Stüchöffnungen correspondirte und daher nach dem Urtheile des Arztes wahrscheinlich von einem Stich herrühren muß. Daß die Wundöffnung, zumal der Mantel, ein von einem Stich hervorgebrachtes Loch gehabt, haben auch die Wächter Brauser und Kreiser gesehen. Hollmann ist nach dem ärztlichen Gutachten acht Tage lang arbeitsunfähig gewesen; es ist dies jedoch nicht sowohl eine Folge der Wunde, als vielmehr eine Folge des Falles auf den Hinterkopf gewesen. — Diesen schwer belastenden Momenten hätte der Angeklagte unterliegen müssen, wenn nicht — der Belz des angeblich Vermuneten gewesen wäre. Diesen Belz hat Hollmann in jener Nacht getragen, wie der Stadtmachmeister John und Brauser bekunden, und wunderbarerweise hat dieser Belz kein Loch. — Dem gegenüber wurde seitens der königlichen Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung beantragt. Die Vertheidigung, vertreten durch Herrn Appellationsgerichts-Referendarius Trusen, bestritt noch eventuell die Beamteneigenschaft des Hollmann. — Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei auf Grund des dargelegten Dastehens der Aussage des Hollmann, welche überdies Widerspruch enthielt und auch den Aussagen der Zeugen John und Brauser entgegenstand, da Hollmann behauptete, den Belz in jener Nacht nicht getragen zu haben. Auch haben mehrere Zeugen bekundet, daß er etwas angekränkt gewesen ist, so daß es wahrscheinlich ist, daß Verwundung und Fall von etwas Anderem, als dem Säbel des Wankid herrühren.

Handel, Gewerbe und Aderbau.

Berlin, 15. April. [Börse-Wochenbericht.] In dieser Woche beschäftigte die Börse sich abwechselnd bald mit Eisenbahnaffären, bald mit österreichischen Papieren. Es zeigte sich, daß die Bewegung der letzten Zeit eine hauptsächlich speculativ gewesen war. Nachdem man Eisenbahnaffären zu einem Standpunkte gebracht hatte, wo sie Käufer nicht mehr einladen, mußte man sich auf österreichische Sachen wenden, wo die Speculation in der Arbitrage eine bessere Stütze findet. Man versuchte es vorübergehend mal wieder mit Eisenbahnaffären, kehrte aber immer wieder zu den öst. Sachen zurück, die sich am Ende auch für ein sortgelegtes bloß speculatives Geschäft mehr eignen. Diefelben fanden eine Stütze theils in der Bewegung, zu welcher sich die pariser Börse unter dem Vortritt der Aktien des Credit mobilier, in welchen ein Agiotagegeschäft sich vorbereitet, endlich entschloß, theils in der sortgelegten Besserung der österreichischen Valuta. Der Kapitalzufluß zur Börse ist schwach, das Geschäft in Kapitalanlagepapieren, dem Quartalstermin gegenüber, mäßig. Der Geldmarkt blieb knapp, Geld zu 4 pCt. gesucht.

Der Wiener Wechselkurs hat sich auch in dieser Woche um 1 Thlr. gebessert. Dester. Creditaktien gemannen 4 pCt., National-Anleihe 1½, wogegen 1860er Loose sich nicht wesentlich veränderten. Groß war das Geschäft in Eisenbahnaffären zu 2½ Thlr. steigenden Courten. Bankaktien blieben gut gefragt. Durch die Speculation bedroht waren Darmstädter, die 2½ pCt. höher schloßen. Sie pflegen gleiches Schicksal mit österreichischen Papieren zu theilen, weil die Anstalt an beträchtlichen Beständen österreichischer Effecten laborirt. Die darmstädter Actie wird dadurch zum Spielpapier und verliert die Fähigkeit, dem ernstlichen Aktionär als verlässliche Kapitalanlage zu dienen.

Der Abfluß der geraus Bank ist im Ganzen zu loben, obgleich auch diese Bankverwaltung nicht ganz von der herrschenden Manie, in Effecten zu machen, frei geblieben ist. Sie hat den Effectenbestand von 49,834 Thlr. auf 143,989 Thlr. erhöht, und wenn sie davon einen Coursgewinn von 14,769 Thlr. auf das Gewinn- und Verlustkonto gebracht hat, so ist dies nicht zu loben; denn Gewinn hat sie nicht eher, als nach vollogener Verkauf der betreffenden Effecten. Auch die Mantikerei mit eigenen Aktien ist nicht zu loben, wenn auch, als Consequenz eines Verlustes an der reichenberger Com mandite, zu entschuldigen. In Böhmen steht noch ein Guthaben von 100,000 Thlr. fest, dem gegenüber in einem Besitze von 235,400 Thlr. eigener Aktien, welche zu 70½ angekauft sind, eine Coursgewinn-Reserve von circa 61,200 Thlr. besteht. Die Direction möge darauf bedacht sein, beiden Conten baldmöglichst ein Ende zu machen. Daß sie im vorigen Jahre 100,000 Thlr. aus Böhmen zum Courte von 90 pCt. heimgebracht und dagegen 100,000 Thlr. eigener Aktien verkauft hat, ist als ein tüchtiger Schritt zur Abwicklung anzuerkennen. Abnehmenswerth ist die Vorsicht, mit welcher sie im Laufe des letzten Jahres den Baarfonds auf die Hälfte des Notenumlaufs brachte, um allen Eventualitäten genöthigt zu sein. Die geraus Bank zeichnete sich durch diese Vorsicht vor allen andern Zettelbanken vortheilhaft aus. Zur Reserve sind aus dem Heingewinn nur 8308 Thlr. gebracht. Diese Rücklage möchte in Zukunft zu verstärken sein.

Der Jahresabschluß der desauer Landesbank zeigt ihr reines Vermögen auf 1,077,329 Thlr. ercl. Decredere-Conto gebracht, und sie steht nunmehr im Vergleich, durch Untausch dreier Aktien gegen eine neue ihre Kapitalbilanz auszugleichen, so daß sie mit einer angemessenen Reserve in das Stadium regelmäßiger Dividenden-Vertheilung wieder eintritt. Da das Geschäft des vorigen Jahres einen Nettoertrag von 9½ pCt. des Kapitalvermögens ergeben hat, so werden die neuen Aktien sich auf eine gute Dividende Aussicht machen können.

Eisenbahnaffären haben sich, obgleich nur an einzelnen Tagen belebt, im Durchschnitt höher gestellt. Neben Bergisch-Märkischen spielten die leichten Sachen, Oppeln-Zarnowitzer, Kofel-Dorberger und Norbbahnaffären, die erste Violine, während die schweren Deßien meist in den Hintergrund traten. Ueber die März-Einnahmen der hies. Bahnen geben wir folgende Uebersicht:

März.	Geg. v. J.	%	Ende März.	Geg. v. J.	%
Obereschleische Hauptbahn	325,607	+11,394	3,6	903,304	+12,121
„ Zweigbahnen	5,597	+ 331	6,3	16,911	+ 1,214
Breslau-Posen-Glogau	96,494	+ 517	0,5	249,740	+10,643
Breslau-Schw.-Freiburg	97,007	+ 6,908	7,0	268,695	+ 5,756
Brieg-Neisse	11,794	+ 964	9,0	29,790	+1,318
Kofel-Dorberg	47,161	+ 3,753	7,4	164,078	+ 4,069
Niedereschleische Zweigb.	22,061	+ 6,254	39,6	60,068	+ 9,251
Oppeln-Zarnowitz	18,919	+ 3,868	25,7	50,007	+ 9,680

Ueber die Einnahme der Obereschleischen Bahn läßt sich wenig sagen. Sie übertrifft den März v. J. ziemlich gleichmäßig im Personen- und Güterverkehr um einen geringen Procentfuß. Man beschäftigt sich mehr mit dem Gerüchte, daß ein Vertrag zwischen der Oppeln-Zarnowitzer Gesellschaft und

einer englischen Compagnie über den Ausbau einer Nechten-Ober-Ufer-Bahn dem Abfluß nahe sei. In wie weit die Obereschleische von der Concurrenz zu fürchten hat, das hängt in erster Linie von der Trasse ab, welche man für die rechtsseitige Bahn wählt. Diese ist noch nicht bekannt. Dann kommt es darauf an, ob die rechtsseitige Bahn auch in die Kohlen- und Hüttenreviere vordringt. Endlich ist zu fragen, ob die Concurrenz überhaupt der Obereschleischen positiv schaden wird. Wir unsererseits glauben letzteres nicht. Eben so muß man, ehe man Oppeln-Zarnowitzer auf jenes Gerücht hin höher bezahlt, sich zuvor erkundigen, was denn der Vertrag stipulirt. Der Cours dieser Actie hat schon ein gutes Stück Hoffnung escomptirt.

Die Einnahme-Ausfälle der Kofel-Dorberger Bahn fallen mit ca. 4300 Thlr. auf den direkten und Durchgangsverkehr, also auf die Kohlenabfuhr nach beiden Seiten, der Personendverkehr brachte etwas mehr, der innere Verkehr blieb gleich. — Die Freiburger Bahn hat den Ausfall des vorigen Monats wieder eingeholt, die Niedereschleische Zweigbahn sich fort und fort glänzend entwickelt.

Staatspapiere in mäßigem Verkehr, 5proc. Anleihe ¾, 4½proc. ¾ besser. Prioritäten beliebt, Obereschleische E. und F. ziemlich unverändert. Schles. Pfandbriefe ¾ niedriger.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	8. April.	Niedrigster	Höchster	15. April.
		Cours.	Cours.	
Obereschleische A. und C.	155½	154½	157	156½
B.	141½	141½	142	142
Breslau-Schw.-Freib.	128	128	129½	129½
Neisse-Brieger	84	84	85½	85½
Kofel-Dorberger	60	59	61	60½
Niederchl. Zweigbahn	65½	65½	68	68½
Oppeln-Zarnowitzer	67	67	70	69½
Schles. Bankverein	103½	103½	103½	103½
Minerba	26½	26½	26½	26½

Breslau, 16. April. [Börse.] Auf schlechtere Notirungen von Wien war die Stimmung matt und das Geschäft gering, Course wenig verändert. Dester. Creditaktien 84½, National-Anleihe 71 bezahlt und Geld, 1860er Loose 84, Banknoten 87½—87½—87½. Obereschleische Eisenbahnaffären 156½ bezahlt und Geld, Freiburger 129½, Neisse-Brieger 85½, Kofel-Dorberger 60½—60½, Oppeln-Zarnowitzer 69½. Fonds fest, aber unverändert.

Breslau, 16. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, sehr fest, ordinäre 9½—11 Thlr., mittlere 11½—12½ Thlr., feine 13—13½ Thlr., hochfeine 13½—14 Thlr. — Rleesaat, weisse, behauptet, ordinäre 10—12 Thlr., mittlere 13—15 Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 15½—17 Thlr.

Koggen (pr. 2000 Pfd.) matter, gel. 3000 Ctr., pr. April und April-Mai 32½ Thlr. Br., Mai-Juni 32½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 33½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 34½ Thlr. Gld., 34½ Thlr. Br., August-September 35½ Thlr. Br., September-October —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. April 47½ Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. April 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) geländ. — Ctr., pr. April und April-Mai 37½ Thlr. Gld., Mai-Juni und Juni-Juli 37½ Thlr. bezahlt.

Klapp (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. April 94½ Thlr. Gld.

Rübsl (pr. 100 Pfd.) etwas matter, gel. — Ctr., loco 11 Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 10½—11 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 11 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 11½ Thlr. Br., Juli-August 11½ Thlr. Br., September-October 11½ Thlr. bezahlt und Gld.

Zink ohne Umjag.

Die Börsen-Commission.

Auswärtiger amtlicher Wasser-Report.

In Bries stand das Wasser der Oder den 16. April, Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 19 Fuß — Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 8 Zoll.

Kostenblut, 15. April. [Landwirthschaftliches.] In dem benachbarten Tschammendorf läßt sich Herr Gutsbesitzer Tschape die Obstbaumzucht sehr angelegen sein. Vor mehreren Jahren hat er auch durch das ganze Dorf eine Maulbeerbaum-Allee zur Gewinnung des nöthigen Laubes bei der Seidenzucht, die er auf seine Veranlassung betreiben läßt, angebau. Wenig bekannt dürfte jedoch sein, welcher Nutzen sonst von den Maulbeerbäumen zu gewinnen ist. Die Blätter sind bekanntlich das beste Viehfutter und der Baum kann wie die Koppweide behandelt werden. Herr Tschape hat nun im vorigen Spätsommer sogenanntes Laubholz von den Maulbeerbäumen gemacht und damit schwache Kämme, deren Gesundheitszustand nicht der beste war, gefüttert. Wieder alles Erwarten sind von dem Futter die Thiere nicht allein gesund, sondern auch sehr stark und fräftig geworden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die preussische Batterie auf dem linken Flügel am Alsenfund hat am 14. d. ein heftiges Gefecht mit überlegener feindlicher Artillerie siegreich überstanden, und die vorzüglich manövrirende gegogene feindliche Batterie zum Abfahren gezwungen. Der Verlust der Preußen betrug 2 Tödt und mehrere Verwundete; 3 Geschütze waren einige Zeit außer Gefecht. Das Geschöß Rönhof auf Alsen und das feindliche Barackenlager bei Kijär wurden in Brand geschossen. (Wolff's L. B.)

Dresden, 16. April. Das „Dresd. Journal“ meldet: Hr. v. Veust hatte heute eine längere Besprechung mit der hierher gekommenen Deputation der holsteinischen Stände; Kaufmann Reink, Probst Bersmann, Professor Behn. Die Abreise des Ministers nach London über Frankfurt a. M. erfolgt wahrscheinlich Montag. (Wolff's L. B.)

Wien, 16. April. Die „Abendpost“ erblickt in der letzten Bundesabstimmung die beruhigende Gewähr für die Zukunft, namentlich für die gedeihliche Entwicklung der Conferenzarbeiten. Der Artikel schließt: Die Untrennbarkeit der Herzogthümer, das schirmende Verhältniß Deutschlands zu ihnen, ihre nicht bloß administrative, sondern politische Selbstständigkeit sind die leitenden Gesichtspunkte, von denen die deutschen Conferenzzmitglieder keineswegs abweichen werden. (Wolff's L. B.)

Hamburg, 16. April. Eine Bekanntmachung des dänischen Marineministeriums vom 13. d. erklärt, vom 19. d. ab auch Danzig und Pillau in Blockadestand. Der dänische Kronprinz beabsichtigte am 14. zur Armee abzureisen. Es heißt, während v. Gerlach's Krankheit übernimmt Steinmann das dänische Ober-Commando. (Wolff's L. B.)

London, 16. April. Der Bankdisconto ist auf 7 Procent erhöht. (Wolff's L. B.)

Abend-Post.

H. Mübel, 12. April. [Die Vorbereitungen zum Sturm.] Ehe Sie diesen Brief empfangen, hat bereits — wenn nicht alle Anzeichen trügen — der Sturm auf die düppeler Schanzen begonnen, vielleicht neben schon unsere Banner von der feindlichen Höhe und verfrachten im Verein mit dem Kanonendonner, daß der Dänen Troß gebrochen und daß Schleswig-Holstein ihnen entronnen sei, frei und ungetheilt für immer. — Unablässig arbeiten unsere Pioniere, wühlen Gräben, werfen Schanzen auf; unaufhörlich feuern unsere Artilleristen, zerhmettern die Brustwehren, verderben die Schießharten; Alles, was die Kriegskunst erfunden, wird herbeigeschafft, um das Gelingen des Wertes zu sichern. Schanzkörbe, Faschinen, Säcke mit Stroh und Seegras dicht gefüllt, Kugeln, Pulver, Stroh, kurz Alles, was nicht hineinreichen oder im Augenblick gebraucht werden konnte, ist in großen Mengen an geeigneten Plätzen angehäuft; ja selbst Brustwehren für die Sturmenden, Zangen zum Zerhmettern der Drähte sind vorrätig und werden wahrscheinlich morgen an diese vertheilt werden. Eben so sind die Compagnien sowohl von den Linien als von den Garde-Regimenten

*) Leider zu sanguinisch prophezeit!

D. Red.

tern, welche den Sturm ausführen werden, bereits durch das Loos bestimmt; jetzt wird unser Heer eine ernste und echte Feuerprobe bestehen, denn an eine freiwillige Räumung der doppelten Schanzen glaubt Niemand, vielmehr sprechen sehr viele Dinge dafür, daß die Dänen hinter den Schanzen neue errichtet haben, aus denen sie ein mörderisches Feuer gegen die Stürmenden eröffnen werden, durch das sie vielleicht gar den Sturm gänzlich zurückzuschlagen hoffen. Eine sichere und sehr wesentliche Hilfe bieten ihnen ihre Schiffe, die stets in der Nähe sind und auf die unsere Artillerie bisher vergebens gefahndet hat; die anderen Mittel, wie Fußangeln, Wolfsgruben, spanische Reiter verschwinden schließlich neben den viel wichtigeren Momenten, welche hier in Betracht kommen. Die Dänen sind bis jetzt stets zurückgewichen, sie haben die Dammwerke geräumt, sind wegen ihrer geringeren Zahl stets furchtbar angezogen worden, fürchten die Ueberlegenheit aller unserer Schußwaffen; wir haben ein eben so kräftiges Heer, haben bisher den Feind stets zurückgedrängt und stehen jetzt vor seiner letzten Wehr, die wir durch unsere Geschütze fast ganz demolirt haben; unzweifelhaft sind unsere Ansichten viel günstiger, und darum: „Vorwärts!“ Heut Nacht haben die Dänen wie üblich, einmal geschossen, ohne zu treffen, und nach demselben Brauche haben unsere Batterien heut ihr Zerstörungswerk, jedoch mit glücklicherem Erfolge fortgesetzt. Nur ausnahmsweise fiel am Tage dänischerseits ein Schuß, wohin man blickt, nirgends steht man Geschütze, und nur zeitweise schaffen die Dänen ein Geschütz irgendwohin, um unsere sicher gewordenen Leute vertheidigen zu lassen und zu vernichten. Ich selbst bin heute nur durch ein glückliches Ungeschick der Gefahr, auf diese Weise mein Leben einzubüßen, entronnen: ich war, ebenfalls sicher gemacht durch ihr gänzlich Schweigen, Nachmittag gegen 4 Uhr bis zur 2. Parallele vorgedrungen und betradete, in ein ganz harmloses Gespräch mit dem Commandeur der dortigen Batterie verwickelt, die feindlichen Schanzen, den blauen Himmel drüber und die im Benningbund sich spiegelnden Wälder; die augenblicklich beschäftigten Kanoniere standen oder lagen ebenfalls auf der Brustwehr und thaten dasselbe oder noch weniger. Plötzlich fährt eine Kugel zwischen zwei Schießscheiben dicht über unsere Batterie weg und schlägt wenige Schritte hinter ihr ein. Alles fährt auf, denkt, daß bei der weiter oben befindlichen Mörserbatterie ein Unglück passiert sei und eine zu frühe Entladung stattgefunden habe. Einige laufen hin, um eventuell Hilfe zu leisten, ein Einziger, welcher die Möglichkeit ausspricht, daß der Schuß von den Dänen herrühren könnte, wird mit Hohnlachen kategorisch zurückgewiesen, doch, jetzt erschallt von rechts der Ruf: Bombe, ebenso schnell ist die Brustwehr verlassen und Alle drängen sich nach vorn an die Schanzkörbe, glücklicher Weise war die Kugel wieder zu hoch, schlug 30 Schritt hinter der Batterie ein, ohne Jemanden zu treffen, und wir kamen so mit dem bloßen Schrecken davon. Nun aber schillerte Jemand das Erschauen, die Entrüstung, die Erbitterung über dieses Benehmen der Dänen, die auf so hinterlistige Weise den durch die Dauer gleichsam zum Gespäch gewordenen Brauch, daß Artillerie nur gegen Wälle und Geschütze, nicht aber gegen einzelne friedfertige und wehrlose Menschen gerichtet sei, verlegt hatten. Sehr bald wurden in der 9. Schanze, die schon gestern völlig demontirt war, durch das Fernrohr zwei Geschütz-mündungen erkannt und nun begann aus der danebenstehenden Mörserbatterie — unsere mit vier 12-Pfündern und zwei 6-Pfündern besetzt, konnte sie wegen der Richtung ihrer Schießscharten nicht erreichen, versprach jedoch ihrer Nachbarin, sich bei Gelegenheit revanchiren — ein Feuer, Schuß auf Schuß, gegen die Schießscharten, gegen die Brustwehr, in die Schanze hinein, daß dieselbe nach $\frac{1}{2}$ Stunde gewiß nicht mehr ein einziges lebendes Wesen oder ein unzerstörtes Geschütz barg. Solche Kaltblütigkeit mußte aber auch gequält werden! Nachdem ich noch eine Zeitlang in der Batterie verweilte, ohne daß die Dänen die von ihnen begonnene Fehde fortgesetzt hätten, ging ich von dannen, gedenkend, daß Virgil schon vor zweitausend Jahren ungefähr geäußert: Quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes.

N. S. Wie ich eben höre, kommt das leichte Feldlazareth der Gardebrigade, welches vorgestern zurückgegangen war, mit seinen 13 Aerzten heut zurück nach Düppel. Das ist deutlich!

Hamburg, 15. April. [Der erwartete Sturm. — Die dänische Schanze Nr. 2. — Die Ankunft der schlesischen Truppen. — Das dänische Geschwader.] Nachdem die Dänen sich einige Nächte hindurch sehr passiv verhalten hatten, erneuerten sie in der Nacht vom 12. zum 13. ihr Feuer mit ungewohnter Heftigkeit und Energie. Wahrscheinlich hatte der Feind durch Spione erfahren, daß in dieser Nacht ein Sturm beabsichtigt war. Man sieht also, wie gut er noch immer in dieser Beziehung bedient ist. Einige der Spionage verdächtige Individuen sind vorgestern aufgegriffen und nach Gravenstein gebracht worden. — In der preussischen Fronte sind, wie man den „Hamb. Nachr.“ berichtet, insofern einige Veränderungen vorgegangen, als vor der ersten Parallele nahe am Benningbunde noch eine Batterie für vier gezogene 24-Pfünder erbaut und armirt worden ist; eine andere Batterie wurde am linken Flügel bei Lillmühle, nahe am alten Sund, östlich von Radebüll, angelegt. Weitere artilleristische Veränderungen dürften folgen, nachdem der Inspector der 2. Artillerie-Inspection, General v. Pinderstein, auf speciellen Befehl des Königs auf dem Kriegsschauplatz angekommen ist, um den Stand der Dinge kennen zu lernen. — „Koll. Krake“, welcher kurze Zeit unsichtbar gewesen ist, zeigte sich vorgestern den Belagerten wieder, und zwar in Gesellschaft eines größeren Schiffes, vermuthlich des „Danebrog“. — Der bisherige Commandeur der dänischen Schanze Nr. 2, der unversüßliche, Premierleutnant Ander, soll durch einen Granatsplitter nicht ganz unbedeutend verwundet sein. — Gestern Nachmittag wurde in Flensburg eine furchtbare Explosion vernommen, welche dem Vernehmen nach von der erfolgten Sprengung des Pulvermagazins in Sonderburg hergerührt haben soll. — Die Truppen des 50. Regts., Ihre Landsleute, sind heute hier eingetroffen und zum Theil schon weiter gezogen. Die große Eile, mit der die Truppen nach dem Kriegsschauplatz befördert werden (für diese Nacht und morgen sind 9 Ertzzüge in Rendsburg angekündigt) deutet auf wichtige Unternehmungen in den allernächsten Tagen hin. — Das vorgestern bei Helgoland und gestern vor der Elbe bemerkte dänische Geschwader kreuzt nach hier eingegangenen telegr. Berichten aus Bremerhaven und Brake auch vor der Weser. „Niels Zuel“ und die Corvette „Heimdal“ befinden sich darunter. Der hannoversche Bootschloosener wurde von ihnen beschossen.

Kopenhagen, 14. April. [Der König an die Armee. — Der Obergeneral von Sonderburg fort. — Entschuldigung für die dänische Plünderung Sonderburgs. — Die militärische Lage der activen Armee. — Prinz Friedrich Carl und Leutnant Ander.] Der Geburtstag des Königs ist auch in der activen Armee ruhig vorübergegangen. Erst in einem späteren Tagesbefehl war folgendes Schreiben des Generaladjutanten für den Land-Stat an den Obergeneral enthalten: „Obgleich es Euer Excellenz und den Ihnen untergeordneten Truppen genügend bekannt sein wird, mit wie lebhaftem Interesse und mit wie warmer Anerkennung Sr. Maj. der König ununterbrochen seiner tapferen Armee in dessen heldenmüthigem Kampfe für seines und des Vaterlandes Recht (!)

und Ihre folgt, hat Sr. Maj. doch heute — an Allerhöchstdessen Geburtsstage — ein Bedürfnis empfunden, Ew. Excellenz und durch Sie allen übrigen Betreffenden seinen tgl. Gruß, sowie die Versicherung seiner Anerkennung des unermüßlichen Muthes und der unbezwinglichen Standhaftigkeit, wovon die Armee täglich so glänzende Beweise ablegt, auszusprechen. — Der Obergeneral der activen Armee, Gen.-Lt. v. Verlach, residirt jetzt in dem Dorfe Ulkebüll auf der Insel Alsen. — Die hiesigen Blätter suchen jetzt die Plünderungsbegierde des dänischen Militärs während des sonderburger Bombardements durch die Behauptung zu vertuschen, daß einige Bürger Sonderburgs zu den Soldaten gesagt haben sollen: „Nehmet Ihr lieber unsere Waaren, als daß sie aufbrennen“, allein das energische Einschreiten des sonderburger Commandanten, Obersten Hirsch, gegen die „rettenden“ Soldaten beweist in Gemeinschaft mit der eingeleiteten kriegsministeriellen Untersuchung das Gegentheil, wie es denn überhaupt Niemandem, der Dänemark und das dänische Volk näher kennt, unbekannt sein wird, daß der gewöhnliche Däne im Allgemeinen eine gewisse Befähigung zum „Aneignen“ besitzt, welche Eigenschaft nach der illustrierten Schatz aus dem Julimonat des Jahres 1850 u. A. die Bewohner Südschleswigs mehr als zur Genüge haben kennen lernen müssen. — Die Zeitungsberichte vom sonderburger Kriegsschauplatz werden hier mit dem größten Interesse gelesen und mehrere dieselben sich täglich. Vorzüglich scheint die Granatenmenge, welche diesseits der doppelten Werke ihre Bestimmung erreicht, für die dänischen Berichtblätter einen besonderen Reiz zu haben. So erzählen sie, daß am 10. d. M. preussischerseits mindestens 5–6000 Spitzgranaten geworfen wurden, in Folge dessen dann in den Frühstunden des nächsten Tages 5 Soldaten in der Lage gewesen sein sollen, 300 Pfund Granatenblei aufzusammeln zu können. Andererseits wird die Lebensweise der Besatzungen von den doppelten Schanzen und von den vor diesen liegenden Laufgräben geschildert und dadurch ein neuer Anhalt gewonnen für die Richtigkeit meiner früheren Behauptung, daß es um die active dänische Armee gar schlecht stehe. Namentlich scheint ein dänischer Infanterie-Offizier diese meine Anschauung vollkommen zu theilen, wenn derselbe unterm 10. d. M. unter Anderem von der Insel Alsen schreibt: „Statt den armen verarmten Soldaten so viel Ruhe als möglich zu gönnen, müssen dieselben sich auf einer Anhöhe betten, wo nur wenig Stroh vorhanden ist und über welche der scharfe Frostwind hinwegläuft und die Glieder erstarren läßt. Zum erstenmale in diesem Kriege durchläuft in nächtlicher Dunkelheit ein Murren die Schaar; ein schwedischer Offizier bemerkt mir: „Hätte man den schwedischen Truppen Ähnliches zugetraut, so würden sie es nicht ertragen, sondern erwidert haben: „Lasset uns kämpfen bis auf den letzten Mann, aber gönnet uns während der Ruhezeit Bedachung über dem Kopfe.“ Es gelingt den Offizieren inzwischen, die erfrorenen, verarmten und verhungerten Soldaten zum Niederlegen zu bestimmen, denn die Offiziere haben selbst keine bessere Schlafstätte. Es durchläuft ein Schauern den ganzen Körper, man zittert wie vom kalten Fieber befallen, die Zähne klappern im Munde, die Füße sind wie Eisklumpen. Der Zustand ist schrecklich, und werden die Krankenlisten näher Auskunft ertheilen, so der Dienst ist augenblicklich ebenso anstrengend, als hinter dem Dammwerk, und liegen die Soldaten in den Laufgräben und erkrankten an Ermattung.“ — In dänischen und auswärtigen Blättern ist der Befehlshaber der doppelten Schanze Nr. 2, Lieutenant Ander, der auch schon mit dem Danebrogskreuz decorirt wurde, wegen besonderer Bravour in voller Berechtigung rühmend besprochen worden. Augenblicklich circulirt nun in den hiesigen Zeitungen über denselben Offizier, der Bornholmer von Geburt ist, eine fernere Notiz, nämlich des Inhalts, daß ein preussischer Parlamentär, der am 9. d. M. auf der dänischen Vorpustellinie vor Düppel erschien, u. a. Namens Sr. Hgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl des Auftrags sich entledigte, es möge der tapfere Befehlshaber der dänischen Position Nr. 2, sobald die Gelegenheit dazu gegeben, Sr. tgl. Hoheit in Berlin eine Visite abstatten (!). Daß die dänischen, d. h. hiesigen Publizisten die betreffende Notiz mit den schändlichsten Randglossen begleiten, versteht sich dabei ganz von selbst.

Inserate.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath an die Gemeinden.
Geliebte Brüder und Schwestern! Abermals treten wir bittend zu Euch mit der Noth unserer Glaubensgenossen in eigenen Lande. Noch sind Hunderttausende evangelischer Christen in unseren Provinzen, besonders da, wo die Mischung mit anderen Nationen und Glaubensweisen sie fern auseinanderhält, ohne die Mittel evangelischer Erbauung und Gemeinschaft. Vielen habt Ihr sie geschafft, die Euch in Zeit und Ewigkeit dafür danken werden. Ihr habt es gethan durch Eure Gaben für die Kirchen- und Hauskollekte, die wir vor zwei Jahren und früher schon öfter einsammelten. Ihr merdet es ferner thun, weil auch Eure bisherigen Gaben an vielen Orten verloren waren, woltet Ihr nicht ausbarren in den Opfern der Liebe, bis das Werk ganz gethan ist. Seit der letzten Kollekte im Jahre 1862 haben wir von den Gaben Eurer Liebe Vieles zu gründen und zu fördern vermocht, was ohne dieselben nicht bestände. Wir haben an mehr als 50 Geistliche und Lehrer, außer den schon bisher von der Kollekte allein erhaltenen Arbeitern, theils ihre vollen Gehalte, theils Beihilfen bezahlt, um regelmäßige Predigt, Seelsorge, Religions- und anderen Schulunterricht zu beschaffen; wir haben in 21 Fällen neue Hilfen zum Bau von Kirchen und Bethäusern, in 20 solche zum Bau von Pfarrhäusern und Schulgebäuden, in mehreren zur Ausstatung der Pfarren mit Grundstücken gegeben. Da wir auch für die Rettung unseres geliebten Königs aus Todesgefahr die Tentmaler des Dankes in Gotteshäusern zu errichten begonnen haben, so würden unsere Mittel bei Weitem nicht ausgereicht haben, wenn wir dem Damm der Noth überall hätten nachgeben und zu Hilfe kommen wollen. Oft mußten wir in Hoffnung auf Eure künftige Hilfe für den Augenblick abschlagen, was von uns erbeten war. Diese weitere Hilfe thut nun wiederum Noth, da nur noch auf ein Jahr voraus die bereits gesammelten Einrichtungen durch die bisherigen Geldmittel gesichert sind, und da den dringenden Anforderungen gegenüber, welche wohl das Bedürfnis zu ihrer Befriedigung in Anspruch nehmen, nur noch eine geringe Summe vorhanden ist. Sie wird, ehe der Ertrag der neu zu sammelnden Kollekte in unsere Hände kommt, größtentheils verwendet sein müssen.

Es ist daher unsere Pflicht, Euch, theure Brüder und Schwestern in Jesu Christo unserem Herrn, zu neuer Liebeshat aufzufordern und Euch zu bitten, daß Ihr freudig und reichlich gebet, was so nöthig ist, um unter eigen Haus, die Kirche unseres Landes zu bauen. Aber nicht das eigene Geben, um möchten wir bei Euch anregen, auch die Mithilfe jedes Einzelnen, um Andere zum Weiterer der Liebe zu reizen. Laßt das Werk der Liebe ein recht gemeinsames dadurch werden, daß keiner sich — wäre ihm auch nur die geringste Gabe möglich — von der Theilnahme ausschließt, daß Jeder den Andern mit Reizen zur That anfeuert und wir eine Ausfaat auf die göttliche Segenserte machen, die in die Ewigkeit reicht. Denn die ewigen, die geistlichen Bedürfnisse unseres Volkes sind es, die jetzt zu uns rufen. Es ist die Stimme des Herrn, der uns so viel gesendet hat, welche in der Noth der Brüder zu uns redet. Zeigen wir uns als ein Volk des Herrn; laßt uns nicht lieber mit Worten, sondern mit der That und Wahrheit. Die Gnade dessen aber, der seinen Trunk Wassers, den Seinen gegeben, unbelohnt läßt, waltete über dieser Sammlung in den Kirchen und Häusern, sie würde in Euch, was der Gott wohlgefällig ist, und mache aus Euch fröhliche Geber, welche Er lieb hat.

Sein Name allein werde auch durch dieses Thun der Liebe gepriesen jetzt und in Ewigkeit, Amen!
Vorsteher des evangelischen Haus-Kollekte wird in der Stadt Breslau in den nächsten Wochen durch legitimirte Sammler eingesammelt werden. [3681]

Jeden Sonntag von 11 bis 4 Uhr Gemälde-Ausstellung von Mitgliedern des hiesigen Künstlervereins im kaufmännischen Zwinger. — Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten. [3094]

Aufforderung an alle Vaterlandsfreunde.

Das unterzeichnete Comité ist, nachdem von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern die Genehmigung unterm 23. d. Mts. erteilt worden, zusammen getreten, um eine Lotterie zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen preussischen Krieger nach dem ebenfalls bereits genehmigten Plane zu veranstalten. — Wir zweifeln nicht, daß mehr noch, als die dargebotenen Gewinne, der hohe Zweck unsers Unternehmens uns eine allgemeine Theilnahme zuführen werde, welche freilich zum Gelingen unsers heilsamen Werkes erforderlich ist. Auch dürfen wir uns wohl vertrauensvoll an alle Vaterlandsfreunde, besonders an die Damen, Kunstfreunde und Künstler mit der ganz ergebensten Bitte richten, uns Gegenstände, welche sich zu Gewinnen eignen, gütigst zuzuwenden, um dieselben in die Zahl der im Plane festgesetzten 6000 Gewinne aufzunehmen, und so die Aussicht auf reicheren Ertrag der Gewinne zu vernehren. Alle diese geschenkten Gegenstände werden mit den angekauften Gewinnen 4 Wochen vor der Verlosung ausgestellt werden. Die Geschenke können im Bureau der patriotischen Vereinigung, Charlottenstraße 17, in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends abgegeben werden. [3700]

Breslau, den 31. März 1864.
Das Lotteriede Comité zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen preussischen Krieger.
Loose zu obiger Lotterie 2 Thlr. sind vorrätig und werden verkauft durch die königl. Lotterie-Einnehmer in Breslau:
Becker, Burgbart, Grachl, Schecke, Schmidt, Steuer.

Zu Pfingsten! Bergnügungs- und Turnfahrt von Breslau nach Wien und zurück.

Großes Chrenfest, verbunden mit Concert von 3 österreichischen Regiments-Musikcapellen bei Schwender in der neuen Welt, mit Feuerwerk und Illumination. — Freier Eintritt im Sperl. Concert von Strauß im Volksgarten. Fahrбилетts sind ab Breslau zur Hinfahrt am 14. Mai d. J. und zur Rückreise während drei Wochen mit jedem beliebigen Zuge (excl. Schnellzug) gültig. 2. Klasse 18 Thlr., 3. Klasse 9 Thlr. nur im Comptoir, Neuschestrasse Nr. 51, bis zum 1. Mai d. J. zu bestellen.
Fahrбилетts ab Oderberg nach Wien und zurück kosten 2. Kl. 8 Thlr., 3. Kl. 5 1/2 Thlr. [3697]

Louis Stangen.

Die Volkszeitung schreibt:
„In jetziger Zeit findet man oftmals viele Spalten der Journale mit Anpreisungen von Mitteln gefüllt, welche dazu dienen sollen, die Gesundheit des Menschen zu erhalten oder die zerrüttete wieder herzustellen.“

Alle diese Ankündigungen scheinen lediglich im Interesse der leidenden Menschheit und es wäre übel gedacht, wenn man annehmen wollte, daß die Betrümmten bei diesen sehr theuren Insuperaten noch einen Nebenwied irgend welcher Art verfolgten.

Wenn diese verschiedenen Mittel in Wahrheit die gemachten Versprechungen erfüllen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Krankheiten überhaupt würden aufgehört haben zu existiren, und daß der nützlichste Gegenstand in der Welt ein promovirter Arzt wäre, wogegen sich in Wahrheit die Zahl beider viel eher vermehrt hat. Es wäre ein Leichtes, in einem kurzen historischen Ueberblick große Scharen von Unheilthaten vorzuführen, welche entstanden, mit ihren vermeintlichen Wirkungen Köpfe und Geldbeutel in Bewegung setzten, und nach kurzem Triumphzuge zu den Füßen ihrer am besten triumphirenden Erzeuger verendeten, um vielleicht nach Jahrzehnten unter verändertem Titel in anders ausgestatteten Flaschen und mit noch mehr Lobeserhebungen derselben, zum zweitenmale ihr Glück in der Welt wenigstens zu versuchen.

Der Grund dieses schnellen Versinkens in Vergessenheit auch bei den gescheiterten und einst allgemein bewunderten Stoffen liegt keineswegs stets darin, daß diese an sich gänzlich werthlos und unwirksam gewesen wären, sondern es liegt meistens in dem Umstande, daß die Erfinder theils vielleicht aus Eigennutz, theils durch zufällige Erfolge sich Illusionen hingebend, ihren Präparaten Hilfsleistungen zugeschrieben, welche dieselbe nicht hatten und der Natur der Sache nach nicht haben konnten. Um die Gesundheit zu erhalten, giebt es nur ein einziges Mittel und ein sehr wohlfeiles. Es besteht einfach in einer geordneten, vernünftigen Lebensweise, wie sie ein gebildeter Arzt den verschiedenen Constitutionen entsprechend empfehlen wird.

Wenn wir nun trotzdem hiermit ein neues, von den Herren Kirchner & Menge in Vroslon erfundenes und benanntes Getränk einführen, so vindiciren wir denselben keineswegs die Kraft, gefährliche acute Krankheiten heilen zu können, sondern wir empfehlen es nur gegen mancherlei Zustände, welche, ohne das Leben ernstlich zu bedrohen, doch wohl geeignet sind, den Genuß desselben zu verarmern.

Wir bezeichnen als solche zunächst jene Trägheit, Erschlaffung und Verschleimung der Verdauungsorgane, die mit dem Gefühl von Vollheit, Eingekommenheit des Kopfes, allgemeiner Verflimmung und Appetitlosigkeit einhergehend, auf körperliche sowohl wie geistige Arbeit auch durch die damit verbundene Belastung des Gemüths störend einwirken, ferner der Komplex krankhafter Erscheinungen, welchen die Aerzte unter dem Namen der Hypochondrie zusammenfassen, so dann viele Fälle von Blutandrang nach dem Kopfe, namentlich wenn derselbe mit Hämorrhoidalbeschwerden im Zusammenhange steht.

Bei Indigestionen und Ueberladungen des Magens wird der etwas reichlichere Genuß der Tropfen auf schmerzlose und unschädliche Art die angestauten Stoffe entfernen. Endlich ist die Zusammenziehung des Trankes so gewählt, daß durch Vermeidung aller bestig wirkenden Stoffe eine schädliche Nebenwirkung auch in dem Falle nicht erfolgen wird, wo derselbe etwa am unredeten Orte sollte gebraucht werden. Nur entzündliche Zustände der Verdauungsorgane, die mit Fieber, Durst und großer Empfindlichkeit einhergehen, verbieten den Genuß der Anditropfen wie aller weingeisthaltigen Getränke.“ [3665]

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten N. F. Danbigs'schen Kräuter-Liquors gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1. Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebraunten Firma: N. F. Danbig, Berlin, 19, Charlottenstr. 19, versehen und mit dem Fabrikpfecht (N. F. Danbig) versehen.
2. Das Etiquet trägt in oberster Reihe die Bezeichnung N. F. Danbig'scher Kräuter-Liquor u. unten Namen-Facsimile.
3. Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpfecht im Abdruck zeigt.

In Berlin ist der echte N. F. Danbig'sche Kräuter-Liquor nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker N. F. Danbig, Charlottenstraße 19 direct, oder in den aufgeführten Niederlagen, sämtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen.

General-Niederlage für Schlesien
bei
Heinrich Lion, Breslau, Neuschest. 48.
Niederlagen bei Hermann Büttner, Döbenerstraße 70.
Brossok S. Weiss, Neue Sandstraße 34.
A. Wittke, Tarnitzstraße 72a.
Rob. Hübscher, Gr. Scheitnigerstr. 12a.
A. Schmüllgalla, Matiasstraße 17.

Inserate für die Oberfelder Zeitung,

einer der gelesensten Zeitungen im Rheinland und Westfalen, welche in einem industriereichen und stark bevölkerten Kreise erscheint und auch in andern Provinzen die weiteste Verbreitung findet, werden von der Expedition der Breslauer Zeitung angenommen und pünktlich, so wie ohne Provision besorgt.

Inserationsgebühr für die Garnons-Beile oder deren Raum beträgt 1/4 Sgr., für Insertionen unter dem redactionellen Theil werden pro Zeile 2 1/2 Sgr. berechnet. [3667]

Das Vertrauen des Leidenden

muss durch fortgesetzte Zeugnisse über die Erfolge des **P. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts** ein unzweifelhaftes sein. Dies Vertrauen muss sich aber auch auf die **Wahrhaftigkeit und Echtheit der Zeugnisse** selbst erstrecken. Das Publikum muss die Ueberzeugung gewinnen, dass es nicht etwa durch fingierte oder erkaufte Mittheilung getäuscht wird, sondern dass es sich um wahre Thatfachen handelt, wie solche aus nachstehenden 2 Briefen wieder zur Genüge hervorgehen:

Herrn **P. W. Egers**, Breslau, **Blücherplatz 8, erste Etage**.

Dittersbach bei Waldenburg, 4. September 1863,

Empfangen. Ich, Wohlgeborener, hiermit meinen herzlichsten Dank für Ihr geschätztes Fabrikat. Ihr **Fenchel-Honig-Extract**, bezogen aus der Droguerie-Handlung von **H. Voss** in Waldenburg, hat bei mir überraschende Wirkung

gehabt; mein Brustschmerz, verbunden mit Husten und Heiserkeit, war schon nach Gebrauch einer kleinen Flasche vollkommen beseitigt, so dass ich mich bald wieder eines hellen und klaren Sprachorgans erfreute. Lindernd wirkte Ihr Extract auch bei sehr veralteten Husten meiner Mutter, so dass wir von dem fortgesetzten Gebrauche die besten Hoffnungen begen.

Achtungsvoll **Waeber**, Lehrer.

Herrn **P. W. Egers**, Breslau, **Blücherplatz 8, erste Etage**.

Schnellmalde bei Neustadt OS., 9. April 1864.
Geehrter Herr Egers! Hiermit werden Sie freundlichst ersucht, mir vier ganze und 6 halbe Flaschen Ihres weitverbreiteten Fabrikats, des **Schleischen Fenchel-Honig-Extracts**, gegen Postvorschuss zu senden. Vor Kurzem, als mich Brustschmerz, Husten, Heiserkeit und Schnupfen gar so arg plagten, kam mir zufällig unter vielen andern auch eine Annonce eines meiner Seminarfreunde, des **Herrn Lehrer Waeber**, — (dies ist eben die vorstehende) — vor Gesicht, und darauf hin versuchte ich eine halbe Flasche Ihres geschätzten Fabrikats und veriperte bald eine bedeutende Linderung. Ich hoffe, der fortgesetzte Gebrauch soll das Uebel ganz beseitigen. In dem hiesigen großen Dorfe befinden sich bei dieser ungünstigen Witterung sehr viel Leidende, meist alle Personen und Kinder. Der größte Theil Ihrer Sendung soll für jene u. s. w. Hochachtungsvoll **G. Herrmann**, Lehrer.

Wiener Stuhlflügel und frz. Piano's

in der **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.** [3524]
Katenzahlungen sind genehmigt.

Stuhl-Flügel und Piano's zu verschiedenen Preisen empfiehlt:
B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Für die Frauenwelt.

Dr. Legab's Frauen-Elisir beseitigt alle Beschwerden während der Schwangerschaft und führt eine leichte Entbindung herbei. Diese anerkennend wunderbare Wirkung beruht auf ganz bestimmten Naturgesetzen. Zeugnisse über die Bortrefflichkeit dieses Elirs von den größten Autoritäten der Medizin und höchst achtbaren Privaten können jederzeit bei mir eingesehen werden. Einzig und allein echt zu beziehen aus der Apotheke des Unterzeichneten. [3062]
Bogdanow, Reg.-Bez. Posen.

Bock-Bier



vorzüglicher Qualität verkaufe von heute ab en gros und en détail zu zeitgemäß billigen Preisen.

Breslau, den 14. April 1864.

August Weberbauer.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger V. Jahrg. N. 16
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Montag
angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Kornmarkt 21.)

empfehlen die Piano-Fabrik **H. Brettschneider**,
Breslau, Katharinenstrasse Nr. 7. [2994]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Josephine** mit dem k. k. Lieutenant im Ingenieur-Corps **Herrn Moritz Jaeger** beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen. [4528]
Breslau, den 16. April 1864.
bzw. **Louise Hettler**, geb. **Althaus**.

Meine Verlobung mit **Frau. Josephine Hettler**, Tochter der vermittelten Frau **Parifutier Hettler** zu Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4529]
Reife, den 16. April 1864.

Jaeger,
Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Als Neudermählte empfehlen sich:
Moritz Bloch. [4504]
Friederike Bloch, geb. **Vasler**.

[4569] **Todes-Anzeige.**

Heute früh 6 Uhr starb nach langen Leiden an Leberkrankheit und hingerichteter Wasserfucht, mein Cousin, der hiesige Kreis-Wundarzt **Herr G. P. Dix** im 54. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht statt jeder besondern Meldung. Breslau, den 6. April 1864.

Seyer, Inspektor a. D.
Beerdigung: Dienstag den 19. April Nachmittags 5 Uhr auf den großen Kirchhof.

Todes-Anzeige. [4524]

(Statt jeder besondern Meldung.)
Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden, im feinen Glauben an ihren Heiland, unsere innig geliebte Schwester **Henriette Siege**. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 15. April 1864.

bzw. **Inspector Bertha Stach**, geb. **Siege**, als Schwester.

Theodor Siege, als Bruder.
Die Beerdigung findet Dienstag Mittag um 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige. [4564]

Heute Mittag 12 1/2 Uhr endeten die schweren Leiden unserer geliebten Tochter und Schwester **Constanze**, im Alter von 28 Jahren 4 Monaten in Folge der Brustkrankefucht. Um stille Theilnahme bitten:

G. Rink, Schuhmachermeister, Vater,
Julius und **Carl**, Brüder.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr auf dem Großen Kirchhofe statt.

Trauerhaus: Büttnerstraße 31.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere geliebte Tochter und Schwester **Pauline Sachs** nach schweren Leiden am 10. d. M. in Wien gestorben ist. [4538]

Breslau, den 15. April 1864.

Die Hinterbliebenen.

Nach langen Leiden und schwerem Todes-lampfe verschied am 15. April sanft unsere theure Gattin, Mutter und Großmutter **Christiane**, geb. **Scholz**, vermittelst gewesener **Auditeur Ouvrier**, in dem ebenbildenen Alter von 70 Jahren. Um stille Theilnahme unseres gerechten Schmerzes bitten:

Friedrich Worrnann als Gatte.

Robert Ouvrier als Sohn

nebst Familie.

Scholz und **Breslau**. [4562]

Die Beerdigung findet in Scholz, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Nach langen Leiden starb meine gute Schwester, die v. d. Buchhalter **Mathilde Schacker**, geb. **Bierler**, in Wetmar am 12. d. M. Um stille Theilnahme bitten:

Antonie Hömann aus Guben.

Breslau, den 16. April 1864. [4570]

Ein unerwarteter Tod endete heute Morgen gegen 5 Uhr das theure Leben unserer edlen braven Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der v. d. Frau **Parifutier Henriette Voss**, geb. **Koenig**. [4515]

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besondern Meldung.

Bahnhof Canth, den 15. April 1864.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Sohn **Hrn. Heinrich** von **Schönmarm** in Hatzeburg, eine Tochter **Hrn. Forstinspector Freyberg** v. d. Red in Magdeburg.

Todesfälle: Frau **Henriette v. Gumez** vom geb. v. **Graben** in Berlin, **Hr. Brem** Lieutenant **Herrmann** zu **Puerto de** **Dratava** a. d. Insel **Teneriffa**, Frau **Emilie** **Berling**, geb. **Berrenner** im 77. Lebensjahre zu **Silbesheim**.

Englischen Unterricht.

Frau **Prof. Simonson** nimmt Anmelm. neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 10-3 Uhr **Schweidn.** Stadtgraben 17, an.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 17. April. Zum zweiten Male:

Die letzten Tage von Pompeji.

Große Oper in 4 Akten mit Tanz. Text mit freier Benutzung von **Vulwer's** Roman von **Dr. Julius Wobst**. Musik von **August Babb**.

Die Tänze und Gruppierungen sind arrangirt vom **Hrn. Balletmeister Reisinger** (vom königl. händischen Theater zu Prag).

Decorationen. Akt I: 1) „Hafen von Pompeji“, gemalt von **Herrn Schreiter**.

2) a. „Gemach des Arbaces“ (neu), gemalt von **Hrn. Schreiter** b. „Phantastische Landschaft“ (neu), gemalt von **Hrn. Helfferich**.

Akt II: 1) „Gemach der Jone“ 2) „Halle bei Glaukus“ 3) „Gemach des Arbaces mit Jffs-Tempel“.

Akt III: 1) „Höhle der Saga des Prius“ 2) „Säulenhalle bei Glaukus“ 3) „Der heilige Hain der Cybele“.

Akt IV: 1) „Gemach der Jone“ 2) „Amphitheater mit Aussicht auf den Vesuv“.

„Ausbruch des Vesuv“ und Einsturz des Amphitheaters“ (neu), gemalt von **Hrn. Helfferich**.

Der Einsturz des Amphitheaters so wie sämtliche Maschinen und Decorations-Einrichtungen sind nach Angabe des **Hrn. Maschinenmeisters Brandt**.

Montag, den 18. April. Zum dritten Male: **„Wie es Euch gefällt.“**

Lustspiel in 5 Akten von **Shakespeare**. Für die deutsche Bühne eingerichtet von **H. v. Winterfeld**.

Bereits vor 14 Tagen war in mehreren Blättern zu lesen, dass zu **Hrn. Reblings** **Benefiz** „**Vermonte und Constanze**“ baldigst werde aufgeführt werden. Also nach siebenmonatlicher Pause sollten wir uns endlich wieder an einer Mozart'schen Schöpfung erquicken. Es war aber wieder nur blinder Earm. Gleich Tantalus, pränt vor uns die köstliche, lockende Frucht, begehrtig möchten wir sie genießen, allein wir erblickten sie nicht. Sicher wird man allerhand Hinderungsgründe anzugeben wissen; unseres Bedauerns aber ist es einem Mozart, der Krone sämtlicher Opern-Compositionen, einem so reichen Spender überirdischer Wonnen, einem so erschütternden und zugleich holdseligen Königsruher gegenüber heilige Pflicht, selbst thurmhohe Störungen zu ebenen. Einst standen die Pforten des hiesigen Kunsttempels den für die Ewigkeit geschaffenen Prachtwerken des Meisters stets offen, und jetzt soll der Riese vor dem und jenem Jzwerg immer verstummen? [4568]

F. z. © Z. 19. IV. 6. J. □ III.

Öffentliche Dankfagung.

Allen den Herrschaften, welche an der am 11. d. M. stattgehabten feierlichen Beerdigung des glücklichen Revierrichters **J. Stark** zu **Zimelow** so zahlreich theilgenommen haben, hatten wir unseren tiefgefühltesten Dank ab; ganz insbesondere aber dem Revierrichter **Herrn Thannheuser** zu **Radzionkau**, welcher uns bei diesem Trauerfalle eine tröstende besondere Theilnahme bewiesen hat. [3714]

Die Leidtragenden.

Forstb. Zimelow u. Gr. Zoglin, 12. April 1864.

Shakespearefeier

des **schleischen Dichterkränzchens**

Sonabend den 23. April Abends 8 Uhr im Trebnitzerbause, Ritterplatz Nr. 8. Billets zum Soupe für Mitglieder u. Gäste à 12 1/2 Sgr. müssen bis spätestens den 21. März bei dem Vorstande gelöst werden. [4558]

Städtische Ressource.

Unter Berücksichtigung des in der General-Versammlung vom 19. März mit großer Majorität ausgesprochenen Wunsches werden die **Sommer-Concerte** im **Schießwerder** stattfinden, und zwar wie früher, je **Dinstags** Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab. [3723]

Erstes Concert: Dinstag, 3. Mai.

Der Vorstand.

Handw.-Verein. Montag, Herr

Shakespeare und seine Zeit. **Donnerstag**, **Hr. Ingen. Kasper**: Technisches Thema.

Verein Schles. Thierärzte

Versammlung: Sonntag den 24. April d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Breslau im (café restaurant. [3672]

Dr. Ulrich, Departements-Thierarzt.

Nätherinnen-Verein.

Zu der, Dinstag, 19. April, Abends 7 Uhr, im reformirten Gymnasium stattfindenden **General-Versammlung** [3724]

ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Für Hautkrankhe!

Sprechstunden: Kiemerzeile 19,

Vorm. 10-1 Uhr. [3135]

Privatwohn.: Sonnenstr. 36. Dr. Deutsch.

Circus Renz.

Heute Sonntag, den 17. April:

Großer Fest- und Turnierzug

aus der Zeit des Einzuges des

Kaisers in Augsburg i. J. 1508.

Große herrliche Scene von sämtlichen

Herren und Damen der Gesellschaft, in

den prachtvollsten Costümen zu Pferde

in 7 Abtheilungen ausgeführt.

Zum Schluss: 7 Le cheval d'enfer,

monté par son Cavalier, exécutera les

tours les plus difficiles dans un brillant

feu d'artifice.

„Abdallah“, arabischer Schimmelhengst,

geritten von **C. Renz**, „Babbafon“,

Apportierpferd, vorgeführt von **C. Renz**.

„Dealeb“, Sculpturpferd, geritten von **Jrl.**

Emilie. — Der studirte Esel, in Frei-

heit vorgeführt von dem Komiker

Herrn Bailhe.

Der aus dem Krystallpalast in Lon-

don rühmlichst bekannte Künstler

Herr Alexander Stechel

wird die riesen-Luftsprünge durch

den ganzen Circus ausführen

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen und Dinstag: Vorstellung.

E. Renz, Director. [3701]

Hotel zum blauen Hirsch:

Reimers'

weltberühmtes

anatomisches und

ethnologisches

Museum.

Täglich geöffnet

für Herren

von 10 Uhr an bis 7 Uhr

Abends,

für Damen

Dinstag und Freitag von

2 Uhr Nachmittags bis

7 Uhr Abends.

Entree 5 Sgr. [3233]

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 17. April: [3718]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle der schleischen Artillerie-

Brigade Nr. 6, unter Leitung des Kapell-

meisters **Herrn Englich**.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Programme

werden an der Kasse gratis verabfolgt.

Weißgarten.

Heute Sonntag den 17. April: [4521]

großes Konzert

der **Springer'schen Kapelle** unter Direction

des königl. Musikdirectors **Herrn W. Schön**.

Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Reich's Stablissement.

Heute Sonntag den 17. April großes

Nachmittag- u. Abendkonzert

und Ballet.

Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Nach dem Konzert: [3720]

Grand Bal paré.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 17. April: [3719]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. zweiten oberchl.

Infanterie-Regiments Nr. 23, unter Leitung

des Kapellmeisters **Herrn Neumann**.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Tanzmusik in Rosenthal,

heute Sonntag, und morgen Montag **Flügel-**

Concert. Omnibusfahrt beide Tage von

2 Uhr ab von der Universität und Stadtgaßen-

Ede, wozu einladet: [4707] **Seiffert.**

Ich wohne jetzt: [4385]

Reuschestr. 51

(in der „Hölzernen Schüssel“)

2te Etage.

Dr. Lion.

Bei **Wilh. Engelmann** in Leipzig erschien

und ist in **A. Goschorsky's Buchhdlg.**

(**L. F. Maske**) zu haben: [3675]

Chirurgisch-operative

Erfahrungen

einer

fünfundzwanzigjährigen wundärztlichen

Beschäftigung.

Von

Dr. Gerhard Bernhard Anton Hanuschke.

ausübend. Arzt, Wundarte u. Geburtshelfer

zu Ottumachau in Schlesien, wirkl. und cor-

respondirendem Mitgliede gelehrter Gesell-

schaften zu Berlin, Breslau etc.

Mit 10 Tafeln nach Photographien und

Zeichnungen lithogr. Abbildungen.

gr. 4. brosch. 5 Thlr.

Der reiche Schatz von Erfahrungen einer

langjährigen Praxis, welcher der thätige und

Die Ausstellung von Garten-Erzeugnissen,

veranstaltet von der Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, findet am 17. bis einschließlich 20. April statt in der städtischen Turnhalle am Berliner-Platz Nr. 2, gegenüber den Ausfabriken der Märkischen und Freiburger Bahnhöfe. Eröffnung am 17. u. 20. April Früh 11 Uhr, die übrigen Tage Früh 8 Uhr. Eintrittspreis 2½ Sgr. [3602]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 540,000 Ziegelfteinen zum Bau der Bahnhofs-Gebäude in Jäbze, und zwar:

270,000 Stück gewöhnliche Mauerziegel, 270,000 " Verblendungssteine

im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Dinstag den 26. April, Vormittags 12 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Baumeister-Abtheilung anberaumt, bis zu welchem die Offerten frantirt und mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Ziegelfteinen“ eingereicht sein müssen, und in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen und können daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. Rattowitz, den 15. April 1864. [3674]

Königliche II. Baumeister-Abtheilung. Dirschen.

Reiße-Brieger Eisenbahn.

Die Dividende für das Verwaltungsjahr 1863 ist auf 4% Tblr. pro Actie festgestellt. Zahlung derselben erfolgt gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 5 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in der Vormittagszeit

vom 15. April bis 1. Juni d. J., in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein, in Berlin bei den Herren Wolffsohn & Comp., nach diesem Termin nur in unserem Bureau hierseits, Palmstraße im Albrecht Dürer, 1. Etage.

Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen. Breslau, den 7. April 1864. [3398] Directorium.

Bekanntmachung.

Am 4., 11., 12., 25. und 26. Mai d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im Amtslokale unseres Stadt-Verhams verfallene Pfänder (Zuwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, kupferne, zinnerne und messingne Gefäße, Kleidungsstücke, Tisch- und Leibwäsche) öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert und Kauflustige hierzu eingeladen. Breslau, den 25. März 1864.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Circus Suhr.

Neue-Graupenstraße, neben der Kürassier-Kaserne.

Heute Sonntag, den 17. April, Abends 7½ Uhr: [3726]

Große brillante Vorstellung.

Die mit so großem Beifall aufgenommene Pantomime:

Robert der Teufel, große heroisch-mimische Darstellung, verbunden mit Ballet, ganz neu in Scene gesetzt und zum erstenmale hier ausgeführt mit ganz neuen, eigens zu diesem Zwecke in Dresden angefertigten Decorationen und Costümen, die einen Kostenaufwand von circa 8000 Thalern erforderten, ausgeführt von 200 Personen und 60 Pferden.

Morgen: Große Vorstellung.



Hippodrom Suhr.

Auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz am Bürgerwerder.

Heute Sonntag, 17. April, Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Triumph-, Preis-, Reit- u. Fahr-Wettrennen,

mit einigen 60 Pferden.

Alle Pferdebesitzer und Kutschhaber lade ich hiermit ein, an dem Rennen Theil zu nehmen und können dieselben ohne Einschlag die ausgelegten Ehrenpreise gewinnen. Wegen zu großen Andranges des Billeterverkaufs zum Wettrennen sind die Karten zur größeren Bequemlichkeit bis heute Mittag an der Circus-Casse zu ermäßigten Preisen zu haben:

Tribüne 25 Sgr.

Weiterbilletts 25 "

I. Platz 12½ "

II. Platz 8 Sgr.

III. Platz 4 "

An den Wettrennen-Kassen tritt ein erhöhter Kassenpreis ein.

Das Rauchen in den Räumlichkeiten des Wettrennplatzes ist polizeilich verboten.

Gas-Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau.

Den Inhabern unserer Gas-Beleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien machen wir hierdurch bekannt, daß die

für das Jahr 1863 auf acht Prozent festgesetzte Dividende gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine in den Wochentagen vom 15. bis 30. April d. J. Vormittags von 9-12 Uhr, in unserem Central-Bureau King Nr. 25, in Empfang zu nehmen ist.

Bei Einlieferung von mehr als drei Dividendenscheinen erfolgt die Auszahlung nur gegen Beifügung eines Nummernverzeichnisses.

An den für die Auszahlung der Dividende bestimmten Tagen findet die Ausreichung neuer Zinscoupons und Dividendenscheine nicht statt.

Breslau, den 14. April 1864.

Das Directorium der Gas-Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das [4509]

Cigarren-Tabak-Geschäft,

Schmiedebrücke 56,

(zwischen der Kupfer-Schmiede- und Nadelerg.) übernommen habe. — Bekannt mit den besten und vortheilhaftesten Bezugsquellen, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Abnehmer, mit guten, gelagerten Cigarren zur Zufriedenheit zu bedienen. — Auch von

Rauch- und Schnupftabaken

halte gut assortirtes Lager, und empfehle somit dieses mein Etablissement zur geneigten Beachtung ergebenst. Otto Dohn, Schmiedebrücke 56.

Avis.

Da mir seitens des Wohlthätigen Breslauer Landwirthschaftlichen Vereins die Expedition und Abfertigung der Gegenstände übertragen worden ist, welche zu der am 10., 11. und 12. Mai d. J. hier stattfindenden Internationalen Maschinen-Ausstellung gelangen, erlaube ich mir, mich den geehrten Herren Ausstellern und Landwirthern zu diesem Behufe hiermit nochmals anzuempfehlen. Für geeignete und trockene Lagerräumlichkeiten habe ich bestens Sorge getragen, so daß jederzeit schon Gegenstände empfangen werden können. — Gleichzeitig offerire ich meine Dienste bei Befragungen zum Zuchtviehmarkt und jeglichen Commissionen. Breslau, im April 1864.

R. W. Löhnert,

Expeditions- und Verladungs-Geschäft, Büttnerstraße Nr. 34.

Kaufleuten, Fabrikanten u. Kapital benöthigend, werden Credit-Eröffnungen, Darlehen, Wechsel-Accommodation u. offerirt. Frankirte Anträge erb. S. u. Co. 9 Flora-Terrace Spa Road London, S. E. [3554]

Bekanntmachung.

Nach der Anzeige des Rittersgutsbesizers Baron von Humboldt auf Friedrichsdorf bei Ottmachau ist die ihm gebührige Actie Nr. 34 der Breslauer Reibbahn-Gesellschaft über 300 Thaler folgenden Inhalts:

Herr Baron Herrmann Freiherr von Humboldt auf Friedrichsdorf bei Ottmachau hat sich bei der genannten Gesellschaft durch Einzahlung von

Dreihundert Thalern

als Mitglied angeschlossen, und nimmt nach den Statuten an dem Vermögen derselben Theil.

Breslau, den 1. Oktober 1845.

— den 1. Oktober 1853.

Das Directorium.

(ger.) Philipp Krater. Rudolf Tiede. angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber der vorbezeichneten Actie wird hierdurch aufgefordert, dieselbe sofort, spätestens aber in dem

auf den 1. September 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Tiede im 1. Stode des Gerichtsgebäudes angelegten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls diese Actie für ungültig erklärt werden wird.

Breslau, den 8. April 1864.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Lorenz Salice, in Firma: Lorenz Salice, Junferstraße Nr. 6 hierseits, hat der Kaufmann Felix Valentin zu Berlin, eine Differenzforderung von 633 Tblr. 26½ Sgr., ohne Beanspruchung eines Vorrechts, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. April 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Verhandlungs-Zimmer im ersten Stode des Gerichtsgebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 13. April 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Kommissar des Kontur: Fürst.

Bekanntmachung.

Zu dem Verkauf des Grundstücks Nr. 30 Klosterstraße hier auf den 1. September 1864 angelegte Bietungsfrist wird aufgehoben.

Breslau, den 13. April 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Kommissar des Kontur: Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 1476 die Firma: David Thumim hier, und als deren Inhaber der Kaufmann David Thumim hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. April 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist die Erlöschung der sub Nr. 57 eingetragene Firma W. C. Hennig hierseits heute eingetragen worden.

Brieg, den 9. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des am 24. Juni 1863 zu Weichwitz verstorbenen Kreisrathes Carl Gottfried Reichelt eingeleitete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Breslau, den 12. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung

der Kontur-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz. I. Abtheilung.

Den 8. April 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuchhändlers und Handelsmann Robert Weise zu Freiburg ist der kaufmännische Kontur eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. April 1864

festgesetzt worden.

Gestimmt der Verwalter der Masse ist der Justizrath Koch bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. April d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele, im Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 8. Mai d. J. einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Kontur-Masse abzugeben.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Waldenburg. Das den Erben des verstorbenen Maurermeisters Friedrich Silber gebührige Haus Nr. 12 in Waldenburg, abgeschätzt auf 30,307 Thaler 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Tare, soll

den 2. Juli 1864, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Hrn. Kreisrichter Hennige an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessions-Zimmer Nr. 11, freiwillig subhastirt werden.

Waldenburg, den 9. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 523 die Firma: „Eva Heilborn“ am Orte Beuthen O.S., und als deren Inhaber die Kaufrau Eva verehelichte Heilborn geborne Leuchter hierseits zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Beuthen O.S., den 14. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Konturgläubiger.

In dem Kontur über das Vermögen des Tuchhändlers und Handelsmann Robert Weise zu Freiburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konturgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 17. Mai d. J. einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverpersonals

auf den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtslotal, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Befandtschaft fehlt, werden die Rechtsanwält Herrmann in Freiburg, Justizräthe Haberling, Burker, Cochius und Rechts-Anwalt Gröger hier, zu Sachwaltern vorgeschlagen. [627]

Schweidnitz, den 12. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 464 eingetragene Firma: Isaac Friedlaender am Orte Scharley ist erloschen, und zufolge Verfügung vom 13. April d. J. heut im Register gelöscht worden.

Beuthen O.S., den 14. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des der Haupt- und Stadt-Wartkirche zu St. Maria Magdalena gehörigen, am Maria-Magdalenen-Kirchhofe sub Nr. 1 hierseits belegenen Grundstückes — der bisherigen Dienstwohnung des Cantors — haben wir auf Donnerstag

den 19. Mai d. J., Vormitt. um 11 Uhr, in unserem rathhauslichen Bureau IV. Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Rathsbücherei von heute ab, zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 12. März 1864.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verkauf von Eichenstrachholz zur Holzgewinnung.

Das aus der Durchforstung der Eichen-schönung des Districts 76, Sechsbzirk Rudau, Oberförsterei Jedlig, erfolgende Holzmaterial, welches einige Wohnnutzung gestattet, soll

Sonntags, den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsfreischam öffentlich versteigert werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher schon hier eingesehen werden.

Rottwitz, den 15. April 1864.

Der königl. Oberförster Blantenburg.

Auction.

Montag den 18. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Möbel, Betten und Kleidungsstücke, und von 10 Uhr ab 12,000 Cigarren und ca. 100 Flaschen Champagner versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissar.

Auction.

Dinstag den 19. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen die Nachlaß-Effekten der verstorbenen Regiments-Secretär Werner, bestehend aus einem birkenen Klapp-Instrumente, guten birkenen Möbeln, Betten und Hausgeräthen, in der großen Flegasse Nr. 12 c. versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissar.

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Maurermeisters Silbermann sollen Dinstag den 19. April Vormittags von 9 Uhr ab auf dem Holzplatz, große Flegasse Nr. 8 (an der neu angelegten Straße)

I. sämtliche Bau-Materialien, als: Kistbäume, Strohholzer, Kistbretter, Böde, Kalkstein u. dergl., so wie eine Partie Brennholz;

II. Handwerkszeug, wobei Schaufeln, Haden, Stride u.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [3645]

Guido Saul, Auctions-Commiss.

[3715] Wagen-Auction. Dinstag den 19. April Nachmittags von 2½ Uhr ab sollen wegen Aufgabe des Geschäfts, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 73, I. 4 Stück fast neue Brettwagen (4½), 1. eine Winde und eine Hebelade meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Guido Saul, Auctions-Commiss.

[3716] Hering-Auction. Dinstag den 19. April Nachmittags von 3½ Uhr ab werde ich auf dem Städtischen Bachhofe (Nicolai-Vorstadt),

50 Tonnen 1862er Berger Heringe, in einzelnen Partien, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Ein Geldbrief v. 150 Tblr., an M. Hoffmann zu Willau bei Namslau gerichtet, ist auf dem Wege von der Altküher- und Albrechtsstraße-Gde bis zur Post verloren worden; der eblliche Finder wird dringend ersucht, denselben mit Inhalt Kupfer-Schmiede-straße Nr. 7, 2. Etage, gegen angemessene Belohnung gütig abzugeben. [4574]

Salomon Auerbach, Breslau, Karlstr. 11.

Wollfackleinwand [4496] empfiehlt billigt:

Salomon Auerbach, Breslau, Karlstr. 11.

Jedermann

wird ersucht, Unrichtigkeiten in der Namen-, Standes-, Firmen- oder sonst welcher Bezeichnung, die in dem diesjährigen Adressbuch vorgekommen, schleunigst in dem Comptoir Carlstraße 42 (Annoncen-Bureau) wo möglich schriftlich anzuzeigen, indem dieselben in einem Nachtrage zum Adressbuch, welcher binnen 3 Wochen erscheint, corrigirt werden sollen. [3717]

Gingefandt! Wer die französische Sprache auf brieflichem Wege leicht, rasch und perfect erlernen will, der abonnire auf die ganz vorzügliche „Reyer'sche französische Unterrichts-Zeitung“ (bei A. Reyer in Berlin), die selbst lehrt die französische Sprache einem Jeden, der nur schreiben und lesen kann, in erstaunlich kurzer Zeit, und ist der Preis des ganzen Unterrichts nur 5 Tblr., wofür jeder Schüler noch extra ein vollständ. deutsch-französisches Wörterbuch als Prämie mit bekommt; auch kann der Betrag monatlich mit 1 Tblr. abgezahlt werden. Prospekt und Probe-Lectien erhält man bereitwilligst gratis, damit Jeder sich ohne Kosten zuvor einen Einblick in diese neue Lehrmethode verschaffen kann.

Das königl. polizeilich concessionierte Pfandleih-Institut, Oberstraße Nr. 14,

wird Montag den 18. April geöffnet, und werden Pfänder von 8-12 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nachm. angenommen.

Eine Parzelle Kiefernwaldes, 500 Morgen groß, im schlesischen Kreise gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf. — Selbstkäufer erfahren das Nähere im Bureau des Unterzeichneten. [3498]

Kempen, den 11. April 1864.

Dr. Szafarkiewicz, Rechtsanwalt u. Notar.

[3146] Freiwillige Verkäufe.

Eine Windmühle mit guter Wasserkraft, 2 Stod hohem massiven Bohne- und Nebengebäude, gewölbter Stallung, mit neu erbautem Gewölbe, bestehend aus 2 Mahlgängen nach neuester Construction und 10 Morgen Areal, in einem lebhaften Gebirgsdort.

Kaufpreis 5000 Tblr. Anzahlung 1500 Tblr.

Ein großer neu erbauter Gasthof in einem belebten Badeorte Schlesiens, höchst komfortabel eingerichtet, mit großem Hofraum und allen nöthigen Nebengebäuden und großer Stallung, im belebtesten Theile des Ortes und dicht an der Chaussee gelegen, mit lebendem und totem Inventarium, Kaufpreis 13,000 Tblr., Anzahlung 3 bis 4000 Tblr.

Ein Gasthof in einem belebten und vielbesuchten Wallfahrtsorte mit 10 Zimmern, Tanzsaal, Billard und Ader. Kaufpreis 6500 Tblr., Anzahlung 2500 Tblr. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Agent Gustav Neumann zu Wüstegiersdorf.

Die Niederlage

der chemischen Oelfabrik Rodouia, Alte Sandstraße 2, dicht am Neumarkt, empfiehlt hiesiger Photogene, Natrum-Lauge zur Verreibung aller Fett- und Schmutzstoffe, sehr trockene Waschseife, pro Pfd. 4½ Sgr., Patent-Waschseife pro Pfd. 3 Sgr., ungarische Schauerseife, pro Pfd. 2 Sgr., feinste Strahlenstärke, pro Pfd. 3 Sgr., Schabseife, pro Pfd. 1½ Sgr., im Ganzen billiger. [3680]

Ein Rittergut

im Rosenschen, 12 Meilen von Breslau, Areal 2860 Morgen, ¼ Weizen, ¼ Heefähiger Roggen-Boden, 1200 Morgen Forst, wovon die Hälfte gut bestandenes Bauholz, welches und vollständiges Inventarium, preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 30-40,000 Tblr. Näheres J. D. poste restante Breslau.

Meinen Gasthof, genannt „zu den drei Bergen“, in Frankenstein bin ich Willens Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer G. Ossig in Frankenstein. [4547]

Die neu errichtete

Tapeten-Fabrik

von Sackur Söhne

[3689] im Stadthaus empfiehlt ihren reichhaltigen Vorrath von

Papier-Tapeten

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,

empfohlen durch die Herren kgl. Sanitätsrath Dr. **Kolley**, Ritter v. c. c., Prof. Dr. **Kastner**, Prof. Dr. **Willibald Artus**, Professor Dr. **Böhmer**, Hofrath Dr. **Gumprecht**, Ritter v. c. c., Ober-Stabs- und Garnison-Arzt Dr. **Seppel** in Berlin, königl. preuss. Sanitätsrath, Kreis-Physikus Dr. **Kreuzwieser** in Preuss.-Minden, königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. **Fest** in Berlin, Ritter v. c. c., Dr. **Bandmann** in Berlin, Kreis-Physikus Dr. **Krause**, Dr. **Führbörter**, Dr. **Schnorr** v. c. c., durch die hochgeborene Frau Reichsgräfin **von Wartensleben** und durch mehrere Hunderte von Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie — **tausendfältige Briefe**, — welche über die Vorzüglichkeit unserer Groß'schen Brust-Caramellen seit 17 Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — documentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkaufs das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht; und von dem fast täglich uns gegebenen Vertrauen durch eingehende Bestellungen, mündliche und schriftliche hochgeehrte Dankfagen wir nicht unterlassen können, dem geehrten Publikum hier nachfolgend die jüngsten, vor wenigen Tagen uns zugegangenen, hiermit ergebenst vorzulegen: [3722]

Von Berlin, 24. März 1864.

Ihre vorzüglichen Caramellen betreffend. Den Namen **bon-bon**, und noch einmal „**bon**“, verdienen dieselben nach meinen mit ihnen gemachten Erfahrungen ganz und gar. An mir selbst habe ich sie zuerst äußerst probat gefunden. Ich litt, wie oft, an Husten, Heiserkeit, Trockenheit im Halse, also an einem trockenen Katarrh. Hätte ich nicht einen Sechstel-Gran des sonst so wirksamen Morphinums eines Abends einmal dazwischen genommen, was ich um der Ehre der Caramellen willen jetzt fast bedauern möchte, so würde ich nicht glauben, daß ich allein den schönen Prima-Caramellen à Carton 1 Thaler von Ihnen, hochgeehrter Herr Groß, meine ganze Wiederherstellung zu verdanken hätte. Die Mutter des Herrn R. **Fest**, einige 70 Jahre zählend, ist soviel wie glückselig geworden durch Ihre Bonbons, die sie von meiner Ehegattin präsentirt erhalten hat. Dieselbe bedauert nur, daß zur Bequemlichkeit der Leidenden nicht mehrere Niederlagen Ihrer Caramellen in Berlin errichtet sind.

In ganzer Hochachtung Ihr
Dr. Fest, königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt a. D.

Von Odersau, 24. März 1864.

An Herrn Kaufmann Baum in Braunau, Wohlgeboren.
Aufrichtige Anerkennung.

Ich habe von Ihnen, Herr Baum, vor 14 Tagen mir eine Schachtel à 15 Sgr. der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen gekauft, die ich mit großer Begeisterung, die sehr brünstig war. Zu meinem Erstaunen wurde dieselbe bei deren Verbrauch immer wohler, und freute mich, Ihnen als Depositär und Herrn Eduard Groß als Gründer und Fabrikant der berühmten Brust-Caramellen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten und als Vorzeichen der Gemeinde hier, werde ich auch diese Anerkennung hierorts bekannt machen.

(Gerichts-Insel)

Der Orts-Vorstand
Kuhm.

Von Breslau, 26. März 1864.

Deffentliche Dankfagung.

Zu meiner innigsten Freude in meinem vorgerückten Alter von beinahe 73 Jahren fühle ich mich verpflichtet, meinen tiefgefühltesten Dank Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau hiermit abzustatten, indem seine bereits tausendfach als wohlthätig anerkannten Brust-Caramellen mir solche sichere Hilfe geleistet haben, daß ich wieder frei Athem holen kann, und die Brustbellemmung, sowie die Magenbeschwerden, durch den Gebrauch von 2 Chamois-Carton Brust-Caramellen à 15 Sgr., in der kurzen Zeit von 14 Tagen vollständig verschwunden sind.

Verwittw. Elisabeth Pfeiffer, Ufergasse Nr. 28.

Von Nieder-Gläfersdorf, den 18. März 1864.

Herrn Kaufmann Baum, Depositär der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, Wohlgeboren in Braunau.

Lieber Herr Baum! Sie werden sich erinnern, daß ich vor mehreren Wochen auf Ihr Anrathen, da meine Kinder so sehr den Keuchhusten hatten, einen Carton der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen à 3 1/2 Sgr. und einen für 7 1/2 Sgr. von Ihnen kaufte. Ich muß Ihnen aus wahrer Dankbarkeit sagen, daß nach Verbrauch der gedachten Caramellen die Kinder jetzt wieder wohl sind, und bitte noch um 1 Carton à 7 1/2 Sgr., damit diese in meinem Hause nicht fehlen. Ich sage auch dem berühmten Fabrikanten, Herrn Eduard Groß, meinen innigsten Dank, und mögen alle Brustleidenden sich an dieses Fabrikat halten, und zweifelsohne kommt nächst Gott von diesen herrlichen Brust-Caramellen Hilfe.

Dies kann ich aus Ueberzeugung jedem Menschen wahrheitsgetreu sagen, zu Ehren des Herrn Groß.

Mit Hochachtung

E. Schinner, Müllermeister.

Nachstehende resp. Firmen empfangen in den jüngsten Tagen bedeutende Zusendungen der berühmten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen und empfehlen dieselben auf Grund langjähriger Erfahrung in echter Packung, Chamois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7 1/2 Sgr., in grün à 3 1/2 Sgr., stärkste Prima-Qualität in rosa Gold à Carton 1 Thlr.

In **Königsberg in Preußen**: Hoflieferant **Eduard Kühn**. In **Baun**: die königl. Schloß-Apotheker von M. Jaessing. In **Brieg**: C. G. Desterreich. In **Bernstadt**: Wilh. Reuning. In **Crensborg**: Dr. C. D. Hiemann. In **Cosel**: J. G. Wörbs. In **Charlottenbrunn**: H. G. Seyler. In **Canth**: Handlung Erbsleben. In **Dittersbach**: Hänel. In **Frankenstein**: Jos. Seiffert. In **Friedeberg a. D.**: Carol. Scoda. In **Friedland**: Aug. Scholz. In **Freystadt**: G. R. Wlk. In **Glogau**: C. Linde's Nachfolger Reinb. Wöhl. In **Glog**: Oscar Klie. In **Grünberg**: Jul. Belmer. In **Grütz**: Jul. Giffel. In **Gottesberg**: Apoth. C. Seydel. In **Gleiwitz**: Carl Blaschka. In **Girschberg i. Schl.**: Aug. Wendtner. In **Hannau**: Ferd. Redtwig. In **Hohenfriedberg**: G. S. Salut. In **Hauer**: C. F. Fuhrmann, Frz. Gärtner. In **Kempen**: Herrn. Schelenz, Cl. Bruns. In **Kiegnitz**: A. Matern. In **Kiebschütz**: G. Saullich. In **Kiebau**: J. G. Schindler. In **Kandeshut**: F. A. Sauer. In **Kewin**: A. Peter. In **Kiebus**: Apotheker Stenzinger. In **Köben**: Carl Schürge. In **Militz**: J. G. Feuerbach. In **Meisbach**: Th. Heibich. In **Neustadt**: Dr. D. L. Dnesorg. In **Oppeln**: Frz. Scholz, Franz Lantke, G. S. G. Hüttner. In **Ples**: F. Weichardt's Witwe u. Gierich. In **Prausnitz**: W. Wadoff. In **Reichenbach**: Carl Drischner, Scholz. In **Ramitz**: Adolph Pollack. In **Rosenberg**: Dr. L. Weigert's Nachfolger. In **Reichenbach**: J. G. Schindler. In **Schweidnitz**: Joh. Spier, Ad. Greiffenberg. In **Schönberg**: Rob. Schmutz. In **Schmiedeburg**: G. Köhrs sel. Erben. In **Slawentz**: Joh. Midnit. In **Salzbrunn**: C. W. Ertel. In **Strehlen**: A. Berndt. Silberberg. In **Strehlen**: A. R. F. Kunz. In **Strehlen**: F. Scholz. In **Striegau**: C. A. Jellendorf. In **Sprottau**: Th. G. Rümpfer. In **Waldenburg**: F. A. Mittmann. In **Waldenburg**: F. A. Mittmann. In **Wanssen**: F. Paul. In **Wüste-Giersdorf**: G. Gärtner. In **Wobslau**: Cond. J. Knappe. In **Zarnowitz**: J. D. Schön's Witwe. In **Ujest**: J. Behowsky.

General-Debit: Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Mineral-Brunnen von 1864er Füllung

habe ich jetzt die ersten Sendungen direkt von den Quellen erhalten und empfehle von diesen frischen kräftigen Füllungen:

Eger: Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Karlsbader Sprudel, Mühl-, Schloß-, Theresien-, Markt- und Neubrunnen, Böhmer Saubrunnen, Salschlag-, Villnaer, Friedrichshaller und Kissingen Bitterwasser, Emser Kränchen u. Kesselbrunn, Selterser, Roisdorfer, Fachinger, Schwalbacher Stabl- und Paulinenbrunn, Kissingen Ratozi, Bichy- und Spaabrunn, Adelheidsquelle, Jatzemb-Königsdorfer, Zwöniger u. Krankeheiler Jod-Soda-Wasser, Pyramont, Wildunger, Lippfing, Paderborner, Inselbad, Gomburger, Kreuznacher und Weibacher Schwefelbrunn, Schleißer Ober-Salzbrunn, Reinerger u. Gudowa-Brunnen, sowie auch edles Karlsbader Salz, Emser, Böhmer und Bichy-Pastillen, Mutterlaugen-Salze von Kreuznach, Helmke, Wittekind u. Bichy, u. Selters zum Baden.

Carl Fr. Keitsch, Kupfer- und Schmiedefabrikant, Nr. 25, Stadtgasse-Edel.

! Preise bekannt billigt!

!!!! Räder, Paletots u. Mantillen!!!!
in Seide und Wolle.

!! Gewirkte u. berl. Shawls u. Tücher!!
in den schönsten Farben und Zeichnungen.

!! Crep-, Thybet- u. gestickte Tücher!!

!!! Blousen!!!
in Taft, Thybet und Twill.

!!! Neueste Kleiderzeuge!!!
in mehr als tausend verschiedenen Mustern.

! Gardinenzeuge u. Möbel-Damaste!

!! Preise bekannt billigt!!

Fertig genähte
seidene Schürzen
von 20 Sgr. ab.

A. Baron,
Nikolaistraße 18 u. 19.

Ring 29. Zur Frühjahrs-Saison Ring 29.

empfehle ihre **Nouveautés** in eleganten Strohhüten für Damen, Herren und Kinder zu soliden Preisen die [3677]

Strohhut-Fabrik von C. Kaiser und Guttmann
Ring 29. zur goldenen Krone. Ring 29.

Double-Varege-Möbel, 18 Berliner Ellen, à 2 Thlr.

Mozambiques-Möbel (neu) 18 Berl. Ellen, à 2 1/2 Thlr. [3678]

P. Schreyer, Riemezeile 22, 1. Etage.

Neuchâtel 10 Fres.-Obligations-Loose.

Ziehung **1. Mal** c. Haupttreffer 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 bis abwärts 11 Fres. sind coursmässig vorrätig bei [3725]

B. Schreyer & Eisner, Bank- und Wechsel-Comptoir,
Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 54.

Niederländische Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Amsterdam.

Durch Allerhöchste Genehmigung in Preussen concessionirt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch von Spiegel-scheiben und Spiegel, welcher durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit etc. geschieht, zu billigsten Prämiensätzen.

Anträge nimmt entgegen und Auskunft ertheilt:

Carl Heymann,

General-Agent für Breslau und Provinz Schlesien,
Ring Nr. 32.

Am hiesigen Platze, so wie in grösseren Städten der Provinz können Agenten unter günstigsten Bedingungen Anstellung finden. [3695]

Meine **Leinwand**, **Schnittwaaren** und **Wäsche-Handlung** habe ich, wegen Umbau des Hauses, von Albrechtsstraße 57, schrägüber nach **Nr. 3** verlegt. **Gang im Hause rechts.** [4548] **M. Wolf.**

Anzeige.

Am heutigen Tage habe ich mein **Verkaufs-Lokal** hier **Schweidnitzerstraße Nr. 16/18** für eis. feuer- und diebstahlsichere **Geldschränke**, eis. **Wettstellen**, **Brückenwaagen**, **Gaszähler**, aller Arten deutscher und englischer **Gasleuchten**, eröffnet, und werden auch daselbst Bestellungen auf Gas-einrichtungen unter Versicherung promptester und billigster Ausführung entgegengenommen.

S. Meinecke, Mauritiusplatz Nr. 7.

Holz-Cement.

Ein in neuerer Zeit in Aufschwung gekommenes Fabrikat zur Anfertigung von **feuerfesteren, wasserdichten und dauerhaften** flachen Dächern sehr geeignet, empfehle ich, mit der Versicherung, daß die Bedachung mittelst des in meiner Fabrik gefertigten **Holz-Cements**, für dessen beste Qualität ich stets Garantie leiste, billiger und vorthellhafter, als bisher ausgeführt wird. Niederlage für Breslau und Umgegend habe nur Herrn **Julius Fischer** übergeben.

Franz Beyer in Frankenstein.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mein Lager von **Holz-Cement**, mit der Versicherung, einen jeden Auftrag bestens zu besorgen. **Dachpappe** halte ich stets auf Lager, und werden auf Verlangen geübte **Dachdecker** gestellt. [4405]

Julius Fischer, Antonienstraße Nr. 4.

Dem **Expeditions-Handel Hamburg's** erblüht neuerdings ein großer Aufschwung durch die theilweise Blockade der preussischen Ostseehäfen, Ermäßigung der Abzölle, der sehr billigen Steamfrachten von Hamburg nach England, Holland und allen Theilen der Welt, weshalb ich meinen schlesischen Freunden mein

Expeditions- und Commissions-Geschäft

angelegentlichst unter Versicherung der billigsten Sätze und promptesten Bedienung empfehle und bin ich zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit. Hamburg, im März 1864. [3109] **M. Schidlower.**

6000 Thaler,

zweite Hypothek, auf ein städtisches Grundstück, im Mittelpunkt der Stadt, ist mit Verlust zu cediren. Näheres durch [4565]
W. Sachs, Klosterstraße Nr. 89.

Künstliche Haararbeiten,

wie auch Zöpfe, das Neueste in Schleifen und Neg-Chignons, sowie Locken, Toupets und Rollen werden von ausgefallenem Haar, doch nur auf Bestellung, schnell und gut angefertigt von [4510]
Frau **Linna Gahl**, Hummeri 28.

Auswahl Billards,

neuer und gebrauchter, so wie Billardbälle empfiehlt: **C. Vagner**, Billardbauer, Breitestraße Nr. 42. [4542]

Colmbacher Bod-Bier

morgen Montag, den 18. April.
J. Kiefling, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6.

Ein gutschlagender **Sprosser** ist billig zu verkaufen Ohlauer-Strasse Nr. 55, drei Etagen bei **Walter**. [4539]

Sandfreie Schlammkreide

officiren billig: [4572]
J. H. Steinig & Co., Neuschestrasse 45.

Eine Restauration, Milch- und Kaffee-Galle und Victualien sind wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sofort zu verkaufen. Zu erfragen gr. Dreilindenstr. 20, 3 Treppen rechts. [4545]

Ein Haus, mitten in der Stadt, mit Restauration, fester Kaufpreis 15,000 Thlr., Anzahlung 3—4000 Thlr., sowie ein Gut von einigen 50 Morgen, 1 Meile von Breslau, Boden 1 Klasse, Gebäude massiv, Inventarium vollständig, sind zu verkaufen durch **Wottschek**, Kupfer-schmiedestr. 64 1. Et., zu erst bei **Mad. Brody**.

Eine Windmühle wird zu pachten und bald zu übernehmen gesucht. Restituanten wollen ihre Offerten unter der Adresse A. B. poste restante Breslau niederlegen. [4523]

Federn werden schön und schnell gekraut, Ohlauerstraße 55, 3 Treppen.

by סוכה כהנא

Feine **Liqueure**, **Brantwein**, **Spiritus**, **Metz**, **Wein**, verschiedene **Bacwaaren**, sowie alle in mein Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt die **W. Restauration** [4538] **A. Chrambach**, Graupenstr. 1.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden zu kaufen gesucht [3100]
Riemezeile Nr. 9.

Einen noch fast neuen **Westfisch**, mit 18köpfigem Fernrohr, entsprechendem Dioptricaler nebst Orientierungsboussole wünscht der Unterzeichnete zu verkaufen. [3594]
Greiffenberg i. Schl. den 12. April 1864.
Der Feldmesser und Bauführer **C. Stiller**.

Das kgl. Amt **Sternberg** bei **Rosenberg** O. verkauft unter sehr annehmbaren Bedingungen seinen im besten Zustande befindlichen kupfernen **Brennerei-Dampf-Apparat** nebst allem Zubehör, als Quetschwerken, Bottichen u. zum Betriebe von circa 4000 Quart Maische. Bei genügender Sicherheit wird von Baarzahlung Abstand genommen. [3620]

In **Katichlau**, Kreis **Gubrau**, an der pösen-bresl. Chaussee, ist eine **Freistelle**, bestehend aus 20 Morgen Land 1. und 2. Klasse incl. 1 1/2 M. Wiese, außerdem 1 Morg. Obstgarten mit vorzüglichen Obstbäumen, guten Wohn- und Wirtschaft-Gebäuden sofort zu verkaufen. **Wittes H. K.** poste restante Reisen. Anfragen frankirt. [3654]

Offerten von einer **Dampfmaschine** 6 bis 8 Pferdekraft, Dampfkefel, Brennerei-Apparat, Wase ca. 1100 Quart und guter anderer Brennerei-Utensilien nimmt franco entgegen **F. Schneider** zu Trachhammer bei **Kiefernfeld** D. S. [3671]

Kartoffel-Verkauf.

Das Dom. **Kuppersdorf** bei **Strehlen** hat **pommersche** und **sächsische Zwiebel-Kartoffeln** zu verkaufen. [4453]

Eine neue, fast gar nicht gebrauchte **Relief-Copier**, **Linier** und **Wellenmaschine** aus der Fabrik von **B. Dondorf** in **Frankfurt a. M.** ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **V. Kittel** in **Posen**, Zagörze Nr. 128. Briefe werden franco erbeten.

Gemalte Rouleaux

empfehle zu den billigsten Preisen: [3704]
Gustav Bettinger, Ohlauerstr. 82.

Steyppdecken

in **Thybet**, **Purpur** und **Lütre** von Schafwolle und Watte, empfiehlt billigt: **Gustav Bettinger**, Ohlauerstr. 82. [3703]

Eine renommierte **deutsche Lebensversicherungsgesellschaft** sucht unter außerordentlich günstigen Bedingungen solche **Agenten**, die sich das Versicherungsgeschäft zur Hauptaufgabe machen wollen. Ausführliche Offerten werden unter L. V. 15. durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4534]

80 Ctr. Salz

siehe zum Verkauf **Oderstraße** Nr. 31 beim Fleischermeister **Berthold Lehmann**.



der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von erprobter Reinkraft in bester Güte zu beziehenden **Garten-Gemüse, Blumen- und ökonomischen Futter-Kräuter- und Gras-Samen** ist heute Nr. 179 als 3. Beilage dieser Zeitung, der Provinzial-Zeitung Nr. 179 als 2. Beilage, der Schlesischen Zeitung Nr. 179 als 2. Beilage inseriert, und ist im landwirtschaftlichen Anzeiger Donnerstag, den 14. d. M. Nr. 15 inseriert worden, worauf ich hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube und dieselben zu geneigten Aufträgen empfehle.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herren-Straße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.
Erster und alleiniger Züchter des Samens Pohl's neuer 1845, 1854 und 1856 gefallenen Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Danci Carottae albae viridicapsitis gigantea, Solanum tuberosum Pohlissimum, Pohl'sche Treibkartoffel.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Herren und Knaben.

Anzüge (Jaquett, Beinkleid und Weste), von einem Stoffe.
Paletots (in französischen und englischen Stoffen), in ganz neuen Formen.
Ueberzieher (zugleich als Rock zu tragen), entschieden abweichend von allen bis jetzt dagewesenen.
Beinkleider (in vorzüglich eleganten Stoffen).
Westen (in Seide, Cachemir, Etricot, Sammt, Tuch und Bußkins).
Havelock (in viel praktischerer als bisher dagewesener Form).
Schlafröcke (in Tuch, Double, Sammt, Seide, Lama, Zanella u.).
Knaben-(Jacken, Ueberzieher, Havelocks, Suppen, Beinkleider, Westen u.).

Dauerhafte Arbeit, modernste Façon, eleganteste Stoffe. — Billigste Preise.

51, Albrechtsstraße 51, L. Prager, 51, Albrechtsstraße 51,

Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage.

[3687]

Soolbad Jastrzemb-Königsdorff.

Beginn der diesjährigen Saison am 1. Mai.

Die von dem Bade gehegten Erwartungen haben sich bisher nicht nur erfüllt, sondern sind durch die erzielten glänzenden Resultate noch übertroffen worden. Die Heilkraft des Jastrzember Wassers hat sich in folgenden Krankheiten bethätigt: skrophulösen Drüsenanschwellungen, Anschwellungen der Kropfdrüse (Schilddrüse), skrophulösen Gelenk- und Knochenleiden, tuberkulösen und anderen Hautausschlägen, Krankheiten der Vorsteherdrüse (Prostata), in einzelnen Fällen von Syphilis, bei Rheumatismus, in apoplektischen Lähmungen, in chronischen Eierstocks- (Ovarial-) Geschwülsten und Menstruationsanomalien.

Der Brunnen eignet sich ohne jede Verdünnung vorzüglich zum Trinken und sind in keiner Weise Störungen des Magens dabei beobachtet worden.

Auch ist die überaus wirksame concentrirte Soole an Ort und Stelle bei Herrn Apotheker Wollmann zu beziehen.

Königsdorff-Jastrzemb bei Loslau in Oberschlesien, 24. März 1864.

Hinsichtlich der Ausstattung der Bade-Räumlichkeiten ist den Ansprüchen der Gegenwart genügend Rechnung getragen.

Ein Inhalations-Apparat zur Einathmung, wie auch als Staubbad bei Augenleiden ist aufgestellt, für ärztliche Hilfe, Wohnungen, Fuhrwerk und Bequemlichkeiten jeder Art ausreichend gesorgt, desgleichen für Musik, Zeitschriften und andere Unterhaltung.

Das Bad liegt $\frac{1}{2}$ Meile von der Ferdinands-Nordbahn-Station Petrowitz, 2 Meilen von der Bahnhofstation der Preuss. Wilhelmsbahn Rybnik.

Nähere Auskunft über Alles erteilt

Die Bade-Inspection.

[3190]

Soolbad Goczalkowitz bei Pless.

Die **Eröffnung des Bades** findet am 2. Mai statt. Ausser allgemeinen und lokalen Bädern, verschiedenen Douchen werden **Sooddampfbäder** verabreicht. Das als heilkräftig bewährte **Jod- und bromhaltige Mineralwasser** kann innerlich gebraucht werden. Vorzugsweise wirksam hat sich die Quelle erwiesen bei **scrophulösen Leiden aller Art, chronischen Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, Unterleibsstörungen, Entzündungsproducten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Drüsenverhärtungen und veralteter Syphilis** etc. etc. Comfortable Wohnungen sind ausreichend vorhanden. Für Unterhaltung durch Musik, Lectüre, für Spaziergänge etc. ist gesorgt. **Brunnen und Badesalz** wird jederzeit versendet. Die Verbindung mit der $\frac{1}{2}$ Meile entfernten Stadt Pless wird täglich zweimal durch Gesellschaftswagen vermittelt. Der Kurort ist $\frac{1}{4}$ Stunde von dem an der Nordbahn gelegenen **Bahnhofe Dziedzitz per Oderberg** einerseits und **Oswienim** andererseits zu erreichen, entfernt. Auskunft auf etwaige Anfragen erteilt

[3123]

Die Bade-Verwaltung.

Nur das wirklich Gute kann sich dauernd in der Gunst des Publicums erhalten, und verschwindet nicht eben so schnell wie es gekommen, gleich einem Meteor, dem schauenden Auge. Im Hinblick hierauf nehmen wir also auch durchaus nicht Anstand, von vielen hundert Beweisen der Wirksamkeit des von dem Brauermeister Herrn J. B. Rendschmidt erfundenen **Brust-Malz-Gelees** nur einen einzelnen anzuführen, der im Auszuge dahin lautet: Grabowitz, Nr. Strasburg, 1. Februar 1864. Herrn Brauermeister J. B. Rendschmidt in Liegnitz: Mit umgehender Post erbitte ich mir abermals 4 Krausen Ihres Brust-Malz-Gelees, à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Obgleich ich kein besonderer Freund von durch Zeitungen angepriesener Fabrikate bin, so gestehe ich doch gerne, daß sowohl meine Frau als mein jüngstes Töchterchen wohl nur Ihrem Brust-Malz-Gelee die Genesung zu verdanken haben, denn bei beiden war in Folge einer längeren Krankheit ein solcher Schwachzustand eingetreten, daß ich mit jedem Tage der Auflösung beider entgegen sah. — Da empfahl mir ein hier ansässiger Landsmann von Ihnen den Gebrauch Ihres Brust-Malz-Gelees, und wunderbar wirkte dasselbe schon beim Verbrauch der ersten beiden Krausen u. c. u.

[3666]

Die Wirkung des von Herrn J. B. Rendschmidt seit Jahren bereiteten **Malz-Extractes** ist bereits zu bekannt, als daß es noch nötig erschiene, irgend etwas hinzuzufügen. Schließlich erwähnen wir auch noch des von Herrn J. B. Rendschmidt bereiteten aromatischen **Bademalzes**.

Preise: Eine Krause **Brust-Malz-Gelee**, 1 Pfund Inhalt, 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., eine Flasche **Malz-Extract** (Gefundheitsbier) 4 Sgr., a Pfund aromatisches **Bademalz** 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Depots von den vorgenannten Fabrikaten werden überall errichtet, wo dies noch nicht der Fall ist, und angemessener Rabatt gewährt. — Die Verfertigung erfolgt prompt und zu jeder Jahreszeit. Briefe und Gelder franco an

J. B. Rendschmidt, Brauermeister in Liegnitz. *) Wie groß der Andrang zu den Rendschmidt'schen Malz-Präparaten sein muß, beweist der Umstand, daß derselbe am dortigen Orte auf der Breslauer-Straße 11 eine Commandite hat errichten müssen, um sowohl die lokalen wie auswärtigen Bedürfnisse schnell effectivieren zu können. Anm. d. Red.

Zimmerblühende Topfrosen,

das Schönste zum Bepflanzen der Gruppen im Freien, in kräftigen, gesunden Pflanzen und bester Auswahl bei **B. Thälacker, Handelsgärtner in Erfurt.**

100 Stück **dreizährige starke Topfrosen**, in schönsten Sorten nach meiner Wahl, 15 Thlr., 12 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

100 Stück **zweizährige starke Topfrosen**, in schönsten Sorten nach meiner Wahl, 12 Thlr., 12 Stück 2 Thlr.

100 Stück **Topfrosen**, junge, kräftige Pflanzen in schönster Auswahl, 8 Thlr., 12 Stück 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Emballage pro 100 Stück 20 Sgr., pro Duzend 6 Sgr.

Die abzugebenden Sorten sind sämtlich echt und aus den besten französischen Sammlungen bezogen. Eine schöne **Farbenkataloge** wird bei der Auswahl besonders berücksichtigt werden. Kataloge über meine Pflanzensammlung gratis und franco. Briefe erwarte ich franco. [3600] **B. Thälacker**, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Gasthof zum Deutschen Hause in Striegau.

Den geehrten Herren Reisenden beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das hieselbst am Markte gelegene, comfortable eingerichtete **Deutsche Haus** erkaufte und heute zu eigener Verwaltung übernommen habe. Ich empfehle dasselbe und verspreche prompte und jederzeit zuvorkommende Bedienung. [3420] **G. Schmidt**, Gasthofsbesitzer. Striegau, den 1. April 1864.



!! Silber-Garderoben !!

Anzüge für Knaben und Mädchen. **Burnusse, Paletots und Mantillen** in Wolle und Seide, **Kleiderstoffe**, große Auswahl, billigste Preise. **B. Leubuscher**, Ring 16, Becherseite. [3713]

Für alt gefasste **Juwelen**, Gold und Silber, zahlt die höchsten Preise: **Adolf Sello**, Roßmarkt Nr. 6. [3104]

Bunte Rouleaux, das Stück 20, 25 Sgr., 1 bis 2 Thaler, in schönster und größter Auswahl, **Lebertuche, Wachtuche, Möbel- und Gardinenstoffe** empfiehlt sehr billig: **H. Wienanz**, vorm. G. B. Strenz, Ring Nr. 26 (goldener Becher). [3555]

Bullen-Verkauf. Das Dom. **Rupersdorf** bei Strehlen hat sprungfähige junge **Bullen**, Original-Ostriesen und Kreuzung von Ostriesen, zu verkaufen. Diese Anzeige möge auch als Antwort auf die eingegangenen Anfragen dienen. [4299]

W. Spindler's
Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken-
und
Garderoben-Reinigungs-Anstalt,
Berlin, Wallstrasse 11-13,
Stettin, Halle, Leipzig, Dresden,
deren Arbeiten auf der Londoner Ausstellung 1862 den Preis erhielten, empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagender Arbeiten [3691] auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.
Annahme-Lokal in
Breslau, Ohlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Ecke Herrenstraße. 77. 77. 77. Nikolaistraße 77. 77. 77. Ecke Herrenstraße.
Die große und elegante Herren-Kleider-Halle
von D. Lewin,

[3728] **Nikolai-Straße Nr. 77. 77. 77.**
 empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager nach den neuesten Façons und Stoffen zu bekannt billigen Preisen. Insbesondere
complete Confirmanden-Anzüge von 6 Thlr. an.

1 Frühjahr- oder Sommer-Überzieher, modernster Façon und Stoffe von 4½ Thlr. an.
 1 Tuchrock, sauber gearbeitet. 4½ " "
 1 dito von besserem Tuche auf Serge. 5½ " "
 1 dito extra feinem Tuche auf Seide. 7 " "
 1 Grad von Tuch oder Croisèe. 4½ " "
 1 Weinleib von Butstin, neueste Dessins. 2½ " "

1 Weinleib von besserem Stoff. von 3½ Thlr. an.
 1 einreihiger Rock, auf's Modernste gearbeitet, von gutem Stoff. 4½ " "
 1 Jaquet in Butstin, Diagonal und Change. 3½ " "
 1 Stepprock von Velins, gut abgenäht. 3½ " "
 1 dito von engl. Satin. 4 " "
 1 Joppe in Tuch, Double, Cassinet etc. 1½ " "

Nikolaistraße Nr. 77. 77. 77. 77. (Ecke Herrenstraße.)

Billards, neue und gebrauchte, empfiehlt die Billardfabrik
 des **H. Wahsner, Weißgerbergasse Nr. 5.**
 [4026]

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31,

empfehlen sein vollständig assortirtes Lager von

**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,
 Gaskronleuchter, Candelaber und
 Broncewaaren,**

so wie ein **grosses Lager von**

Piano's und Pianino's,

deutscher und englischer Mechanik, unter Garantie zu Fabrikpreisen. [3106]

Ausverkauf der noch vorhandenen Tapeten.



Prompte Schiffs-Expeditionen ab Bremen und ab Hamburg
 nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebec und Australien
 zu den **billigsten Hafen-Preisen**
 durch das von tgl. Regierung concessionirte Auswanderer-Bureau
 des **Julius Sachs in Breslau,**
 Karlsstraße Nr. 27.
 [3099]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

empfehle ich hiermit als vorzügliches Heilmittel allen Brust- und Lungenleidenden,
 und erspart mir die anerkannte Wirksamkeit derselben jede weitere Anpreisung. Gleich-
 zeitig offerire ich alle anderen Zuderwaaren en gros wie on détail zu den billigsten
 Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung. [3134]

S. Crzellitzer, Conditor,
 Breslau, Antonienstraße Nr. 4.

Für Nelkenfreunde. [3424]

Aus meiner bedeutenden Nelkenammlung offerire ich Nr. 0, nur beste Blumen ersten
 Ranges, das Duzend 1½ Thlr. mit Charakteristil. — Nr. 1 Thlr.
 Kaufmann **G. A. Held** in Berlin, Markgrafenstraße 48.

Eisenbahnschienen, bis 21 Fuß lang, 3 bis 5 Zoll hoch, zu Bau-
 zwecken verwendbar, sowie alten Federstahl,
 offeriren billigt: **L. W. und G. Schweitzer, Schwerdtstraße Nr. 3.**

Ausverkauf.

Verkaufshalber werden sämtliche Artikel meines Lagers zu
 außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. [3171]

Schwarze und colorierte **Seidenstoffe, Tibets, Mohair, engl.**
Lustres, div. Wollstoffe, Jaconets, Batiste, Bareges, Mo-
zambiques, Möbel- und Gardinenstoffe, Shawls u. Tücher,
Tischdecken; ganz besonders empfehle ich eine große Partie fein rein leinene
 Taschentücher, per Duzend 1½—4 Thlr.

Ostindische seidene Taschentücher,
 per Stück von 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.

H. Goldstein,

Nr. 6 Blücherplatz Nr. 6.

**Zur guten und sicheren Aufbewahrung von Pelz-
 und Winterstoff-Gegenständen aller Art empfiehlt sich:**

M. Goldstein,

Ring Nr. 38, grüne Möhrseite.

Zuckerrübensamen, 1863er Erndte, [3147]

offeriren:

Gebrüder Staats, Karlsstraße 28.

Ökonomie- und Garten-Sämereien,

als: Futter-Munkelrüben, Zuckerrüben, englische Futterrüben, Futter-
 möhren, amerikanischen Pferdehahn-Mais, französ. Linsen, Grassamen,
 Kiefer, Fichte und Lärchenbaum, desgleichen alle Sorten Gemüse- und Blumen-
 samen, offerirt in zuverlässiger Waare laut Preis-Courant: [3611]
Julius Mönhaupt, Albrechtsstraße 8.

Weißer Duedlinburger Zuckerrüben-Samen,

lehter Ernte, offeriren mit Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit unter Marktpreisen:
 [4435] **J. H. Steinig u. Comp., Breslau, Neuschtr. 45.**

W e i n s t ö c k e.

Aus meiner Rebschule — 150 vorzüglichste, für unser Klima bewährteste Sorten —
 offerire junge wurzelkräftige Stöcke unter Garantie der Echtheit. Cataloge werden
 bei Herren **Held & Kleinert** in Breslau, Schubbrücke 74, gratis verabreicht.
 [3319] **G. A. Held, Kaufmann in Berlin, Markgrafenstraße 48.**

Alle Arten Pelz- und Wollstoff-Gegenstände

werden gegen Motten und Feuerschaden zur sicheren Verwahrung wiederum angenommen bei

**A. Friede, Kürschnermeister,
 Ohlauer-Straße 87, „Goldne Krone“.**

[3688]

Theer-Verkauf.

Der in unserer Gasanstalt gewonnene Stein-
 kohlen-Theer, etwa 80 bis 100 Tonnen, soll
 nach Gewicht meistbietend und gegen sofort-
 ige Bezahlung verkauft werden. Es ist dazu
 ein Termin auf **Montag den 25. April**
 d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der Gas-
 Anstalt anberaumt worden, und werden Kauf-
 lustige hierzu eingeladen. [618]
 Schweidnitz, den 13. April 1864.

Der Magistrat.

**Dr. Pattison's
 Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht
 und Rheumatismen aller Art, als gegen
 Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hands- und Kniegicht, Seitenstechen,
 Gliederreihen, Rücken- und Leberbeschwerden etc.
 Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete
 zu 5 Sgr. bei
E. G. Schwark, Ohlauerstraße 21.
 [3097]

Brauerei-Verkauf.

Im Auftrage des Hrn. Grafen von Sierstorff
 bin ich ermächtigt, die zu Nicoline gelegene
 Brauerei nebst Schankgerechtigkeit mit einem
 Areal von 2 M. 90 Quadratrußen Hof und
 Baustelle und Garten, 47 M. 171 Quadrat-
 rußen Acker, 16 M. 30 Quadratrußen Wiesen
 und 18 M. Forst, Dienstag den 3. Mai
 1864, Mittags 1 Uhr, im Schlosse zu Nicoline
 meistbietend zu verkaufen. Die näheren Be-
 dingungen sind in meiner Wirtshaus-Kanzlei
 hierseits einzusehen. [4423]
 Nicoline, den 10. April 1864.

Pohl,
 gräflich von Sierstorff'scher
 Wirtshaus-Zuspector.

Anilin!!!

Prima in Crystallen Roth à 9 Thlr., lila und
 blau à 11 Thlr. per Pfd. in bekannter Güte
 [3102] **Franz Darré in Breslau.**

Ein Gasthaus,

im Kreise Beuthen OS., gelegen an Chaussee
 und Bahn, in einem der frequentesten Fabriks-
 orte des Kreises, von Hütten und Gruben um-
 geben, mit fast noch neuen, großen, umfang-
 reichen und durchweg massiven Gebäuden, mit
 überaus lebhaftem Ausgange und noch eini-
 gen Bauplänen ist für den Preis von 13,000
 Thaler bei 3—4000 Thlr. Anzahlung Fam-
 lienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen.
 Offerten werden unter A. B. 100 poste rest.
 Königsbütte OS. erbeten. [3496]

66 pCt. Schwefelsäure!!!

sowie einige Hundert Center 1a raffinirten
Stangen-Schwefel
 in Folge früherer Abschlässe noch äußerst billig
 abzulassen bei **Franz Darré in Breslau.**

Zu bevorstehendem Osterfest empfehle ich
 mein Lager von פסח על כשרי wel-
 ches unter Aufsicht des königlichen Landes-
 Rabbiner Herrn Tittin steht. [4457]

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Potohof.

**Wolladleinwand,
 Rapstuchleinwand,
 Segelleinwand
 und Drillich**

zu **Marquisen, Staub-Monleang**
 und **Felten** empfehlen in größter Aus-
 wahl zu billigen Preisen [4487]
Metzenberg & Jarecki,
 Kupferhammerstr. 41, z. „Stadt Warschau“.

Eischränke! Eischränke!

zu **Waisch-Bier**, mit vorzüglicher Ausstopfung,
 nebst einer Einrichtung im Eisbehälter zu
 Trinkwasser, sind stets zu soliden Preisen vor-
 rätig bei
 [3668] **Ratibor, Fleischerstraße Nr. 111.**



**Die neuesten
 Kleiderstoffe
 Frühjahrs-Burnusse u.
 Mantillen**
 empfehlen in größter Auswahl zu
 den allerbilligsten Preisen
Sachs & Beier,
 Schweidnitzer- u.
 Karlsstr.-Ecke,
 ehem. „zur Beschütze“.

Dankfagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an heftigen Magenbeschwerden und Kopf-
 schmerzen, diese Uebel verursachten mir große Schmerzen, alle angewandten Mittel
 blieben erfolglos. Auf Anrathen von ähnlich Geheilten wandte ich die Gesundheits-
 und Universal-Seife des Herrn **J. Dschinsky in Breslau, Karlsplatz**
Nr. 6, nach Gebrauchs-Anweisung an. Nach gewöhnlichem Gebrauch dieser
 Seife bin ich von meinem Uebel gänzlich befreit worden. Ich halte es aber für
 meine Pflicht, Herrn **J. Dschinsky** meinen besten Dank abzustatten und ähn-
 lich Leidende auf diese wohlthunende Seife aufmerksam zu machen. [3705]
 Klettendorf b. Breslau, den 6. April 1864. **D. Baumgart, Freigärtner.**

Louis Lewy jun.,

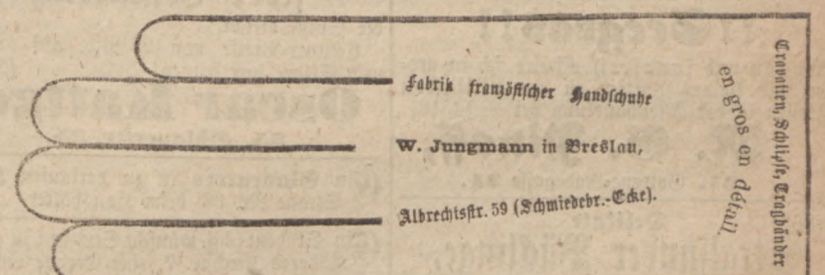
Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum,
 empfiehlt einen ganz neu erschienenen Kleiderstoff **Crêpe**
Jacquard in allen Farben, der sämtlich erschienenen Neuheiten
 an Schönheiten und Elegance übertrifft, zur gefälligen Beachtung.

Damen-Mäntel,

Paletots und Mantillen in Seide und Wolle zu
 billigen Preisen. [3727]

Louis Lewy jun.,

Nr. 6. Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum.



Fabrik französischer Handschuhe

W. Jungmann in Breslau,

Albrechtsstr. 59 (Schmiedstr.-Ecke).

**Robert Gerlich's Atelier für
 Typographische- & Graveur-Arbeiten**
 in Breslau, Katharinen Str. 2. empfiehlt sich der geneigten Beachtung.

Chemiker Dr. Haude's ozonisirten Dorsch-Leberthran,
 bei Schwindsucht, Scrophulösen Leiden etc. sehr bewährt, à Flasche 12½ Sgr. Haupt-Nie-
 derlage für Breslau und die Provinz bei
J. C. Hillmann, Junfermannstraße Nr. 16; ferner
 bei **Richard Sittig** in Breslau,
Richard Möller in Breslau, goldene Rabengasse 27 b.,
Carl Saebisch, Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße 21,
G. Krenkel in Frankenstein,
Carl Pätzold in Langenbielau,
Moritz Witz in Ostrowo,
E. Wohl in Waldenburg.
 Niederlagen werden noch errichtet durch **J. C. Hillmann.**

Die Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik
 Michaelisstraße vor dem Oberthore, [3710]

Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,
 offerirt ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten Fabrikate, für deren reele
 und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet, sowie echten **Peru-Guano,**
 und **Dünger-gyp.**
Opitz & Co.

Anditropfen

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in Arolsen.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Die von den Herren **Kirchner & Menge** in Arolsen bereiteten, nur vegetabilische Bestandtheile enthaltenden sog. **Anditropfen** habe ich mehrfach mit bestem Erfolge angewendet, und kann ihre Wirkungen als die Thätigkeit der Schleimhaut des Magens und des Darmkanals anregend und stärfend bezeichnen. Dem entsprechend sind es vorzugsweise chronische Leiden der Verdauungsorgane, als des Magens, der Leber, und der verschiedenen Theile des Darmkanals, bei denen die Anditropfen ihre Anwendung finden, so namentlich bei atonischer Verdauungsschwäche mit Säurebildung, Verschleimung, Appetitmangel, Drückgefühl, Völlegefühl, Eingenommenheit des Kopfes u. s. w., ferner bei jenen vielfachen Krankheits-Erscheinungen, die auf mangelhafte Gallenabsonderung und erschwerte Circulation des Blutes in dem Gebiete der Pfortader hindeuten, als habituelle Leibesverstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Kreuzschmerzen, Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüthes, Hypochondrie u. a. m.

Als **besondere**, den Anditropfen **eigenthümliche** und dieselben vor vielfachen ähnlichen Mitteln **auszeichnende** Erscheinung ist die milde und wohlthätige Wirkungs-äusserung derselben hervorzuheben. Sie eröffnen den Leib, ohne die Verdauung zu stören und das Gefäßsystem besonders aufzuregen, sie wirken nicht erschlassend, wie Salze und Oele, sie blähen nicht, wie Manna, erzeugen keinen Leibschmerz, wie Senna, Jalapa und andere Drahtica, auch wirken sie nicht so stürmisch, wie die letzteren.

Mit Recht sind daher die Anditropfen gegen alle oben genannten Leiden als kräftiges, sicheres, und dabei milde wirkendes Hilfsmittel zu empfehlen.

Arolsen, im März 1864.

Dr. Marc, praktischer Arzt.

Autorisirte Niederlagen bei **J. B. Schopp u. Co.** in Breslau.

H. Boffack do.

H. E. Saffran do.

[3655]

Gardinenstangen und Halter, Tischmesser u. Gabeln, eisernes Kochgeschirr, sämtliche Haus- und Küchengeräthe

empfehlen billigst

[3071]

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

Velz = Gegenstände

aller Art werden während des Sommers sorgsam aufbewahrt und versichert: [3573]

L. R. Kirchner, Karlsstraße Nr. 1.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Bianca, in den neuesten Façons, empfiehlt unter **Garantie des Güteragens en gros & en détail** zu billigen Preisen die **Leinwandhandl. u. Wäschehandl.** von **E. Gräber**, vorm. **E. S. Fabian**, Ring 4. [3101]

Wir haben den Herren **Ranold und Comp.** in Breslau eine Niederlage unseres **Portland-Cements** übergeben und eruchen die Herren Bau-Unternehmer daselbst und in der Provinz, sich mit ihren Aufträgen gefälligst an die genannten Herren zu wenden.

Stettin, 12. April 1864.

[4517]

Portland-Cement-Fabrik „Stern“.

Loepffer, Grawitz u. Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige halten wir uns geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Ranold und Comp., Karlsstraße Nr. 3.

Geräucherten Lachs, Speck-Bücklinge,

Speck-Flundern, Speck-Wale

aus der Döse, grüne Flundern und ungesalzene Heringe zum braten, **Kieler Sprotten, Hamburger Caviar,**

neue Bratheringe, marinierten Roll-Mal, marin. Lachs, Sardinen, Mosfrisch, Anchovis, Kräuter-Heringe, Kernaugen, feinste Sarbellen,

1862r und 1863r Schott., Crown-, Ellbr.-Heringe, Adler-Küstenheringe, kleine, mittel und große Berger, 1863r Schotten- und Zhlen-Heringe, tonnenweise en gros & en détail Lager bei

[3729]

G. Donner, Stodgasse 29, in Breslau.

Wollackleinen, Segeltuch

zu Rouleaux und Matrasen,

mit und ohne Rath,

Säcke empfiehlt in größter

Auswahl billigst: [4508]

Wilhelm Regner,

Tischzeug- und Leinwandhandlung,

Ring 29, goldene Krone.

!! Seegras !!

(trocken und sandfrei) offerire ich in großen und kleinen Partien zu den billigsten Preisen in der Eisenhandlung bei

[4516]

Mr. G. Pinoff,

21. Goldene-Nadegasse 21.

[3664]

Delikate

Stralsunder Bücklinge,

frisch aus der Räuchererei, ¼ Thlr. pr. 80 St. frei Emballage, so wie abgetrocknete **Östere-Krabben** pr. Pf. ca. 6 Pfd. Netto incl. Pf. 1 Thlr. liefert prompt gegen vorherige Franco-Einfendung des Betrags

Gustav Henneberg

in Stralsund.

Karl Baschin's [3707]

Norm. Leberthran,

aus frischen Dorschlebern, krystallhell, rein-schmeckend, frei von allen fauligen Beimengungen. Die Flasche 20 und 10 Sgr.

E. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Geräuch. u. marin. Lachs,

Teltower Rübchen,

Stralsunder Bratheringe,

Opelner, Zauersche u. Schönborg. Würstchen bei **Gustav Scholz,**

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Zuckersstr.

Ein mit der Buchführung vertrauter junger Mann wird für ein Wein- und Biergeschäft zu engagiren gesucht. Näheres bei **Gebr. Nüßner, Ring Nr. 52.** [4554]

Um directe Bezüge

in den gangbarsten Käseforten ferner ganz

unndthig zu machen, habe mein Lager von

echten und bairischen

Schweizerkäsen,

Holländischen, Limburger

Sahn- u. Dlmüger Käsen,

durch persönliche Einkäufe

aufs Reichhaltigste assortirt und verkaufe an

Wiederverkäufer zu Preisen, welche

jeder Concurrenz

die Spitze bieten.

Centner-Preise von 25 Pfd. ab! Briefe

und Gelder nur franco! [3721]

Oscar Kattge,

35. Ohlauerstr. 35.

Ein Glasentree ist zu verkaufen Karls-

Straße Nr. 36 beim Haushalter.

Ein Student phil. wünscht Stunden zu geben.

Näheres Kirchstr. 7, eine Treppe rechts.

Gouvernanten, Hauslehrer, Sonnen

und Wirthschaftslehrer, Gesell-

schafterinnen, sowie Privatlehrer und

Lehrerinnen werden empfohlen durch Frau

A. Drugulin, Agnesstr. 4a. [4537]

Eine geprüfte Erzieherin, welche gut musi-

kalisch ist und fertig Französisch spricht,

wird für drei Mädchen im Alter von 6 bis

10 Jahren gesucht. Anmeldungen mit An-

gabe des bisherigen Wirkungskreises sind un-

ter der Adresse H. v. L. poste restante Hunds-

feld einzusenden. [4082]

Ein renommirter Bremer und polbereins-

ländische **Cigarren-Fabrik**, seit langen

Jahren bestehend, sucht einen vorsichtigen, ge-

wandten Reisenden für Sachsen, Schleien

und Pommern. Derselbe muß in diesem Ar-

tikel dort schon gereist sein und ihm an einem

bauernden, soliden Placement gelegen sein.

Gehalt von 4—500 Thlr. Gold an progressiv

steigend. Antritt beliebig im Laufe d. J. Gef.

franko-Offerten bittet man mit Angabe des

bisherigen Wirkens unter Adresse S. H. S.

Breslau, Hôtel de Silésie niederzulegen.

Lehrlinge

werden in anfänglichen Geschäftsbüchern vor-

theilhaft untergebracht durch

E. Richter, Antonienstraße 13. [4553]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer
Stabl-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren-
und Papier-Handlung beendet hat, sucht ein
Engagement als **Commis**. Zu persönlichen
Vorkstellungen ist derselbe gern bereit. Nähe-
res unter F. No. 10 poste restante Gross-
Glogau. [3400]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, dem die besten Referen-
zen zur Seite stehen, sucht für ein größeres
Weiß- oder Galanterie- und Kurzwaaren-
geschäft ein Engagement. Gef. Offerten werden
unter Chiffre J. C. 100 poste restante Ni-
colai entgegengenommen. [3630]

Unterzeichneter sucht im Auf-
trage: Für's Manufaktur-Engros-
Geschäft 1 Buchhalter und 2 Commis,
letztere für die Reise. Für Seiden-
Band- u. Weißwaaren-Geschäfte 1 Rei-
senden und 2 Verkäufer. Für ein Mo-
dewaaren-Geschäft einen der polnischen
Sprache mächtigen Verkäufer. Für's
Kurzwaaren-Geschäft 1 Comptoiristen.
E. Richter, Antonienstr. 13.

Durch das Berliner Placirungs-
Institut für Industrie und Fabrikwesen
können **Bergwerks- und Hüt-**
ten-Beamte, Fabrik-Dri-
ngenten, Inspectoren, Tech-
niker und Werkführer, auch
Chemiker, Buchhalter, Auf-
seher etc. sogleich und zu nächstem
Quartalwechsel vortheilhafte u. dauernde
Engagements erhalten. Anmeldungen
werden ausführlich und franco. erbeten.
A. Goetsch & Co. in Berlin,
Zimmerstr. 48a. [3116]

Ein **Wirtschafts-Inspector**, welcher
selbstständig großen Mutter-Wirtschaften in
Schlesien langjährig zur größten Zufrieden-
heit vorgestanden, ist wegen Verlaß der
Güter vacant. Mithie liegen zur Einsicht
und theilw. Auskunft das Commis-Bureau
E. Berger, Bischofsstr. 12. [4544]

Für eine bei Bromberg belegene Herrschaft
mit Fabrik-Anlagen wird ein mit dem
Rechnungs- und Kasseneisen vertrauter, sicher-
er Mann als **Reutmeister** zu engagiren
gewünscht. Die Stellung ist dauernd und
selbstständig, der Jahresgehalt auf 500 Thlr.
bei freier Wohnung und Lantime festgesetzt.
Auftrag **H. Maas** in Berlin, Commis-
dantenstraße Nr. 49. [3385]

Eine größere Maschinenfabrik sucht für die
Schloßerei und Dreherei einen tüchtigen
Werkmeister, der schon in dieser Branche
und Eigenschaft gearbeitet hat und gute Zeug-
nisse hierüber aufweisen kann, zum sofortigen
Antritt. Franco Offerten sub B. R. 15. Kat-
towitz O. S. [3629]

Zwei brauchbare **Uhrmacher-Gehilfen**
finden Condition bei
Alb. Eppner & Co.

Ein Lehrling

wird zum baldigen Antritt in meiner Band-

und Posamentenwaaren-Handlung gesucht.

S. Jungmann, Neudeckstraße

Nr. 64.

Eine alte, seit Jahren gangbare **Weißger-**
berei ist zu vermieten und bald zu be-
ziehen, so wie sämtliche Utensilien zu ver-
kaufen.
Näheres Neue-Weltgasse Nr. 22.

In der Garnison-Stadt Bernstadt ist ein am
Ringe gelegenes Geschäfts-Lokal,
zu jedem Geschäft sich eignend, bald oder so-
bald d. J. zu vermieten.
Das Nähere franco Adr. **Herrmann Zahn**
in Bernstadt. [4556]

Eine Wohnung, [3702]
Miethspreis 100 Thlr., ist Schußbrücke Nr. 3
1 Etage hoch, ab Johanni zu haben. Nä-
heres Juntarnstraße 16, im Comptoir.

Die ganze zweite Etage
ist **Ring 52** (Raschmarktseite) zu ver-
mieten. Näheres ebenda von 2—3 Uhr
Mittags. [4512]

Zwei an einander hängende Wohnungen, die
eine von 3 Stuben, Küche und Beigelaß,
und die andere von 2 Stuben, Küche und Bei-
gelaß, mit Glas-Entree, sind Kegerberg
Nr. 9, Ecke Neuegasse, in der zweiten Etage
zu Johanni d. J. getheilt, oder im Ganzen
zu vermieten. [4525]
Näheres Breitestr. Nr. 39 bei **R. Eincke.**

Trockne, gesund gelegene Wohnungen à 48,
46, 38 und 36 Thlr. Zu erfragen bei
der Wirthin, Bürgerwerder an den Katernen
Nr. 7b. [4557]

In dem neuerbauten Hause Claassenstraße 2
sind noch zwei sehr elegant eingerichtete,
mit Wasserleitung versehene, Wohnungen zu
vermieten; die 2te Etage, bestehend aus sechs
Zimmern, Cabinet, Entree, Küche, Mädchen-
stube und Beigelaß, und die Hälfte der 3ten
Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet,
Entree, Küche und Speisekammer. [4527]
Das Nähere daselbst beim Portier zu er-
fragen.

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, im 1. Stod,
ist eine herrschaftliche Wohnung mit oder
ohne Stallung bald oder zu Johanni zu ver-
mieten. Näheres beim Haushalter. [3536]

In **Hirschberg** in Schl. ist am Ring
Nr. 30, Ecke Gerichtstraße und Garri-
lauben, in der ersten Etage eine herr-
schaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zim-
mern, Entree, großer, heller Küche, Speise-
gelaß u. s., zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres ertheilt Herr **Michaelis**
Valentin in Hirschberg i. Schl. [4304]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,
in der ersten Etage, ist eine herrschaftliche
Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Küche und
Zubehör zu Johanni d. J. zu vermieten.
Näheres bei den Herren **Laß u. Mehrländer**,
Nicolaistraße 76. [4499]

! Wohlfeiles Kochbuch! Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen: [3730]

Die Köchin aus eigener Erfahrung,

oder

allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und
schmackhaften Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten und
andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.

Mit einer
nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte von
Caroline Baumann.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. Elegant in illustriertem
Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung, gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach ver-
besserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende
Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene
Gabe sein.

Herrschastliche Wohnungen, Gemölde und
Lagereller sind Nicolai- und Neudeckstra-
ßen-Ecke zu vermieten und Johanni zu be-
ziehen. Näheres daselbst. [4488]

Zu vermieten,
bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen ist
auf der Langen-Gasse 20 an eine stille Fa-
milie eine gut eingerichtete und freundliche
Barriere-Wohnung, bestehend in 3 Zimmern,
1 Kabinet nebst Zubehör. Das Nähere hier-
über ist entweder bei Herrn Kaufm. **Hilde-**
brandt, Friedr.-Wilh.-Str. 24, oder bei Hrn.
Bartholomäus Wülfert, Kupferschmiedestr. 65,
zu erfahren.

Gartenstraße Nr. 10 ist der erste Stod mit
Gartenbenutzung und Stall zu Johanni
oder Michaeli zu vermieten. [4526]

Ein Haus in Hirschberg, in gutem Bau-
stande, ruhiger Lage, mit einem auf dem
Seitengebäude befindlichen Häusler'schen Dache,
und geeignet, dasselbe durch Ausbau vorhan-
dener Lokale sehr rentabel zu machen, ist wegen
Verheirathung des Besitzers bald zu verkaufen
oder im Ganzen zu vermieten. Nähere
Auskunft wird gegeben in Hirschberg, Priester-
gasse 228 und in Breslau, Schmiedebrücke 24,
1 Tr., im Häuser-Minim-Bureau. [3676]

Schmiedebrücke Nr. 44

ist Termin Johanni d. J. die Hälfte des er-
sten Stodes, und Ursulinerstr. 27 eine Woh-
nung im 2. Stod im Preise von 88 Thlr. zu
vermieten. Näheres beim Wirth. [4513]

Neudeckstraße Nr. 58. 59

ist eine herrschaftliche Wohnung von acht
Piecen nebst zwei Küchen, oder auch getheilt
in fünf und drei Piecen, nebst Beigelaß zu
vermieten und Term. Johannis zu beziehen.

Nordvorstadt Kohlenstraße 2 ist im 1. Stod
eine gesunde, trockne, sauber tapejirte
Wohnung für 130 Thaler zu vermieten.
3 Tr. gr. ein. [4559]

Ein **fein möblirtes Zimmer**, mit separa-
tem Eingange, ist sofort zu vergeben.
Näheres Herrnsstraße Nr. 24 bei
N. Rosenschein.

Sonnenstraße zum „Aegidius“ ist die
Hochparterre-Wohnung
für jährlich 180 Thlr. zu vermieten. [4521]

Ein Wohnhaus,

enthaltend 7 Zimmer, ist nebst Stallung zu

vermieten **Neue Tauenzienstraße 10.**

Eine Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör

1. Etage zu vermieten und Johanni zu

beziehen **Böttcherstr. 4.** [4550]

Eine elegante Hofwohnung 2. Etage von

3 Piecen nebst Zubehör zu vermieten

und Johanni zu beziehen. [4551]

Näheres Böttcherstraße 4.

Tauenzienplatz 4 ist eine neu renovirte Woh-

nung im Hochparterre bald oder zu Jo-

hanni zu vermieten. Näheres in der 2. Etage.

Tauenzienstr. Nr. 59 ist die 1. Etage, drei

Stuben 1 Cabinet und Küche zu vermie-

ten. Näheres par terre. [4535]

Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung ist

Goldene-Nadegasse 18 zu vermieten.

Breslauer Börse vom 16. April 1864. Amtliche Notirungen.

[Zf. Brief, Geld.] [Zf.]

Wechsel-Course.

Amsterdam... 100 100 100

dito... 100 100 100

Hamburg... 100 100 100

dito... 100 100 100

London... 100 100 100

dito... 100 100 100

Paris... 100 100 100

Wien... 100 100 100

Frankfurt... 100 100 100

Augsburg... 100 100 100

Leipzig... 100 100 100

Berlin... 100 100 100

Gold- u. Papiergeld.

Ducaten... 96 96 96

43^{ter} Jahrgang.

1864.

ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen,

Außer marktgängigen Samen-Sorten
bewillige ich bei Abnahme von 50 Thln.
6 % Engros-Preis
Rabatt.

welche von 1863er Ernte ganz ächt, frisch, von erprobter Reinkraft und in bester Güte zu haben sind

bei **Friedrich Gustav Pohl** in **Breslau,**

Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Außer marktgängigen Samen-Sorten
bewillige ich bei Abnahme von 100 Thln.
8 % Engros-Preis
Rabatt.

Bei Abnahme von weniger als 1/4 Ctr. oder 25 Pfd. werden die Pfund-Preise
berechnet. Der Thaler 30 Sgr. und der Silbergroschen 12 Pfg. Ausländisches
Gold und Währungen zum Tages-Cours.

Das Gewicht ist das eingeführte Zoll-Gewicht, der Centner 100 Zoll-Pfund, das
Pfund 30 Loth, das Loth 10 Quentchen, das halbe Loth 5 Quentchen, das Viertel
Loth 2 1/2 Quentchen.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Ueberendung des Samens zugleich durch Nachnahme oder Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumen-Samen, da der Versandt der kleinen Packete bis 5 Pfund bloß in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-Samen, so wie überhaupt bei allen Packeten über 5 Pfund schwer, wo Einwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufs-Preis für den einfachen 1/4 Scheffel 5 Sgr., den einfachen 1/2 Scheffel 6 Sgr., den einfachen 1 Scheffel 7 Sgr. und den ganzen Sack von 2 preuß. Scheffeln mit 11 Sgr. berechnet.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen (Broschüre) V. Aufl., nebst vierzehn Zeichnungen meiner Acker-Instrumente, drei Zeichnungen einer Maulbeerbaum-Anlage und Zeichnung eines bei mir nur für meine Samen-Abnehmer für 10 Sgr. zu habenden gegossenen eisernen Wirtschaftsschlosses, das auch aus Holz jeder Schirrhoft herstellen kann. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrspflanzung, Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspänen oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure. Düngung des Samens für Gewächse, die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Vergleichung des Ertrages der Ernte eines Morgens Kartoffeln oder Möhren als Pferdefutter mit dem Ertrage der Ernte eines Morgens Hafer. Plan einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesät, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen. Wiesen durch ertragreiche Spätgräser ohne Kosten zu verbessern. Kartoffeln so anzubauen, dass man in jedem Wintermonat frische, junge, reife Kartoffeln, auch Ober- und Unterkohlrüben, Möhren, Suppenkräuter u. a. m. frisch und kräftig, wie in schönster Vegetationszeit, vom Beet wegnehmen kann; sowie alles Grünzeug in Kriechgruben, den kräftigsten Geschmack behaltend, zu überwintern und in demselben die schönsten Carviolrosen zu erziehen, wird jedem Samenverkäufer gratis verabreicht. Sollte einer oder der andere meiner Abnehmer meine Broschüre IV. Auflage im Drange des Geschäfts nicht erhalten haben, so bitte ich dafür die jetzige V. Auflage einfordern zu wollen.

Friedrich Gustav Pohl, Mitglied des Breslauer landwirtschaftlichen Vereins.

Erster und alleiniger Züchter der Samen Pohl's 1845 mit **gelber Wurzel**, 1854 mit **rother Wurzel** und 1856 mit **weisser Wurzel** oder **Rübe** gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (*Beta vulgaris gigantea* Pohl), so wie erster Züchter der mir 1858 aus Samen gefallenen *Solanum tuberosum* Pohlissimum, plattrunde höchst mehrfache wohlgeschmeckende frühreifste Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln.

Futter-Runkelrüben-Samen.

Dickwurzel-, Rangen-, Burgunder-, Mast-Rüben genannt.

Als Producent mit Garantie.

(Beta vulgaris gigantea Pohl)

Friedrich Gustav Pohl's neue

1845 mit gelber Wurzel oder Rübe, 1854 mit rother Wurzel oder Rübe und 1856 mit weisser Wurzel oder Rübe gefallene

Riesen-Futter-Runkelrüben *)

Preisgekrönt

1855 von hohem kbnigl. Sächsischem Ministerio des Innern und 1863 auf der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung zu Hamburg.

mit gelber Wurzel
mit rother Wurzel
mit weisser Wurzel

mit gelber Wurzel	mit rother Wurzel	mit weisser Wurzel
17ter	17ter	17ter
ster	ster	ster
abg.	abg.	abg.
eigener	eigener	eigener
1863er	1863er	1863er
Ernte	Ernte	Ernte



Vorstehende nur durch unausgesetzte Anzucht sorgfältigster Auswahl der Samen-träger von mir als Kenner fortgezüchtete drei constante Runkelrüben-Species, deren weisse Sorte den Schwere den Rang streitig macht, sieben in allen Gegenden und klimatischen Verhältnissen über alle andern Runkelrübenarten, sowohl auf tiefer schwerer, als auch auf leichter und nicht tiefer Ackertrume, in der sie wegen ihrer kurzen Pfahlwurzel, wie keine andere Rübensorte, vermöge ihrer Blätterfülle, durch die sie sich ihre meiste Nahrung aus den Stoffen der Atmosphäre aneignen, günstig geben und mit jener vorlieb nehmen. Darum behaupten sie unstrittig an quantitativ nahrhafter milchzeugender Blätterfülle, an Rübenernie, Qualität der Nahrungsstoffe und Dauerhaftigkeit

den ersten Rang

in Europa und in überseeischen Ländern, so daß sich keine andere Rübensorte mit den obigen messen kann.

Diese Runkelrüben-Species sind das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Die Hälfte aus der Erde hervordringend, jedoch nicht wie alle andern, über der Erde wachsenden Runkelrüben-Sorten holzig, sondern saftig, mit derben, festen zuckerreichem Fleisch, mit aufrecht stehender Blätterfülle, und können von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden. Diese Rüben sind mit gelber Wurzel 1845 aus der weissen Zuckerrübe, 1854 mit rother und 1856 mit weisser Wurzel aus der gelben Riesenrübe gefallen; seit 1845, 1854 und 1856 von mir constant, die Würdigung und Wichtigkeit welche die Samen-träger auf die Runkelrüben, Samen, Form, Qualität und Ernte der Runkelrüben ausübt und immer mehr vervollkommenet, genau festhaltend, fortgezüchtet. In- und ausländische landwirtschaftliche Vereine und Journale, u. a. das I. Heft des Eisenauer Archivs für landwirtschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96, Nr. 28 und in Menzel's und v. Langerte's landwirtschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil pag. 296, Nr. 5, "Pohl's neue, 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkelrübe (*Beta vulgaris gigantea* Pohl) ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat derbes festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Gemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis 450, ja bis 500 Ctr. Rüben pr. Morgen. Sie liefert die größten Gemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden u. s. w."

Futter-Runkelrüben-Samen.

pro Ctr. Pfd.	pro Ctr. Pfd.
1. Turnips-Runkelrüben, große, sehr lange gelbe, 11 4	2. — — — — — große, sehr lange rothe, 10 4
3. — — — — — große, sehr lange weisse, 12 5	

Futter-Runkelrüben-Samen.

In der Erde wachsende kurze dicke

4. Runkel- rüben	rothe	Obern- klumpen- oder	15 5
5. — — — — — gelbe <td>rothe <td>Ringel- rüben <td>15 5</td> </td></td>	rothe <td>Ringel- rüben <td>15 5</td> </td>	Ringel- rüben <td>15 5</td>	15 5

(Nr. 4 und 5 gut zum Abblatten.)

6. — — — — — rothe Wiener Teller- rüben	15 5
7. — — — — — gelbe Wiener Teller- rüben <td>15 5</td>	15 5

Ächter, höchst zuckerreichster
**weißer Zucker-Runkel-
rüben-Samen,**
die Rübe mit zartem Blattwuchs
von Franz Carl Richard'scher Abkunft,
seits zum billigen Stadtpreise
Zea-Mays, Tartsch, Weizen, Weizenflocken, Stroh, Mais,
zum Stadt-Marktpreise pro Ctr. Pfd.

Nr. 1 gelber Steyermarktscher	Nr. 2 gelber Ranthner
4 1 1/2	5 2

Zum Körnerertrage:
Nr. 1 gelber Steyermarktscher werden vier auch selbst 4 1 1/2
Nr. 2 gelber Ranthner beim ungünstigsten 5 2

Zur Grünfütterung:
Nr. 3 weißer Canada-Herdezahn tragen nie 6 2
Nr. 4 weißer Northern Flint Herdezahn mals 6 2
Nr. 5 weißer runder virginischer Niesen reifen 6 2

Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von Mitte August ab, an 350 Centner nahrhaftes, milchzeugendes Grünfütter, und dies in der Brachzeit.

Gras-Samen 1863er Ernte.

Die mit + bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Fütterung, die ohne + eignen sich hingegen besser zur Schnittfütterung.

Es wiegt der geschlicht gemessene preussische

Schiff.	pro Ctr. Pfd.
22 1/2 + Agrostis stolonifera, Förlingras	12 4
25 + Aira caespitosa, Rasenschmele	10 4
7 Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	20 7
10 + Anthoxanthum odoratum, Ruchgras, schön gereinigt	40 13
8 Avena flavescens, Gelbhäfer	10 4
11 Bromus mollis, weiche Futtertrefe	6 3
20 1/2 + Dactylis glomerata, gemeines Knaulgras	17 6
17 1/2 + Festuca ovina, Schafschwingel	12 4
15 1/2 + — pratensis, Wiesenfuchsschwanz	22 8
14 + — rubra, rother Schwingel	18 6
13 Holcus avenaceus (Avena elatior), St. foins, französisches Raigras (aus Frankreich bezogen)	16 5
7 1/2 Holcus lanatus, Honiggras	10 4
36 + Lolium perenne, engl. Raigras (acht engl. Samen)	10 4
29 + Lolium perenne, engl. Raigras (deutscher Samen)	7 3
38 1/2 + Lolium aristatum (perenne italicum), italien. Raigras	15 6
20 Melica coerules, blaues Sägras, Perlgras	11 4
61 Phleum pratense, Thymotheengras	8 4
37 1/2 + Poterium Sanguisorba, Pimpinell, nützliches Schaffutter	10 4
17 Poa pratensis, glattes Rasen- od. Wiesengras	24 8
18 1/2 — trivialis, rauhes do. ob. do.	24 8

Die Preise der Gräser richten sich auch dies Jahr nach dem Einkauf und sind nicht genau als feststehend anzunehmen.

Gemischte, sich im Wachsthum gleichende

Gras-Samen.	pro Ctr. Pfd.
27 A. Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden	14 5
27 B. Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden	14 5

Gemischter Gras-Samen.

pro Ctr. Pfd.	pro Ctr. Pfd.
24 C. Zur Anlegung u. Verbesserung von Wiesen	14 5
24 D. Zur Fütterung u. Schnittfütterung für Hornvieh	14 5
24 E. Zur Fütterung für Schafe	14 5

Diese Gras-Samen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten aufammenge-
fest, und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage
und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau
die Gräser dem Zweck entsprechend gewählt werden können.

Klee-, Grünfütter- und Wurzel-Samen.

Klee, rother, schleischer	zum
— — — — — langrantiger Steyermarktscher	jedesmaligen
— — — — — weißer	billigsten
Knörich oder Ackerpargel, kurzantiger	Stadt-Markt-
— — — — — langrantiger	preise.
Lupinen, blaue	pro Ctr. Pfd.
— — — — — gelbe	14 5
Cerne oder ewiger Klee	28 10
Leuz, gelber, pro Scheffel 6 1/2 Thlr.	7 —
Schwedischer Wastard-Klee (Trifolium hybridum)	— 8
Sand-Zugern gelbe (Medicago media)	— 28
Seradella (Ornithopus sativus)	— 8

Kraut- und Rüben-Samen.

pro Ctr. Pfd.	pro Ctr. Pfd.
Notabaga, ächte gelbe schwedische Unterförlübe	10 —
neue graublaue rothköpfige Sommer- Unterförlübe	15 —
Unterförlüben, weisse oder Hölchen, auch Bruden, Bruden genannt	10 —
Weißkraut, spätes großes oder Caput	1 10
— — — — — extra großes spätes Centner	2 15
Brassica rapa, weisse Herbst-, Kelsch-, Stoppel- oder Wasserförlübe, das preuß. Viertel	3 1/2 Thlr., die Meze 28 Sgr.

Englische Futterrüben.

pro Ctr. Pfd.	pro Ctr. Pfd.
Laings purple topt, Laings rothköpfige	15 Sgr.
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe	15 Sgr.
— — — — — Bullock	1 Sgr.
Withe globe, weisse Kugel	1 Sgr.
— — — — — Pommerian, Pommerische	1 Sgr.
Waites Eclipse, neue rothköpfige	1 Sgr.

Kartoffel.

Neuheit *Solanum tuberosum* Pohlissimum (mir 1858 aus Samen gefallen), plattrunde eben so früh reifend, als die nachstehende Nova Scotia-Sorte, jedoch diese und alle Kartoffel-Sorten im Ertrage und Geschmack weit übertreffende Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln a Pfd. 1 Sgr.

Nova Scotia, Nieren-Kartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Scott im Freistaate Kentucky. Diese Nieren-Kartoffel ist die früheste der Nieren-Sorten. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher nächst der Pohlissima zur Mistbeet-Treiberei die Weiden nur zu empfehlenden Sorten das Pfd. 1 Sgr.

Gemüse-Samen.

Möhren- (Carotten-) Samen.

Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.

pro Loth Sgr.

pro Loth Sgr.
Möhren, Neueste, große, englische, grünpöppige, weisse, süße Dauer-, Sp- und Futter-Möhren-Wurzel-Möhre, wächst 4 bis 5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfund schwere Möhren. Original-Samen direkt aus England bezogen pr. Ctr. 30 Thlr., pr. Pfd. 12 Sgr.

pro Ctr. 22 Thlr., pr. Pfd. 7 Sgr.
— rothe grünpöppige Niesen-, neue verbesserte, pr. Pfd. 12 Sgr.

Bestellungen zur diesjährigen Herbstsaat auf diese Möhren-Sorten werden fest schon angenommen.

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

pro Loth Sgr.
— — — — —

Carotten oder franz. Möhren, frühe gelbe kurze

pro Loth Sgr.	
Treib- in Mistbeete	1 1/2
allerfrüheste rothe Mistbeet-Carotten	1 1/2
kurze rothe holländ. Treib- in die Mistbeete	1 1/2
kurze rothe ins Land	1 1/4

pro Pfd.	
Möhren, sehr lange süße rothe Altringham	1
— — — — — lange rothgelbe Braunschweiger	1

pro Pfd.	
— — — — —	1

Obst-Kerne.

pro Pfd.	Sgr.
Apfelkerne Pyrus malus	30
Birnenkerne Pyrus communis	40

Stangen-Bohnen.

pro Pfd.	Sgr.
Neue Niesen-Zucker-Brech-, mit wachsgelben Schoten und weissen Bohnen	12

pro Pfd.	
Neueste franz. weisse Niesen-Schlagfischwerdt, 20 Zoll lange und 2 Zoll breite Schoten (ohne Faden oder Bast)	15

pro Pfd.	
Perl- oder türkische Niesen, allerfrüheste weisse	8
— — — — — lange weisse Scherdt, extra	8
— — — — — kleine weisse Prinz- oder Salat	8
— — — — — extra engl. weisse Zuckerschote	10
— — — — — Schwarzbohne, durchsichtige breitföppige Wachs-	10

Zwerg-Bohnen.

pro Pfd.	
Rothe neue Flageolet	9
Ganz neue weisse Flageolet, ganz vorzüglich zum Treiben und im freien Lande	9
— — — — — weisse Scherdt, extra	6
— — — — — früheste weisse holl. extra zum Treiben	8
— — — — — Neue frühe gelbe Zucker	8
— — — — — Schwarzbohne durchsichtige breitföppige Wachs-	10

Schal- oder Kneifel-Erbfen.

die in der Schote Baß haben und ausgeleitet werden müssen.

pro Pfd.	
Caper-Erbfe, frühe niedrige grünbleibende	8
Niedrige grüne Nonpareil Knights-Marrow, 3 F. h.	8
Hohe grünbl. Nonpareil Knights-Marrow, 5 F. h.	8
— — — — — Franz. grünbleibende Imperial, 3 Fuß hoch	8
— — — — — Kronen- oder Nosen	6
— — — — — frühe niedrige Mai	6
— — — — — frühe hohe Mai	6
— — — — — Allerfrüheste großföppige de Grace oder Zwerg-Buchs-	8
— — — — — baum	8
— — — — — Erfurter große Kneifel	8
— — — — — Extra frühe niedrige französische Zwerg	8

Zucker- oder Brech-Erbfen.

die mit der Schale gegessen werden.

pro Pfd.	
Allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Buchsbaum	8
— — — — — früheste niedrige französische Zwerg	8
— — — — — frühe weisseblühende englische	8
— — — — — Große graubühende Säbel	10
— — — — — Spargel- oder Füllgerben	10
— — — — — Neue mit extra großen und breiten wachsgelben Schoten	15
— — — — — Große graue Kronen	10

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

pro Loth Sgr.	
Extra früh cyprischer	8
— — — — — englischer	7
— — — — — großer asiatischer	9

Erfurter Zwerg.

pro Loth Sgr.	
— — — — — neuer frühester (mit blendend weissen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Kösen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)	20

Brocni- oder Spargel-Kohl-Samen.

pro Loth Sgr.	
Weißer, sehr feiner italienischer	2 1/2
— — — — — Vio	

Blätter-Kohl-Samen.

	pro Loth	Sgr
Krauter blauer Schnitt oder Frühlingss...	1 1/2	2
Brüßler Sprossen oder Rosen...	2 1/2	2
Cottagers (Turners) **, nebst Cultur-Anweisung...	5	2
Hoher blauer Winter...	1 1/2	2

Ober-Kohl-Samen.		
Extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die...	2 1/2	2
Mitbeete und fürs Land die erste Frucht...	2 1/2	2
Desgleichen blaue Wiener...	2 1/2	2
Frühe weiße hobe englische...	2	2
hohe blaue...	2	2
Extra große blaue späte...	1 1/2	2
weiße...	1 1/2	2

Unter-Kohl-Samen, Pfochen, Brucken (Brucken).		
Unter-Kohl-Samen, weiße...	pro Loth	1
Unter-Kohl-Samen, weiße...	pro Loth	1
Neue, grauhäutige röhrlöcherige Sommer-Unter-Kohl-Samen...	pro Loth	1

Körner-Samen.

Neue allerlängste grüne chinesische Schlangen-Gurken...	5
Neue allerlängste grünbleibende chinesische Schlangen-Gurken...	6
Gurken, lange Schlangen...	4
frühe Trauben...	2
Melonen, die besten Sorten gemischt...	8
Artichoden...	4
Carby...	3
Sonnenblume, große Riesen...	2 1/2
Spargel, allegrößter Riesen...	2
Rhabarber, Victoria Aliat...	5

In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen

Rhabarber-Blüthenstängel und später die Blättchen vom grünen Saft geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angefüllt und zu Compot in ihrem Saft weich gedämpft, hierauf mit Zucker vermischt, aufgekocht und als das feinste Compot vertrieben.

Kopfkohl- oder Kraut- und Wirsing- oder Welschkraut-Samen.

	pro Loth	Sgr
Blutkraut, kleines fast schwarzes...	2	2
spätes holländisches zu Salat...	2	2
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mitbeete...	2	2
und fürs Land die erste Frucht...	2	2
extra frühes niedriges spitziges desgl...	2	2
frühes hohes Butter...	2	2
extra großes Centner- (sehr zu empf.)...	3	2
sehr großes griechisches Centner- (extra zu empfehlen)...	4	2
großes spätes...	2 1/2	2
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mitbeete...	2 1/2	2
und fürs Land die erste Frucht...	2 1/2	2
frühes hohes gelbes...	2	2
spätes extragroßes gelbes...	2	2

Wurzel-Samen.

Cichorien, glatte, große lange Magdeburger, pro Pfd.	10 Sgr.	pro Loth	1
glatte, große, dicke braunschweiger, pro Pfd.	10 Sgr.	pro Loth	1
Gastwurz...	1 1/2		
Bastard...	1 1/2		
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke...	1		
Rapontica-Wurzel...	1 1/2		
Scorcionair-Wurzel...	2 1/2		
Sellerie, großer holländischer Knollen, extra...	2 1/2		
Juderwurzel...	2 1/2		

Gewürz-, Küchen- oder Suppen-Kraut-Samen.

	pro Loth	Sgr
Basilium, kleinblättrig...	3	2
großblättrig...	2	2
Bohnen- oder Pfefferkraut...	1	2
Cardobeneblüthen...	1	2
Fenchkraut...	1	2
Kerbelkraut, gefülltes...	1	2
Garientresse, gefüllte...	1	2
Lavendel oder Spick...	1	2
Kümmelkraut...	1 1/2	2
Majoran, französischer buschiger...	2	2
Mangold, großblättrig...	1	2
Melissen- oder Gel-Extrakt...	3	2
Portulack, gelber...	2	2
grüner...	2	2
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt...	1 1/2	2
Pimpinell...	1 1/2	2
Rosmarin...	3	2
Salbei...	2 1/2	2
Sauerampfer...	1 1/2	2
Sellerie, krausblättrig, sehr fein...	2 1/2	2
Spinat, breitblättrig rundförmiger...	2 1/2	2
rundblättrig spitzförmiger...	1 1/2	2
jävener fohlblättrig...	2	2
Neuseeländer, Tetragonia expansa...	1 1/2	2
Thymian...	4	2
Weinraute...	1 1/2	2

Monat-Radiesel.

Runde rosenrothe kurzlaubige...	pro Loth	1
Dunkelrothe kurze kurzlaubige...	1	
Weißer kurze kurzlaubige...	1	
Ganz frühe Wiener goldgelbe...	1	

Nettig-Samen.

Frühe lange weiße Wiener, Sommer- od. Butter- pr. Loth	1
Lange schwarze Erfurter...	1
Runde schwarze Winter...	1

Zwiebel-Samen.

Neue Riesen- oder Madeira-, außerordentlich große...	pro Loth	5
gelbe platte...	pro Loth	4
Große weiße spanische extra...	2	
Große rothe spanische...	1 1/2	
Harle gelbe Nürnberger...	1 1/4	

Kopf-, Endivien- und Kapunze-Salat-Samen.		
Salat, arabischer größter bester...	pro Loth	2
asiatischer großer gelber...	2	
blutrother Jorell...	2	
besten gelber, mit Roth gepreßelt, früher Jorell...	2	
Frang., extra früher gelber Juckerpot in Mitbeete und ins Land die erste Frucht...	2	
desgl. grüner, desgl.	2	
Perpignan, neuer (ganz vorzüglich empfehlenswerth, steht bei der größten Hitze lange Zeit ohne durchzuweichen)...	3	
früher großer englischer gelber Brinjentopf...	2	
später desgl.	2	
großer Eintopf- (Winter-)...	2	
Endivien, röm. Wind- oder Sommer...	2	
Endivien, krauser engl. Winter...	2	
von Natur ganz gelb, krauser Winter...	3	
Kapunze...	1	
neue große holländische Kapunze...	1 1/2	

Rüben-Samen.

Kerbelrüben...	pro Loth	2
Mairrüben, weiße runde holländische...	1	
gelbe runde holländische...	1	
Turnips-Rüben...	1 1/4	
Roth Salatrüben, blutrothe holländische oder Simmac-Rüben...	1	
Teltower Rüben...	1 1/2	

Porre oder Lauch.

Porre oder Lauch, Sommer...	pro Loth	1
extra dicke, Winter...	1 1/2	

Blumen-Samen, mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig ächt und von 1863er Erndte.

Die Preise sind für die Portion angegeben. Die einzelnen Portionen sind stark und auf eine größere Anzahl Pflanzen berechnet. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Einteilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Ausgehend von dem Gedanken, daß das Haupterforderniß von Gartenblumen ist, daß sie einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen, habe ich hier nur solche Sorten aufgeführt, die durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen.

* einjährig, β zweijährig, γ perennirend, δ Stauden, ε Schlingpflanzen, A Ampel, B Blattpflanzen, G Gruppenpflanzen, J Immortellen (als Winterbouquet), E eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, W lieben einen warmen Standort, K Kaltbauspflanzen, die mit M bezeichneten müssen erst ins Mitbeet oder in Töpfe gesetzt und meistens nicht vor Mitte Mai ins Freie gepflanzt werden. Die mit T bezeichneten eignen sich auch für Töpfe. (Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrganges der Preisliste 1822 bis 1864. Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.)

Georginen in Knollen werden ohne Namen-Bestimmung nur in den schönsten, besten Exemplaren à 2 1/2 Sgr., die allerneuesten mit Namen-Bestimmung à 5-7 1/2 Sgr. bei frostfreiem Wetter versandt.

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumen-gruppen und Beete.

	die Portion	Sgr	Ag
1. *M Ageratum mexicanum, blaublühend...	1	2	
2. *MT conspicuum, neues weißes...	2	2	
3. *WMT Amaranthus bicolor, weißfarbiger...	1 6	2	
4. *WMT Amaranthus tricolor, dreifarbig...	1 6	2	
5. *T Argemone mexicana, Stachelmohn...	1 6	2	
6. *T Aster, gefüllte Zwerg- in 12 Farben gem.	2	2	
7. *T Paeonienblütige Pyramiden- (Truffauts)...	2 6	2	
8. *T Zwerg-Bouquet-Pyramiden in 12 Farben gemischt...	2 6	2	
9. *T Chrysanthemumblütige Zwerg-, neueste in 8 Farben gemischt...	5	2	
10. *T neue Kronen-, Kranz- oder Cocardeau, das Innere weiß, mit farbigen Rändern...	4	2	
11. *T Truffaut'sche Pom-pom, auß. zierl. u. reichbl.	5	2	
12. *T Nankeblütige, gem.	2 6	2	
13. *Barthonia aurea, goldfarbig...	1	2	
14. *M Cacalia sonchifolia...	1	2	
15. *M Calceolaria spec. de California...	1 6	2	
16. *JWB Canna, Ind. Blumenrohr in div. Farben...	1 6	2	
17. *WMT Celosia cristata, gemischt...	2	2	
18. *MET nana purpurea...	2 6	2	
19. *Centranthus macrosiphon nanus...	1	2	
20. *Corinthae auriculata, neue...	1	2	

Cheiranthus (Levkojen).

(Der Samen der nachstehenden Levkojen ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen.)	
21. *Levkojen, Engl. Sommer- in 36 Farben gemischt...	5
22. * Englische Zwerg- Sommer- in 20 Farben gemischt...	5
23. * Engl. großblum. Sommer- in 26 Farben gemischt...	5
24. * Engl. großblum. Pyramiden- in 9 Farben...	5
25. * Engl. Sommer- mit Laubblatt in 12 Farben gemischt...	5
26. * Herbst- in 24 Farben gemischt...	5
27. β Winter- in 12 Farben gemischt...	5

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lad).

28. β Lad, gefüllt, schwarzbrauner Stangen-farben- oder schwefelgelber Stangen...	5
30. β T broncefarbener Busch...	5
31. * Clintonia elegans...	2
32. * Convolvulus tricolor, niedrige Winde...	1
33. * striatus, gestreift...	1
34. * fl. albo, weiß...	1
35. * Crepis rubra...	1
36. * Drummondii...	1
37. * barbata...	1
38. * JGET Chuphea silenoides...	1 6
39. * JGET strigulosa, sehr zierlich...	2 6
40. * JGET minniata...	2 6
(Die Chupheas sind sehr schöne Gruppenfl.)	
41. * E Delphinium ajacis fl. pl., niedr. Nittersporn...	1
42. * elatior fl. pl., hoher...	1
43. * consolida, Levkojen-Nittersporn...	1
44. * hyacinthiflorum...	1
45. γ Gaillardia picta...	1
46. * Balsaminen in 12 schönen gemischten Farben...	2
47. * Rosen, ganz vorzügl. in 15 gem. Farben...	5
48. * Zwerg- ertr. in 10 gem. Farb.	3
49. * gefüllte Camellen- in 12 gem. Brachforten...	3
50. * gefüllte Camellen-Zwerg- in 9 gem. Brachforten...	3
51. * Lavatera trimestris fl. rubro, rothe Pappelrose...	1
52. * alba, weiße...	1
53. * T Linum grandiflorum verum dunkelr...	2 6
54. * Matricaria Parthenium eximium...	1

Gehölz- und Wald-Samen. à Pfd. Sgr Ag

Birke, Betula alba...	3
Eiche, Betula alnus...	6
weiße oder Berg-, Alnus incana...	12
Fichte oder Rothanne, Pinus picea...	20
Kiefer oder Schwarzeanne, Pinus sylvestris...	20

	die Portion	Sgr	Ag
55. *T Mesembrianthemum tricolor...	2	2	
56. *Mirabilis Jalappa, gemischt...	1	2	
57. *Ononis pubescens, gelb, Neuheit...	2	2	
58. *MG Petunia hybrida in schönen Varietäten...	1 6	2	
59. *MG 1. Rang großbl. Brachf.	2	2	
60. *M Phlox Drummondii, in Brachf. mel.	2	2	
61. *M in purpur. Brachf.	3	2	
62. *M Leopoldii, purpur. m. weiß. Stern prachf.	3	2	
63. *MKT Portulacca incarnata (Gruppenfl.)...	5	2	
64. *MKT melirt...	1 6	2	
65. *M splendens, leuchtender...	1 6	2	
66. *MK caryophyllodes, gestreift wie eine Nelke, sehr schön...	5	2	
67. *M Tagetes erecta fl. pl. aurantiaca...	1	2	
68. *M nana...	1	2	
69. βK Verbena Drummondii, schön...	2	2	
70. γE Viola tricolor maxima, Stiefmütterch.	2	2	
71. γE Pensée's 1. Rang...	5	2	
72. *Vesicaria oculata...	1	2	
73. *M Whitlavia grandiflora, getränkte Preisbl.	1	2	

II. Auf Rabatten.

74. γ Althea rosea fl. pl., Wintermalven...	1
75. γ neue schottische Prachtforten...	2 6
76. βM Antirrhinum majus, die neueste gestreift...	1 6
77. γ Aquilegia vulgaris fl. pl.	1
78. * Calopsis bicolor...	1
79. * nana, echt...	1
80. * purpurea, neu...	2
81. *ME Campanula speculum, bl. Venus-Spiegel...	1
82. *ME fl. alba...	1
83. *ME Lorey, blau und weiß...	2
84. γM medium fl. pl. coeruleo, Glockenblume...	1
85. * Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo...	1
86. * pulchella...	1
87. * marginata, prachfoll. neu...	3
88. γMG Commelina coelestis, reizend blaue...	2
89. *E Correpopsis Drummondii...	1
90. γ Delphinium chinensis, gemischte Prachtforten...	1
91. γ formosum, ganz neu...	3
92. γ Dianthus chinensis fl. pl., gefüllte Chinesern...	1
93. * imperialis...	1
94. γ nana, kupferroth gefüllte Zwerg...	3
95. γ Gardnerianus, sehr schön...	2 6
96. γ barbatus in div. Farben...	1
97. γ caryophyllus fl. pl., extra gefüllte 1. Qualität...	5

Neuheiten.

98. Dianthus Heddewigii...	3
99. γ lacinatas...	3
100. γ hybridus fl. pl. Vorstehende drei Sorten sind überaus prachfoll. Varietäten. Die Blumen sind sehr groß, 3-4 Zoll im Durchmesser.	5
101. γ Digitalis, Fingerhut, purpurea, roth...	1
102. * Geum coccineum...	2
103. * Geum chilense...	2
104. *T Gypsophilla elegans, Gypsstrauß...	1
105. *T paniculata...	1
106. * Helianthus annuus fl. pl.	1
107. γ Hesperis tristis, Nachtblöde...	1
108. γ matronalis...	1
109. * Hibiscus calicereus, großblumig schön...	1
110. *E Lobelia cardinalis...	2 6
111. * Lupinus Cruikshanksi...	1
112. * Hartwegii...	1
113. * hirsutus (pilosus) roth...	1
114. * nanus...	1
115. * pubescens elegans, purpur, rosa und weiß...	1
116. * hybridus insignis, mit dunkel-purpurrothen und gelben Blumen...	1 6
117. * sulphureus, schwefelgelb, prachfoll, neu, pyramidenartig gebaut...	2
118. * polyphyllus, div. Varietäten...	1

	die Portion	Sgr	Ag
119. * Lychnis calcedonica, brennende Liebe...	1	2	
120. * fl. alba, weiße...	1 6	2	
121. * Malope grandiflora alba...	1	2	
122. * purpurea...	1	2	
123. * Malva miniata, mennigroth...	1 6	2	
124. *M Melampodium macranthum...	1	2	
125. *T Myosotis alpestris, Alpenvergissmännchen...	1	2	
126. *Oenothera Drummondii...	2	2	
127. * versicolor, neu...	1 6	2	
128. * Papaver Mursellii, fl. pl., Hybrid, Brachf.	1	2	
129. * paeoniflor. fl. pl., Paeonien-Mohn...	1	2	
130. * Rhoeo fl. pl., Kammet-Mohn...	1 6	2	
131. * orientale...	2 6	2	
132. * Phlox, diverse Species...	1	2	
133. * Polemonium coeruleum...	1	2	
134. γ Potentilla atrosanguinea, Fingerhut...	1 6	2	
135. γ schöne Varietäten melirt...	1 6	2	
136. * Reseda odorata, Niesbe, pro Loth 6 Sgr.	1	2	
137. * grandiflora, großbl., pro Loth 6 Sgr.	1	2	
138. *M Scabiosa major, in diversen Varietäten...	1	2	
139. *M minor...	1	2	
140. *M Schizanthus Grahamii, Schlingbl. schön...	2	2	
141. *M retusus, prachfoll...	2	2	
142. *M Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Sträuf.	1 6	2	
143. *M lillacino...	1 6	2	
144. * Zinnia elegans, in viel Farben...	1	2	
145. * fl. pl., gest. Neuheit...	3	2	

III. Zur Einfassung.

146. *E Calandrina grandiflora...	1 6
147. *E speciosa...	1 6
148. *Burdigii...	1
149. *E Collinsia bicolor grandiflora...	1
150. *E grandiflora...	1
151. *E multicolor marmorata, neueste...	2
152. *E Cynoglossum linifolium, Vergissmännchen...	1
153. *E Escholtzia californica...	1
154. *E crocea saffrangelf...	1
155. *E fl. alba, weiß...	1
156. *E Gilia achillaeifolia, schneefarbeneblättrig...	1
157. *E capitata, gestöpft...	1
158. *E fl. alba, weiß...	1
159. *E tricolor, dreifarbig...	1
160. *E Iberis amara, weiße Schleifenblume...	1
161. *E umbellata lillacina, lilla...	1
162. *E purpurea, purpurroth...	2
163. *E Linaria Perizii, sehr schön...	1 6
164. *E versicolor...	1 6
165. *E Nemophylla atomaria, punktförmig...	1
166. *E insignis, blaue...	1
167. *E marginata, ganz neu...	2
168. *E maculata, gestreift...	1
169. *E Nigella damascena fl. pl.	1
170. *E Sanvitalia procumbens...	1 6
171. *E Saponaria multiflora, vielblumiges Seifenkraut...	1 6
172. *E rosea, rosenroth...	1 6
173. *E Silene amaria...	1
174. *E pendula, roth...	1

IV. In Töpfe, zur Decoration von Terrassen, auf Blumentische etc.

175. *Agrost
